# O Douro e
# as Águas do Moledo

Eine topologische Annäherung

Für unsere Eltern,

Margot und Josef,
Rosa und Wilhelm

und
Oma und Opa

Katharina Hohenwarter, BSc

# O Douro e as Águas do Moledo
# Eine topologische Annäherung

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuerin

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin Ulrike Tischler

Institut für Gebäudelehre

Graz, Juli 2021

Michael Hafner, BSc

O Douro e as Águas do Moledo
Eine topologische Annäherung

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin Ulrike Tischler

Institut für Gebäudelehre

Graz, Juli 2021

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift


## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

# Index


12 **Vorwort**

14 **Eine Annäherung**

52 **Caldas do Moledo**

106 **Projekt**

140 **Grand Hotel**

160 **Heilbäder**

194 **Flussbäder**

214 **Schaubilder**

230 **Verzeichnis**

234 **Dank**

Am Anfang dieser Arbeit steht die topologische Annäherung an die Region Douro, spezifischer das Tal, durch welches der Fluss westwärts in Richtung Atlantik mäandert.

Die Terrassen der Weinberge, welche das Oberflächenrelief des Tals nachzeichnen, sind ein extremes Beispiel an Überlagerung von Landschaft und Identität. Ein unmittelbar starkes Spannungsfeld zwischen Mensch und Natur. Eine Kulturlandschaft, welche mit visuell beeindruckenden Strukturen blendet, der jedoch gleichzeitig eine tiefe Widersprüchlichkeit immanent ist.

Aus dieser ambivalenten Faszination rührte die intensive Beschäftigung mit der Region um den Douro. Mit dem Weinland, der Kulturlandschaft, dem Anbau und der Produktion von Wein und gleichermaßen mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen deren BewohnerInnen.

Es wurde versucht sich dem „Vale do Douro“ ganzheitlich anzunähern, woraus eine Sammlung aus einer Vielfalt an Eindrücken entstand. Aus Literatur und Film, Gesprächen mit den Menschen, Besuchen von Kooperativen, großen und kleinen Weinproduzenten, der Hilfe bei der Ernte - Vindima - in den Weinbergen.



# Vorwort

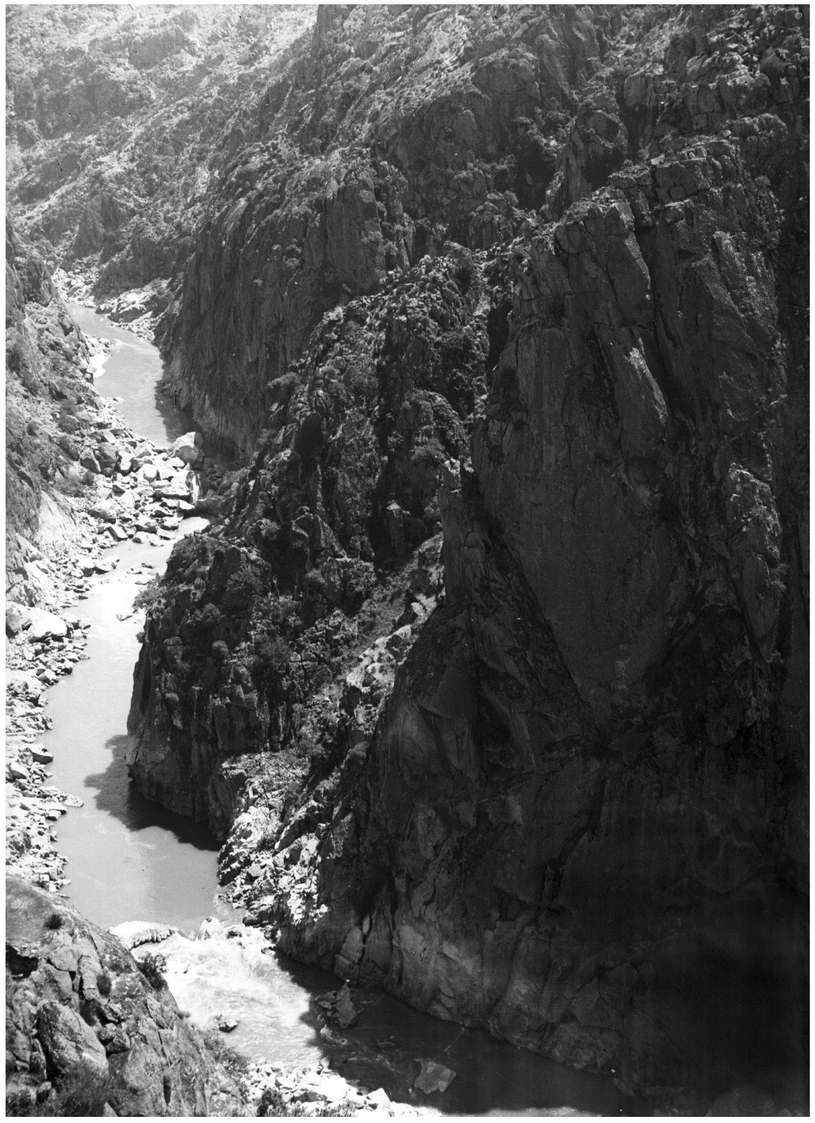


*„Well, different experiences occur in different places. To work outside of our usual location, our country, our town, calls for an extra effort in order to understand the different problems that may arise, which are sometimes not so different form the usual ones. It’s an extra effort but also an extra stimulus.“*[1]

Diese Erfahrungen und das gesammelte Wissen über das Weinland ließen uns diese „intime“ Beziehung zwischen Mensch und Natur hinterfragen. Was uns - entgegen unserer Annahme - vom initialen Gedanke, eine architektonische Intervention in Zusammenhang mit der Produktion von Wein zu setzten, entfernte. Stattdessen leiteten uns all diese zusammengetragenen Fragmente zu einem Ort am Ufer des Douro, zu den thermalen Quellen und den verfallenen Bädern von Caldas do Moledo.

Diese Arbeit soll als eine Sammlung von Eindrücken verstanden werden, als eine Annäherung an eine Region.

**1** Álvaro Siza Vieira, zit. n. Gallanti 2016, 403.



Arribas do Rio Douro, Mirando do Douro
Fotografia Alvão, 1920-1950

# Eine Annäherung



*„Der Douro ist der Name eines Flusses […], von wo aus er in Portugal eintritt und in der Ebene von Zamora seine friedliche Natur verliert. Er dringt durch die Linien der Verwerfung in die Topographie ein. Er beginnt zwischen den zerklüfteten Felsen zu fließen. Er wird zu einem reißenden Strom. Durch die beeindruckende Arribes-Kluft.“*[2]

*Der Fluss „hat sich durch das Gestein genagt, wobei das Schicksal ihm diesen virilen und zähen Charakter verliehen hat, […] eine verblüffende Begegnung zwischen Mythos und Realität.“*[3]

*„Es gibt nichts Geheimnisvolleres als die Geschichte der großen Flüsse, insbesondere des bizarren und widersprüchlichen Douro […]. Wir wissen nicht, wie er es geschafft hat, die tiefe Schlucht zu graben, durch die er bis zum Meer fließt… Es scheint wie Spuren eines dramatischen Kampfes zwischen Fluss und Berg. Der tiefste Taleinschnitt Portugals legt davon eindrucksvoll Zeugnis ab.“*[4]



**2** Mattoso/Belo/Daveau 2010, 188.

**3** Torga 2011, 166.

**4** Mattoso/Belo/Daveau 2010, 188.

Weit im Osten der spanischen Region Kastilien und León entspringt das Gewässer den Picos de Urbión und bahnt sich seinen Lauf über 900 Kilometer durch die Iberische Halbinsel in Richtung Atlantischen Ozean.

Bei Zamora beginnt das Wasser von der kastilischen Hochebene Meseta abzufallen und als Grenzfluss zwischen Spanien und Portugal tiefe Gräben in das karge felsige Land zu ziehen.

*„Was er [der Reisende - Anm. d. Verf.] aber sieht, ist das steinige spanische Ufer des Rio Douro, von solch hartnäckiger Beschaffenheit, dass selbst das Gestrüpp kaum Wurzeln fasst…“*[5]

Der spanische Duero wird nunmehr zum portugiesischen Douro und ändert nicht nur seinen Namen, sondern verliert auch sein sanftes Gemüt. Zu einem rauschenden und reißenden Strom wird der Fluss, der in seinem felsigen Bett in bizarren Schluchten durch das Land des Alto Douro strömt.

Erst weit an seinem unteren Flusslauf wird der Douro wieder ruhiger, bis ihm bei Porto und Vila Nova de Gaia schließlich salzige Wellen entgegenschlagen und er wenig später in den Atlantik mündet.

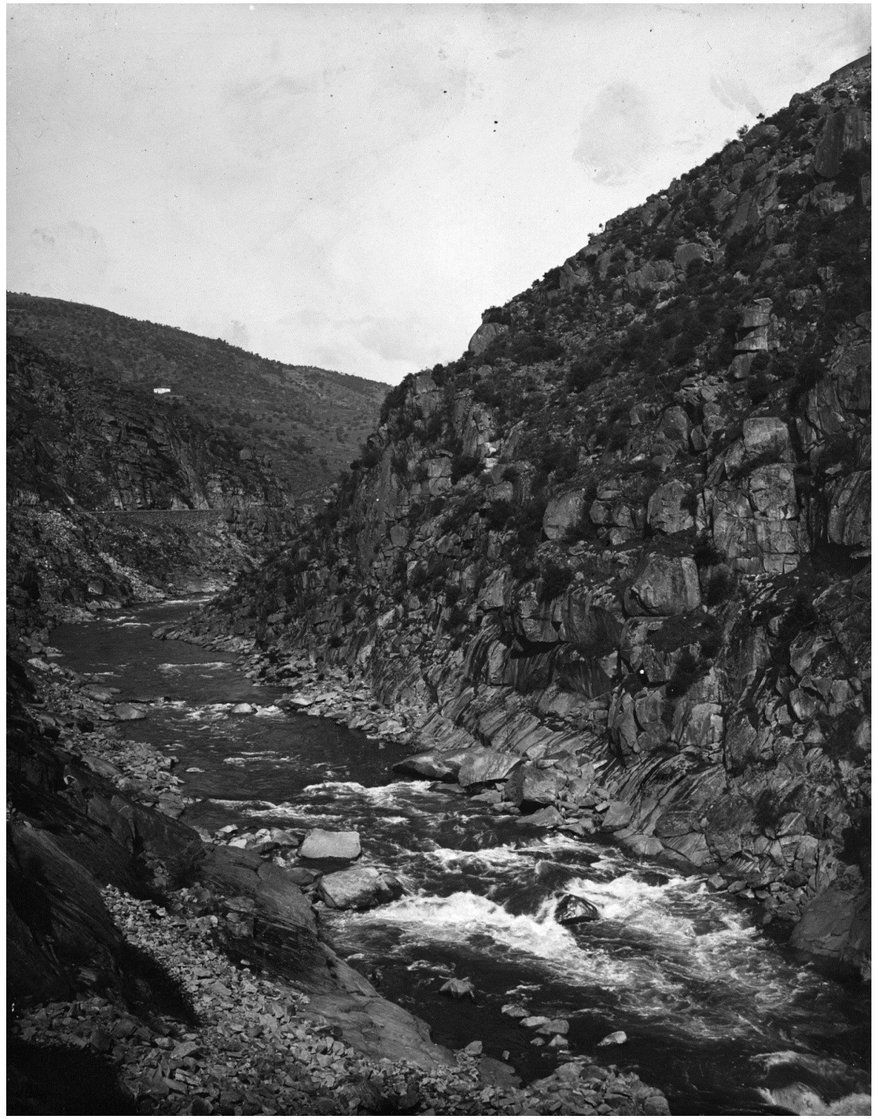


**Miguel Torga**
1907 bis 1995
war Sohn einer einfachen Familie aus dem Douro Tal. Zunächst besuchte er ein Priesterseminar, wanderte bald nach Brasilien aus, studierte nach seiner Rückkehr Medizin und arbeitete schließlich als Landarzt. Erst spät kam er zur Schriftstellerei. Sein Buch Vindima, zu Deutsch ‚Weinlese', ist ein wichtiges Zeitdokument, dass die Macht-, Arbeits- und Lebensverhältnisse der Menschen im Douro Tal aufzeigt.
Durch seine politische Haltung geriet er in die Missgunst des Salazar-Regimes.[6]

**5** Saramago 2020, 14.

**6** Vgl. Torga 2011, 15.





Vale do Douro
Alberto Marçal Brandão, 1900-1915



Ansicht der Stadt Porto mit Blick auf die Brücke D. Luís I
Fotografia Alvão, 1933-1940





*„Hinter einer Kurve der Straße kam der Douro in Sicht. Hinter zwei Brücken - eine trug die asphaltierte Straße, die andere die Eisenbahn - […] und die helle Sonne funkelte auf dem majestätischen Strom. Für einige [Erntehelfer der Rogas - Anm. d. Verf.] war der Anblick nichts Neues, aber andere standen wie erstarrt, fassungslos und schwindlig bei diesem ersten Anblick.*

*“Wohin fließt denn das ganze Wasser?”, fragte Chico erstaunt.*

*“Zum Meer.”*

*“Was ist das Meer?”*

*“Das Meer.”*

*Leider konnte niemand eine Antwort geben. Nur Onkel Adriano war schon einmal bis nach Porto gefahren, […] aber das Meer begann nicht einmal wirklich in Porto.“*[7]



7 Torga 2011, 15.

Im äußersten Nordosten Portugals liegt die ehemalige Provinz Trás-os-Montes e Alto Douro, ein Hochland das von tiefen Tälern durchschnitten ist, in denen das Wasser der Nebenflüsse zum Douro strömt. Besonders der Name Trás-os-Montes, was so viel heißt wie jenseits der Berge, ist bezeichnend für dieses von den Gebirgen Marão-Alvão und Montemuro umgebene abgelegene Land.[8]

Dieses Gebiet entlang des Douros und seinen Zuflüssen lässt sich in drei Regionen gliedern, wobei der größte Kontrast dieser „Douros“ in den unterschiedlichen Klimata liegt. Es ist bemerkenswert, wie sehr sich das Klima in so geringen Entfernungen verändert.[9] Dem Atlantik am nächsten liegt die Region Baixo Corgo, in der sich ozeanische Einflüsse in Temperatur und Niederschlag bemerkbar machen. Hier herrscht ein mediterranes und atlantisches Klima, das geprägt ist von relativ viel Regen und gemäßigten Temperaturen im Vergleich zu den übrigen Regionen. Weiter flussaufwärts in Richtung Osten, erreicht man den Cima Corgo, wo die Temperaturen ansteigen, während die Niederschläge geringer werden. Ein wahrhaft mediterranes Klima. Je näher man der Spanischen Grenze kommt, desto stärker die Einflüsse der kastilischen Hochebene Meseta. Im Douro Superior, der von einem mediterran-kontinentalen Klima geprägt ist, schwanken die Temperaturen zwischen Null Grad im Winter und 50°C in den Sommermonaten. Die Hitze des Sommers, die von der Mündung flussaufwärts zunimmt, regiert das Binnenland und wird in den Tälern







Die Hügel des Vale do Douro
Alberto Marçal Brandão, 1900-1915

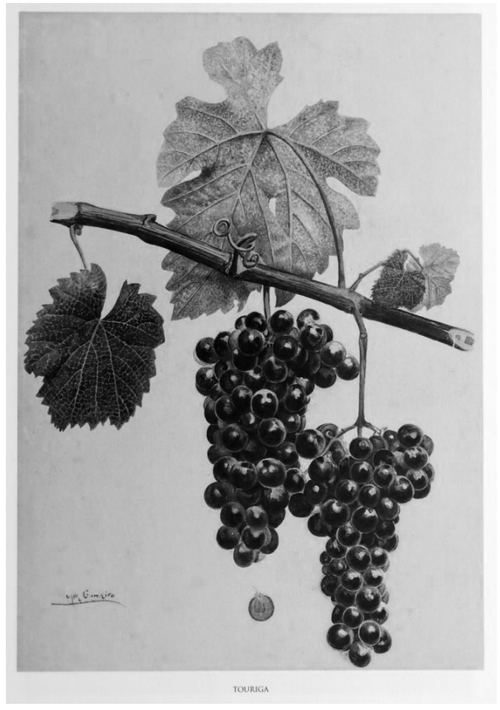
8 Vgl. Ortílla Perreira Lage 2018, 35.

9 Vgl. Almeida 2018, 1.

entlang des Alto Douros unerbittlich. Hier trifft alles aufeinander um sengende Temperaturen zu erzeugen: das tiefe, enge Tal ohne den Hauch einer Meeresbrise, die Reflexionen der Schieferböden und -mauern so hell wie poliertes Metall und drückende Nächte ohne jeden kühlenden Wind.[10]

Diese unterschiedlichen Bedingungen schaffen nicht nur spezifische Mikroklimata, sondern auch Landschaften, Vegetationen und sogar Kulturen. Was sie jedoch vereint ist die gemeinsame Herkunftsbezeichnung ‘Douro‘.[11]

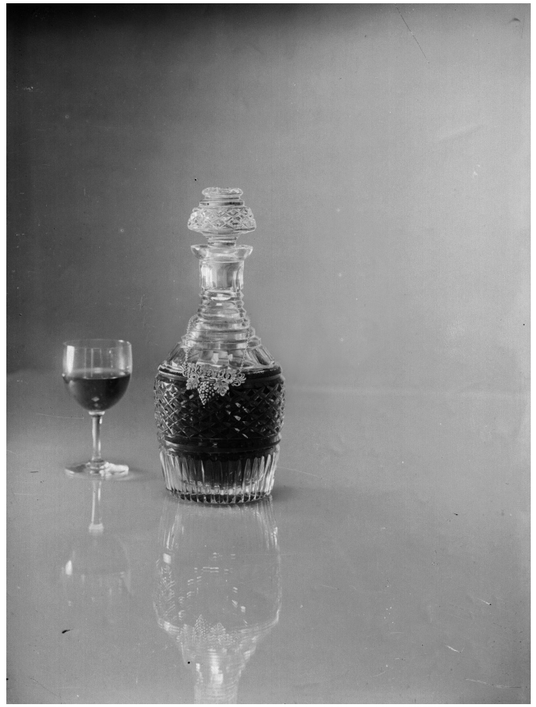
Die Böden dieser Region sind steinig und felsig und bestehen meist aus Schiefer, seltener aus Granit. Diese zu bearbeiten ist beschwerlich, besonders wenn das steile Gelände im Douro die Arbeit zusätzlich erschwert.[12] An diese Bedingungen ist nicht nur die Art der Kultivierung, sondern auch die Vegetation angepasst. Oliven-, Mandel- und Orangenbäume gedeihen hier außerordentlich. Geprägt wird das Erscheinungsbild dieser Region jedoch vor allem durch die Weinrebe, wofür das vorherrschende Mikroklima ideal und das Douro Tal bekannt ist.




Touriga - Casta Portuguesa - Portugiesische Rebsorte
Aguarelas de Roque Gameiro, 1900







Dekanter und Gläser mit Portwein
Fotografia Alvão, 1933-1940

*„Dem Wein verleiht der Mensch seit jeher eine Art metaphysische Bedeutung, eine Transzendenz, durch die dieser eine Geschichte erhält, die mit anderen Erzeugnissen nicht zu vergleichen ist. Dasselbe gilt für die historische und philosophische Bedeutung der Landschaft. In einer landschaftsbestimmenden Monokultur von der exorbitanten Grösse einer Region wie derjenigen des Douro, erhöht sich diese Übertragung noch aus ganz pragmatischen Gründen. Denn der Wein ist präsent im Leben aller Douro-Bewohner, indem jede klimatische Unregelmässigkeit die unmittelbare Existenz in Frage stellt […]“.*[13]

**Domingos Alvão**
1872 bis 1949
lernte sein Handwerk bei Emílio Biel. Wie jener gilt auch Alvão als einer der herausragendsten Fotografen Portugals. Seine Bilder sind zumeist Auftragsarbeiten, die durch ihre pittoreske Inszenierung Kunstwerke und naturalistische ethnografische Dokumentationen zugleich sind.[14]

**10** Vgl. Ribeiro 1945, 45 f.

**11** Vgl. Almeida 2018, 2.

**12** Vgl. Ortílla Perreira Lage 2018, 35.

**13** Serôdio 2012, 42.

**14** Vgl. Domingos Alvão (1872-1949), http://portugal-kultur.de/domingos-alvao.html, 12.07.2021



Vindima - Weinlese - in der Quinta da Vista Alegre, Chanceleiros/Pinhão
Fotografia Alvão, 1933-1940





*Der „Douro ist Wein. Wein und Weinberg. Es kann Fluss sein, es kann Land sein. Region oder Stadt. Aber es ist vor allem Wein. So ist die Monokultur, sie durchdringt alles, die Hügel, die Häuser und die Männer.“*[15]

*„Im Weinberg sind wir Helden. Außerhalb des Weinbergs sind wir nichts.“*[16]

**15** Barreto 1993, 9.

**16** Araújo Correia 2016, 49.

Wie für so vieles im Douro, war es gleichermaßen der Wein, der den Anstoß gab die steilen Hänge der Täler zu bearbeiten. Der Weinbäuerin und dem Weinbauern standen nur mehr oder weniger abschüssige Lagen mit mehr oder weniger brüchigen und felsigen Böden zum Kultivieren der Reben zu Verfügung. In diesem schwierigen Terrain, waren sie gezwungen, eine einzigartige Form des Anbaus zu wählen.[17]

*„Wo er keine Terrassen vorfindet, baut der Mensch sie selber, will er im geneigten Gelände überhaupt bestehen. Der Geist, der hier wohnt, ist schwer zu fassen, zumal er die Eindeutigkeit des hohen beziehungsweise des niederen Ortes nicht besitzt. Obwohl wir freundliche Aufnahme gefunden haben, ist es ein Bleiben auf Wiederruf - die dem Hang wesenseigene Unbeständigkeit ist noch präsent, die Bedrohung allgegenwärtig.“*[18]

Unter diesen widrigen Bedingungen wurde eine kultivierte Landschaft geschaffen, die durch die Dynamik der Schieferwände und verschiedenen Terrassentypen geprägt ist. Wie die Stufen eines überdimensionalen Amphitheaters scheinen die Mauern aus Schiefer vom Flussufer bis zu den Anhöhe emporzusteigen um das abschüssige Erdreich in Zaum zu halten. Ein Großteil des im Alto Douro verfügbaren Bodens, stammt aus dieser vom Menschen verursachten Fragmentierung und Umwälzung von Schiefer. Denn *“im Douro bedeutet ‚Boden machen‘, ‚Stein brechen‘.“*[19]





Surribas - Bearbeitung des unkultivierten Landes
Fotografia Alvão, 1933-1940

**17** Vgl. Villa Maior 1876, 50.

**18** Valena 1994, 35.

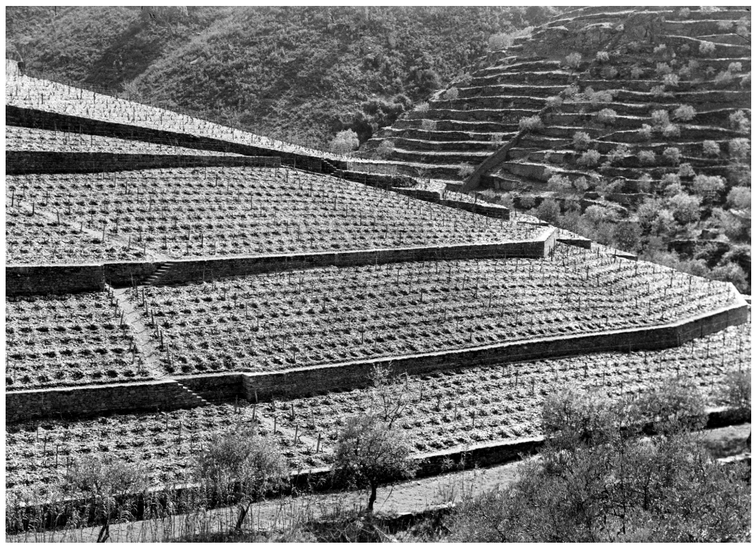
**19** Soeiro/Coelho Pires/Cortes 2006, 30.



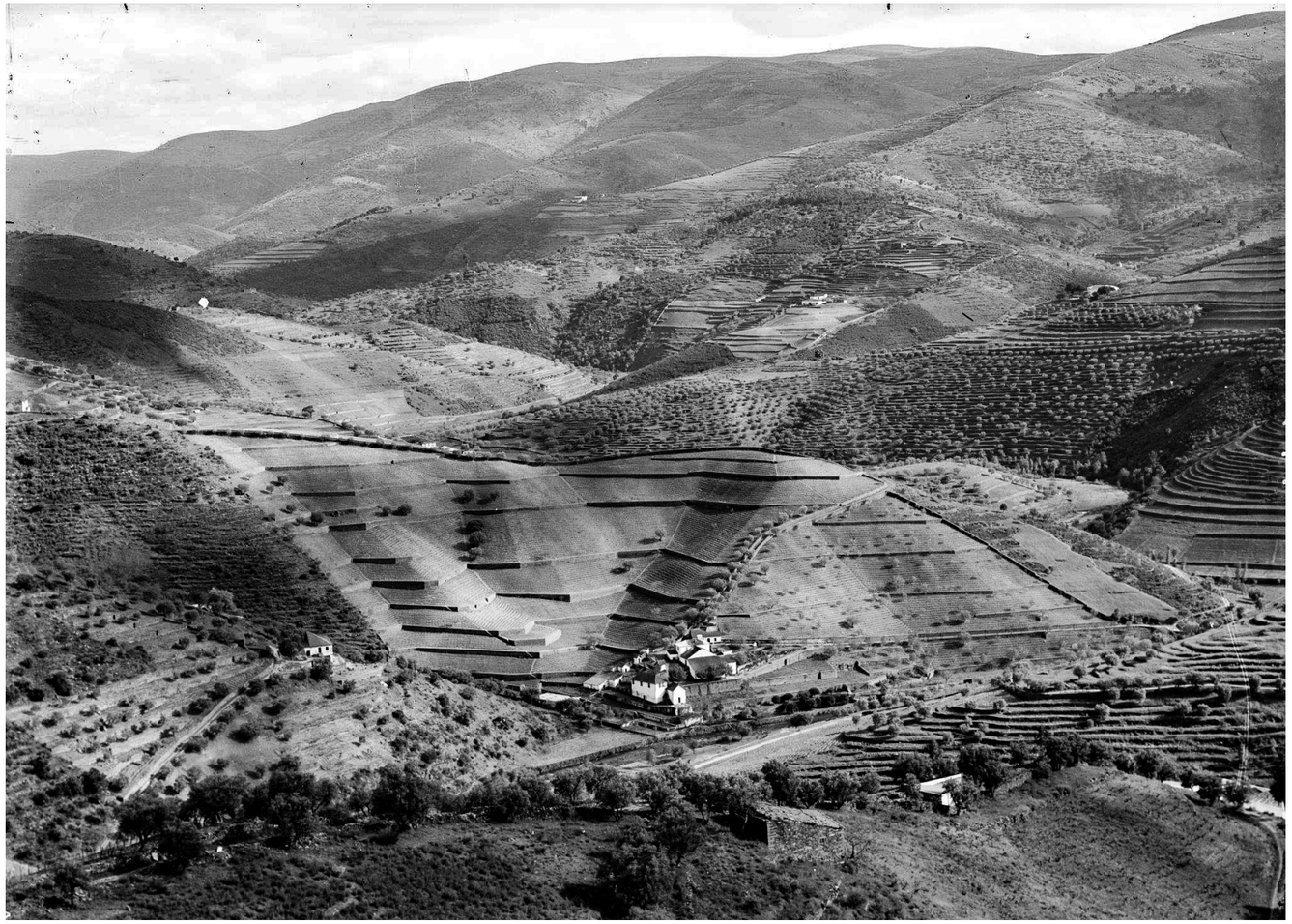


Surribas - Vorbereitung des Bodens
Fotografia Alvão, 1933-1940





EINE ANNÄHERUNG



Terrassen des Alto Douro Vinhateiro
alle Fotografia Alvão, 1933-1940

Kaum irgendwo wird einem unmittelbarer bewusst, dass die Landschaft eine Konstruktion ist. Dieser Ort *„hört auf, von der Natur dominiert zu werden und hebt stattdessen die Arbeit von Menschenhand hervor.“*[20]

Es waren vor allem die Hände der SteinmetzInnen aus Galizien, Arraianos aus der Gegend rund um das Dorf Melgaço, die mühevoll die Schieferterrassen anlegten. Alljährlich kamen sie wie Zugvögel ins Tal um im darauffolgenden April wieder in ihre Dörfer in den Bergen zurückzukehren.[21] Ähnlich den ArbeiterInnen, die zur Erntezeit im Spätsommer aus allen Himmelsrichtungen in die Weinberge kommen. Waren es früher die Menschen aus dem Douro, Tras-os-Montes und den Beiras, so sind die modernen Rogas (Erntetrupps) heute von größerer ethnischer Vielfalt. Sie bestehen aus temporären EinwanderInnen aus Thailand, Vietnam, Rumänien, Moldawien und der Ukraine.[22]

*„Sie kamen in einer Staubwolke und einem Wirbelsturm von Lärm überall auf dem Berg an. Auf den kantigen Gesichtern fand man die gleiche nomadische Freude befreiter Zigeuner, die alles, was sie besaßen, in einer Tasche trugen. Sie sangen, sie lachten, sie hielten an den Kreuzungen, sie aßen und sie tranken ohne Zeit und Gebet. Und von Senhor Jesus bis Terra-Feita, von Favais bis zum Mendiz-Tal gab es Brunnen der Freude, des Gesangs und der Sonne. […] die Pilger kamen von weit her, gerufen von der Welle der Reben.“*[23]



**Emílio Biel**
1838 bis 1915
Der aus Deutschland stammende und im Alter von 19 Jahren nach Portugal emigrierte Emílio Biel „war Geschäftsmann, Technikpionier und Naturliebhaber. Talent und Leidenschaft vereinte er“[24] in der Fotografie und wurde zu einem der bedeutendsten Fotografen der Iberischen Halbinsel. Mit besonderer Intensität widmete sich Biel dem Norden Portugals, insbesondere der Stadt Porto und den Weinhänge des Alto Douro Vinhateiro.[25]

**20** Mattoso/Belo/Daveau 2010, 190.

**21** Villa Maior 1876, 50.

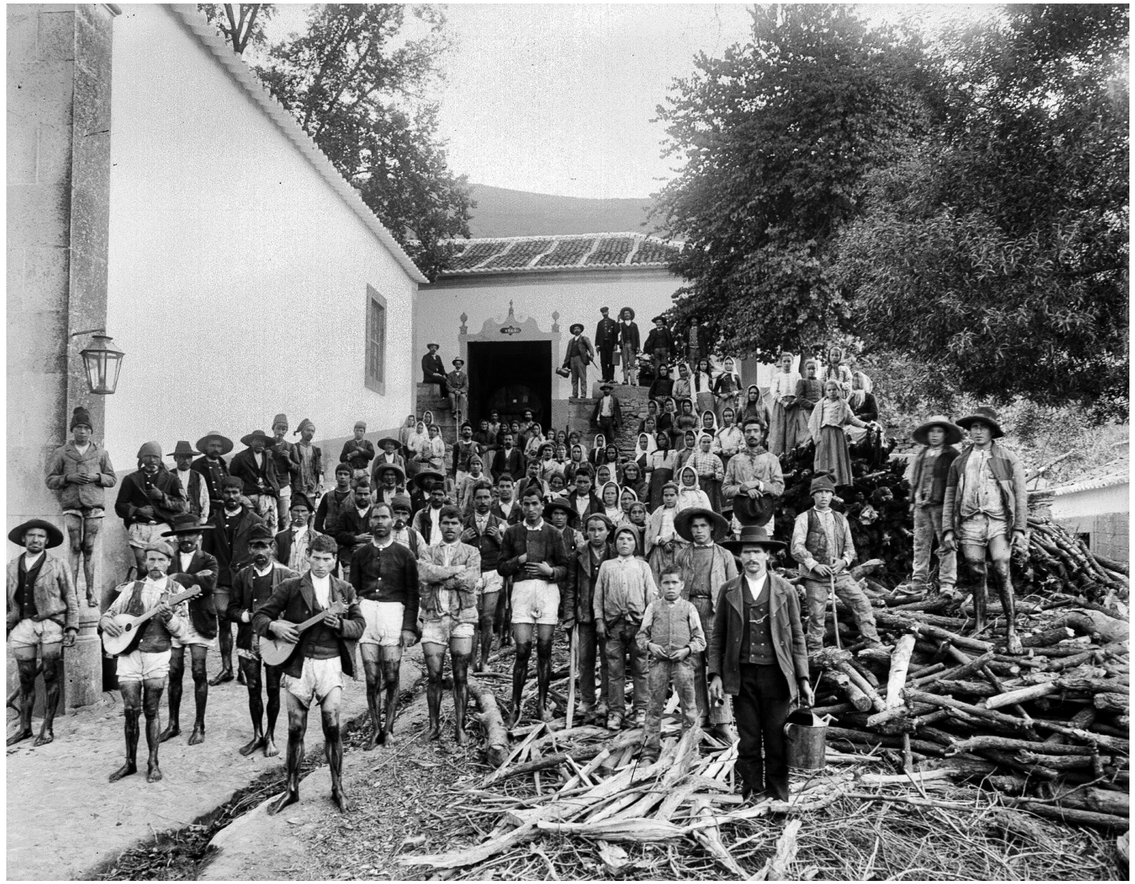
**22** Domingues 2018, 140.

**23** Torga 2011, 15.

**24** Friedrich 2016, 5.

**25** Vgl. Ebda., 5 f.





Vindima - Weinernte - in der Quinta de Roriz, Ervedosa do Douro
Emílio Biel, 1905



Surribas - Markierung des Landes für die Bepflanzung
Fotografia Alvão, 1933-1940



Schwefeln der Reben
Fotografia Alvão, 1933-1940





*Ich war ein Jahr bei der Weinlese,*
*sie bezahlten mich mit dreißig Réis;*
*Ich gab dem Bootsmann einen Zwanziger,*
*Ach, ich ging mit zehn Réis nach Hause.*
*Ich gab dem Bootsmann einen Zwanziger,*
*Ach, ich ging mit zehn Réis nach Hause.*[26]

Der Arbeitsaufwand für die Bestellung der Weinhänge war enorm. Ständig *„mussten Mauern verlängert, wieder aufgebaut und ausgebessert werden, um die produktive Struktur, und in der Konsequenz auch die Landschaft aufrechtzuerhalten.“*[27]

*„Der Erhabener Douro. Das Wunder einer Landschaft [..]. Es ist kein Panorama, das Ihre Augen betrachten, es ist ein Exzess der Natur. Terrassen, die von titanischen Menschen angelegt wurden, um die Hänge zu erklimmen [..]. Ein jungfräuliches Universum, wie neu geboren und schon ewig in der Harmonie, der Gelassenheit und der Stille, die der Fluss nicht zu durchbrechen wagt [..]. Ein geologisches Gedicht. Eine absolute Schönheit.“*[28]

**26** Volkslied „Não se me dá quer vindimem“

**27** Serôdio 2012, 43.

**28** Torga 1999, 132.

Auch die UNESCO erkannte die Besonderheit dieser Region und stufte den Alto Douro Vinhateiro im Jahr 2001 als Weltkulturerbe ein. *„Die Kulturlandschaft der Weinregion Alto Douro ist ein herausragendes Beispiel für die einzigartige Beziehung des Menschen zur natürlichen Umwelt. […] Die Landschaft ist Ausdruck des Mutes und der Entschlossenheit der Menschen, ihres Scharfsinns und ihrer schöpferischen Genialität, den Kreislauf des Wassers und der Materialien zu verstehen, und ihrer intensiven, fast leidenschaftlichen Verbundenheit mit der Rebe. […] Es ist dieser Scharfsinn, der es einer Vielzahl von anonymen Künstlern ermöglichte, ein kollektives Werk der Land Art zu schaffen.“*[29]

Ob die ArbeiterInnen, die unter härtesten Bedingungen Fels und Stein umwälzten und zum größten Teil in bitterer Armut lebten, im Sinn hatten „Land Art“ zu schaffen?

Diese Einstufung der UNESCO glorifiziert die Anmut dieser Region, gleichzeitig ist diese aber ein effektiver Weg das vergangene Elend, die gewaltsamen Unterdrückungen und die nach wie vor existierende enorme soziale Ungleichheit zu vergessen und eine von der Realität losgelöste Identitätsdarstellung zu zeichnen. Der Alto Douro schwebt in einem Rausch, durch den Alkohol den er selbst erzeugte.[30] Ist es legitim, die Landschaft des Douro als das Ergebnis einer intimen Beziehung zwischen Mensch und Natur zu bezeichnen?



**Manoel de Oliveira**
1908 bis 2015
war nicht nur aufgrund seines Alters eine Jahrhundertegestalt, sondern besonders wegen seines reichen Oeuvres, dass in „enger Verbindung mit der Geschichte und Literatur seiner portugiesischen Heimat“[31] steht. Obwohl er international wirkte, widmete er viele Filme seiner Heimatstadt Porto und dem Fluss Douro. Zu jenem hatte er nicht zuletzt durch das Weingut der Familie im Alto Douro, wo er während Estado Novo-Regimes lebte, eine innige Verbundenheit.

**29** Alto Douro Wine Region, https://whc.unesco.org/en/list/1046/, 10.07.2021

**30** Vgl. Domingues 2018, 141.

**31** https://www.filmmuseum.at/kinoprogramm/schiene?schienen_id=1439849274572, 12.07.2021





Szenen aus dem Film Vale Abraão
von Manoel de Oliveira, 1993



Rebschnitt im Alto Douro Vinhateiro
Fotografia Alvão, 1933-1950



Das Dilemma dieser Widersprüchlichkeit wird beim Betrachten der neu errichteten Weinhänge augenscheinlich, welche durch den Verzicht auf Schieferterrassen und -wände, keinerlei ästhetisches Vergnügen aufkommen lassen[32] und die Art der Errichtung im Kontrast zur „intimen Beziehung zwischen Menschen und Natur“ steht. So sollen die neuen Weinhänge beispielsweise *„mit 3% Längsneigung konstruiert werden, um überschüssigen Regen abzulassen. Diese genaue und konstante Neigung auf der gesamten Ebene kann nur mit Bulldozern erreicht werden, welche mit für diesen Zweck geeigneten Laserinstrumenten ausgestattet sind. Als Referenz mieten wir Traktoren, die mit dem Spinnlasersystem TOPCON RL-H2Sa ausgestattet sind.“*[33]

Letztlich ist das *„Douro-Gebiet mit seiner von Menschenhand geschaffenen Landschaft - den Mauern, Häusern und Vernarbungen - das Resultat einer über die Zeiten hinweg planenden Absicht und darum ein Projekt. Auch wenn dieses noch immer von den natürlichen Gegebenheiten bestimmt wird, so resultiert die Landschaft doch aus einem intelligenten Handeln des Menschen in der Natur. Denn es steht ein Sinn dahinter, ein Motiv und ein Grund für ihre Zähmung, der darin besteht, sie produktiv zu machen, ohne sie zu destabilisieren. So ist es das Ziel, diese lebende Landschaft gleichzeitig zu nutzen und zu erhalten, […].“*[34]



**32** Domingues/Sotto Mayor, zit. n. Domingues 2018, 144.

**33** Magalhães, zit. n. Domingues 2018, 149.

**34** Vgl. Serôdio 2012, 42 f.

Die Geschichte des Weins in der Region ist alt. Es waren schon die RömerInnen, die hier den Weinanbau kultivierten und die Nutzung des Bodens neu definierten. Neben Weinreben pflanzten sie Olivenbäume und Getreide, nutzen Mineral- und Thermalwasserquellen, bauten Straßen, Brücken, Tempel und Foren.[35] Später waren es die Mauren, die die Produktion weiterentwickelten. Sie *„konsumierten weiterhin Trauben, Rosinen und sogar Wein in Zeiten entspannterer religiöser Stimmungen."*[36]

Durch die Zisterzienser Mönche wurde die landwirtschaftliche Aktivität intensiviert und die Weinberge ausgedehnt. Sie schufen ein weites Netz aus Quintas, die ausgezeichnete Weine herstellten, wodurch die Produktion für kommerzielle Zwecke zunahm.[37] Mitte des 17. Jahrhundert begannen schließlich die Exportströme von Porto aus per Schiff nach England.[38] Im Douro fanden sie nicht nur einen vollmundigen Wein, der durch seinen besonderen Herstellungsprozess einen höheren Gehalt an Alkohol hatte und dadurch süßer und haltbarer war, sondern auch einen Fluss, der es ermöglichte das Gut zu transportieren.

*„Der Weinanbau war eng mit dem Fluss verbunden, nutzten die Lastschiffe doch die turbulente Strömung des Douro, um ihre Weinfässer nach Vila Nova de Gaia gegenüber der Stadt Porto zu transportieren, wo der Wein am schattigen Nordhang in kühlen Lagerhäusern bis zu seinem Abtransport reifte."*[39]





Triumphs des Bacchus, Villa Vale do Mouro/Douro
Mosaik aus dem II. Jahrhundert
Bild Tony Silvino, 2008

**35** Vgl. Ortílla Perreira Lage 2018, 36.

**36** Ribeiro 1945, 71.

**37** Vgl. Ortílla Perreira Lage 2018, 36.

**38** Vgl. Serôdio 2012, 40.

**39** Ebda., 40.





Verladung der Portweinfässer in Vila Nova de Gaia
Fotografia Alvão, 1933-1940



Chão da Valeira
Fotografia Alvão, 1933-1940





Aus dieser Zeit stammt auch die Bezeichnung Portwein, Vinho do Porto. Wirtschaftlich gewann der Wein und Weinberg in der Region Douro fortan immer mehr an Bedeutung.

Damals gab es jedoch noch nicht die überwältigenden Weinplantagen, deren Reben sich über ganze Hänge und Hügel erstrecken. Die BäuerInnen pflanzten Rebstöcke in ausgewählten Lagen, wo die Pflanzen der Kraft der Sonnen am stärksten ausgesetzt waren, wie an den Ufern des Fluss. Oft waren dies kleine, zwischen Büschen abgelegene Flecken Land. *„Es gab nicht die großen Bauernhöfe, die wir heute sehen […]. Der Rest des Landes war größtenteils unkultiviert […]. Und so war dieses Territorium […] eines der Ärmsten des Königreichs […] Dies war der Zustand des Alto Douro im Jahr 1681.“*[40] Ein Beweis für die Armut, die heute kaum mehr sichtbar ist.

Mit der Demarkation des Weinbaugebiets, wurde darauf abgezielt die Produktion und den Verkauf von Wein zu regulieren und das Gebiet, das dem heutigen Alto Douro Vinhateiro entspricht, zu strukturieren. So entstand Mitte des 18. Jahrhunderts die erste herkunftsgeschützte Weinregion der Welt. Von da an lag der Douro Wein, im speziellen der Portwein im Fokus des wirtschaftlichen Interesses. Der traditionellen Sichtweise des Staates, der mit dem Schutz der Weinregion argumentiert, setzte der Historiker Borges de Macedo, vor mehr als einem

**40** Pereira Rebelo Fonseca, zit. n. Domingues 2018, 156.

halben Jahrhundert, eine Interpretation gegenüber, die, der Stärkung des absolutistischen Staates. Dessen Absicht war es, einen wesentlichen Zweig der nationalen Wirtschaft zu kontrollieren und die Interessen der dominanten gesellschaftlichen Gruppen, die mit dem Weinbau in Verbindung stand, zu bedienen und diese gleichermaßen unterzuordnen.[41]

*„Mitte des 19. Jahrhunderts befiel die Reblaus die Anbaugebiete in ganz Europa, mit desaströsen Konsequenzen für die gesamte Weinproduktion."*[42] Nachdem diese Plage ganze Weinhänge und Landstriche verwüstete, waren viele der kleinen BäuerInnen und LandbesitzerInnen gezwungen ihre Grundstücke billig zu verkaufen. Was zur Folge hatte, dass einige wenige, die von den Auswirkungen nicht dermaßen hart getroffen wurden, sehr viel Land in ihren Besitz brachten. Gleichzeitig markierte dieses verheerende Ereignis den *„Beginn einer neuen Ära des Weinanbaus, auch was die Art der angelegten Mauern betraf - mit erheblichen Auswirkung auf die Landschaftsstruktur."*[43] Zunächst wurden grössere Terrassen mit leicht abschüssigen Oberflächen gebaut, wodurch stärkere Mauern notwendig wurden. Bis schlussendlich Mitte des 20. Jahrhundert neue landwirtschaftliche Maschinen die Bewirtschaftung sehr steiler Hänge ermöglichten und die Schiefermauern überflüssig machten. Es entstanden unbemauerte Terrassen, deren Rentabilität höher war aber deren Anblick nichts von der Anmut der alten Weinberge hatte.[44]



**41** Vgl. Macedo, zit. n. Ortílla Perreira Lage 2018, 40.

**42** Serôdio 2012, 40 f.

**43** Ebda., 41.

**44** Vgl. Ebda., 41.





Behandlung der Rebstöcke
Fotografia Alvão, 1933-1940

Ein schlecht geteiltes Land war der Douro schon immer und ist es noch. Die Ungleichheit zwischen jenen, die besitzen und jenen, die bescheiden, wenn nicht in Armut leben ist enorm. Schon unter Diktator Salazar galt die Doktrin „Arm aber Stolz“, was jene, die ohnehin nichts hatten niederhielt und die Wohlhabenden zusätzlich stärkte.

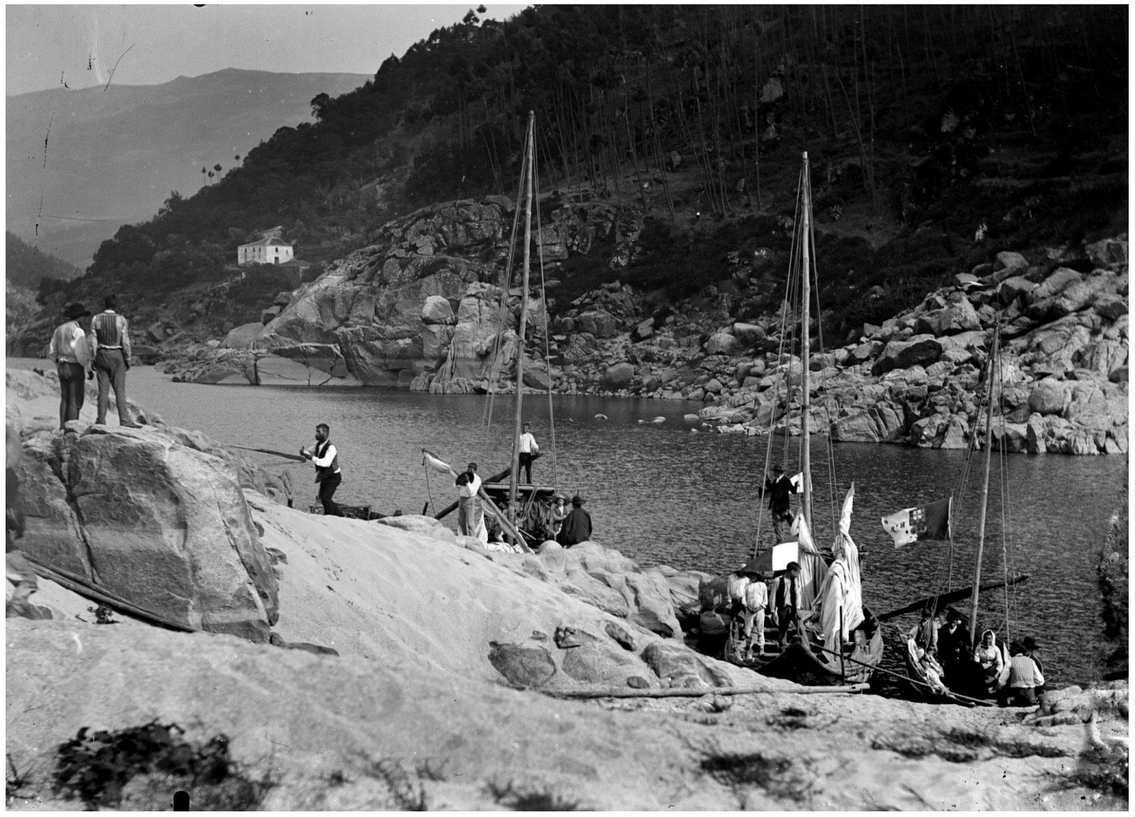
Die Basis der Pyramide bilden auch heute tausende kleine BäuerInnen, die den Wein zwar anbauen aber die reifen Früchte an die großen ProduzentInnen verkaufen. Mitte der 50er Jahre wurden fast in jedem Ort genossenschaftliche Weingüter, sogenannte *Cooperativas* gegründet, wodurch eine Art Zusammenschluss der kleinen WeinbäuerInnen entstand. Nur einige wenige mittelgroße BäuerInnen können ihren eigenen Wein in bescheidenen Mengen produzieren. Das Bestehen im riesigen Schatten der großen Konzern, die mehrere Weinmarken und tausende Hektar Land in sich vereinen, ist hart. An der Spitze der Pyramide stehen heute längst nicht mehr BäuerInnen oder LandbesitzerInnen, sondern die Geschäftsleute der mächtigen multinationalen Unternehmen. Doch in den Bildern, den Reden über Authentizität und den Schriften über das (im)materielle Kulturerbe dieser Region ist davon  nichts zu lesen.








Bezahlung nach der Ernte Vindima
Emílio Biel, o.J.



Anlegen der Boote in Aregos
Alberto Marçal Brandão, 1906





Der Transport und die Fortbewegung im und besonders entlang des Douros entwickelten sich mit dem Fortschritt technischer Errungenschaften.

Zunächst war man auf Holzboote, die sogenannten Barcos Rabelos, angewiesen um die Weinfässer und andere Waren nach Porto zu transportieren. Flussabwärts trieben die Boote mit der wilden Strömung oder segelten mit dem Wind, zurück flussaufwärts mussten diese unter großen Anstrengungen von Menschen und Tieren getreidelt werden.

Der Weg war sowohl in die eine, als auch in die andere Richtung beschwerlich und gefährlich. Viele Boote wurden von dem Wasser fortgerissen und zerschellten an den Felsen. *„Der berühmte Baron von Forrester [einflussreicher englischer Kaufmann, Weinhändler und Familienmitglied der Portwein-Dynastie Offley - Anm. d. Verf.], ein erfahrener und fleißiger Schwimmer, starb als Opfer eines dieser Schiffsunglücke am Douro.“*[45]



**45** Ortigão 2019, 100.

Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Linha do Douro im Jahr 1873 veränderte sich vieles in der Region. Nicht nur der Transport verlagerte sich auf die Gleise und wurde erheblich erleichtert, auch entlegene Orte wurden besser und schneller erreichbar.

Darüberhinaus prägte die Bahnlinie die Szenerie des Tals. Mit den Weinhängen im Hintergrund, schlängelt sie sich entlang des Flusses durch das Tal, über unzählig Eisenbrücken und durch eine Vielzahl an Tunnel. Diese *„visuell dramatische Landschaft“*[46], festgehalten in den überwältigenden Fotografien von Emilio Biel, wurde zu einer Ikone für den Aufbau deiner nationalen Identität. Mit diesen Bilder präsentierte sich Portugal auf der Weltausstellung in Chicago 1893 als modernes Land.[47]



**46** Alto Douro Wine Region, https://whc.unesco.org/en/list/1046/, 10.07.2021

**47** Vgl. Marta Macedo, zit. n. Domingues 2018, 150.





Linha do Douro, Szenen aus dem Film Vale Abraão
Manoel de Oliveira, 1993

Neben der Errichtung der Terrassen und all den Umbrüchen, die damit einhergingen, betraf einer der wohl markantesten Einschnitte in das Wesen der Region nicht die Hänge und den Wein unmittelbar, jedoch das zentrale Element des Tales, das Wasser. Mit dem Bau der Dämme ab der Mitte des 20. Jahrhunderts veränderte sich der Charakter des Rio Douro vollkommen. Bis dahin jagt der reißende Fluss ungehindert durch sein enges, steiniges Flussbett in Richtung Atlantik. Nur unter großen Mühen und Gefahren war dieser mit Barcos Rabelos schiffbar.

*„Sobald das Boot von der Strömung erfasst zu werden beginnt, sammeln die Ruderer ihre langen Schaufeln, der stehende Steuermann zieht seinen Hut und vertraut sich geistig einem Bildnis der Jungfrau an, das auf einem Felsvorsprung angebracht ist. So fröhlich und sorglos die Gesellschaft auch sein mag, es herrscht eine tiefe Stille an Bord."*[48]

*„Der moderne Douro ist immer noch ungeheuer majestätisch, aber er ist wie ein eingesperrtes Tier geworden."*[49] Die Kraftwerke nahmen dem Fluss das bedrohliche aber genauso sein charakteristisches wildes Gemüt und ließen das Wasser weit über seine Ufer die Hänge hinaufsteigen. Dabei verschwand nicht nur viel wertvolles unter der Wasseroberfläche, sondern auch die Uferkante verlagerte sich von den Schotterbänken in die höhergelegenen Weinhänge, in privates Land. Dies führte dazu, dass der





Blick von Mesão Frio, Szene aus dem Film Vale Abraão
Manoel de Oliveira, 1993



öffentliche Zugang zum Fluss nur noch an wenigen Stellen möglich war.

Heute ist der der Fluss, welcher der Region seinen Namen gibt, eine gigantische Treppe, aus von Turbinen gespeistem Wasser, eine von den Wellen der Freizeitbooten und Kreuzfahrtschiffen gerillte Spiegelfläche.[50]

**48** Ortigão 2019, 110.

**49** Mattoso/Belo/Daveau 2010, 188.

**50** Vgl. Domingues 2018, 140.



Der Douro in der Kirschblüte
Fotografia Alvão, 1945-1960

# Caldas do Moledo



Caldas do Moledo ist ein kleines Dorf am rechten Ufer des Flusses Douro, zwischen Peso da Regua und Mesão Frio, wo die Straße vom Wasser im Tal zu den Anhöhen der Serra do Marão zu steigen beginnt. Den Blick immer auf das *„jungfräuliche Penajóia, das Land der Kirschen“*[51] am gegenüberliegende Ufer gerichtet, dessen Hänge weiß und rosa in der Blütezeit stehen.

Obwohl Caldas do Moledo inmitten des Alto Douro liegt, der vor allem von Wein dominiert wird, scheint dieses Dorf wie eine einsame Enklave im Land der Reben. Was diesen Orte so besonders macht, ist das Wasser, das seinem Boden entspringt - As Aguas do Moledo, die Gewässer von Moledo - und die Bäder, die um diese Quellen entstanden.

*„In Caldas do Moledo kann man sich, mit fünfzehn Quellen […] rühmen. Ohne zu heizen oder zu kühlen, vom erfrischenden Bad bis zum 40-Grad-Bad. […] Die heißen Quellen in trockenem Klima ohne Wind können das ganze Jahr für Behandlungen, Erholung und Ruhe geöffnet werden.“*[52]



**51** Aráujo Correia 2016, 30.

**52** Ebda., 39.

*„Es gibt keine Thermen, die besser gelegen sind. […] das Klima ist einzigartig. […] Sie haben unzählige Quellen mit einem konstanten Fluss und unterschiedlich hohen Temperaturen. […] Die Caldas do Moledo sind ausnahmslos schön.“*[53]

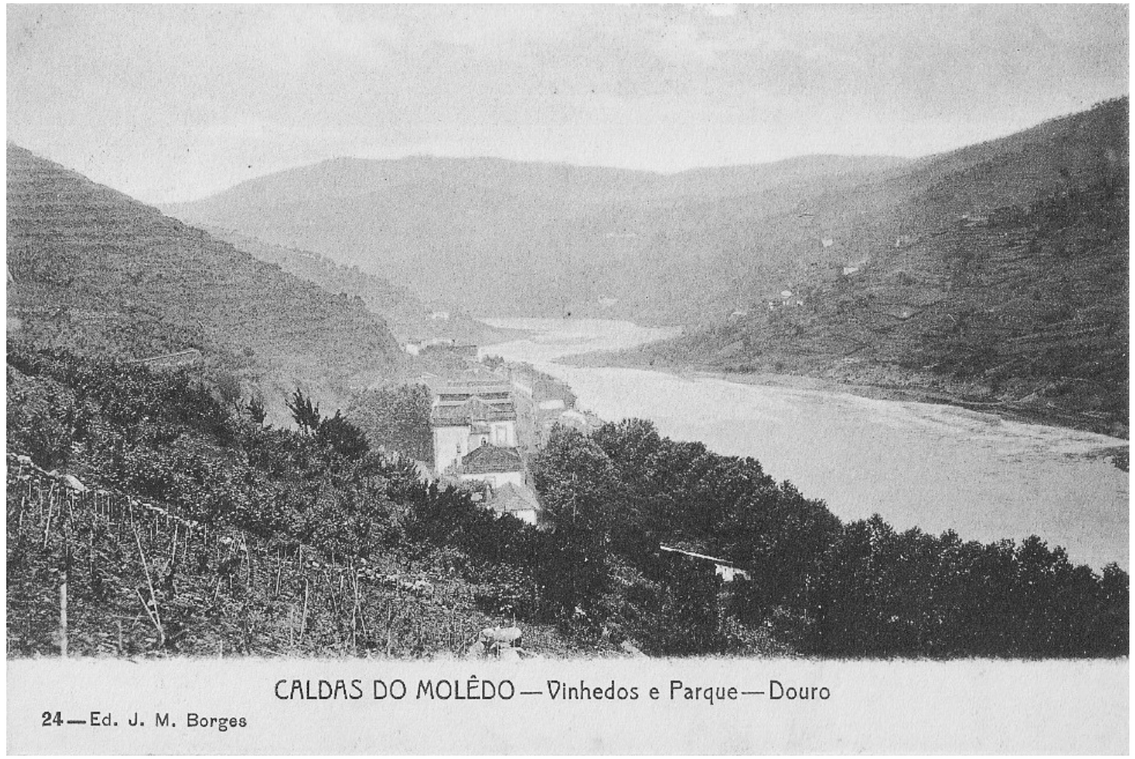
Das Klima an diesem Ort ist *“eines der trockensten auf der Iberischen Halbinsel. Der Nebel ist hier fast nicht vorhanden […]. Die Belichtung und die Lage am Hang, der Schutz durch die Hügeln von Fontelas [Fontelas, ist die Gemeinde zu der Caldas do Moledo gehört, und liegt im portugiesischen Kreis Peso da Régua - Anm. d. Verf.] und durch das grüne Penajóia, machen das Klima dieses Ortes zu einem tonischen Klima, das die Luft von großer Reinheit darstellt.“*[54]



**53** Ebda., 31.

**54** Aráujo Correia 2016, 30.





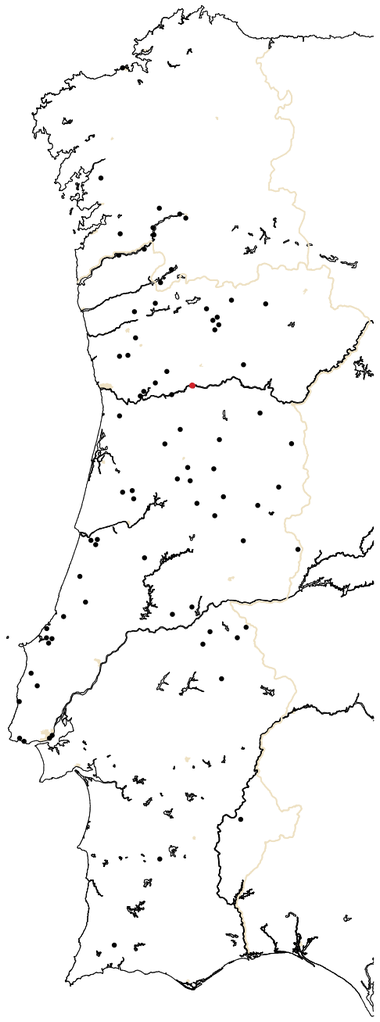

Palacete, Weinberge und Park
Postkarte

Die meisten Thermalquellen Portugals liegen im Norden des Hesperischen Massivs, ein Resultat der großen tektonischen Zusammenstöße. Es entsteht bicarbonathaltiges Mineralwasser um Chaves, Vidago und Pedras Salgadas, hingegen schwefelhaltige in den Beiras und am Douro, wie hier in Caldas do Moledo.[55]

*„Das Wasser von Caldas do Moledo entspringt, obwohl es aus verschiedenen Quellen kommt, aus derselben hydrothermalen Ader.“*[56] Es handelt sich dabei um schwefelhaltiges, mineralisches Wasser. Worin sich diese Quellen jedoch voneinander unterscheiden, sind die Temperaturen mit der sie aus dem Erdreich hervorspringen. Die Kälteste beträgt 25,3°C, die Wärmste 40,6°C und dazwischen tut sich ein Spektrum auf, von jenen die 29°C, 32°C, 35°C und 38°C haben.[57]

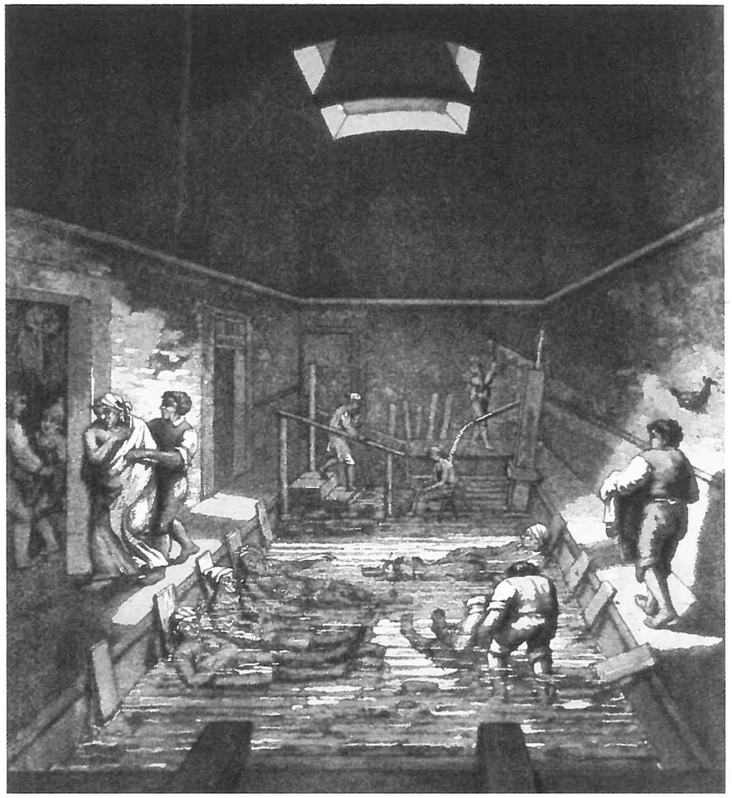
*“Diese Gewässer können in drei Gruppen eingeteilt werden. Die erste Gruppe umfasst die Wasser von Mina Nova und Mina Antiga da Estrada; die zweite, die Quellen von Lameira; die dritte, die fünf Thermalquellen namens Rio […]. Den Flussquellen entspringen innerhalb von 24 Stunden 85 000 Liter Wasser. Den Quellen von Lameira im gleichen Zeitraum 60 000 Liter, sowie den Quellen der Estrada Gruppe 105 000 Liter. Allein die Thermalquelle ‚Banho 28 da Lameira‘, liefert die erforderliche Wassermenge zum betreiben von drei Bädern zugleich.“*[58]





Thermalorte in Portugal und Galizien
• Caldas do Moledo





Bad im Hospital Termal, 1841
Caldas da Rainha



**55** Vgl. Machado 1973, 19.

**56** Ebda., 19.

**57** Vgl. Ortigão 2019, 110.

**58** Ebda., 103.

Im Jahr 1923 beispielsweise gaben die Quellen nahe des Flusses, die am ausgiebigsten sind, *"Wasser für ein großes Becken, das in 4 Räume unterteilt ist, 2 für Männer und 2 für Frauen. […] Die Quellen von Lameira liefern das Wasser für das große Badehaus, das aus 24 Räumen für Tauchbäder besteht […]. Die Quelle der Straße liefert Wasser für das kleine Badehaus, das aus 13 Räumen für Tauchbäder besteht."*[59]

Die früheste schriftliche Erwähnung der Gewässer, die Aufschluss über deren Wirkung gibt, finden wir im Aquilégio Medicinal aus dem Jahr 1762. Hier beschreibt der Arzt des früheren portugiesischen Königs D. João V., dass durch das Wasser aus den Quellen *"die Schmerzen der Nerven, die Schwäche der Gelenke, der Schwindel und die Krämpfe geheilt werden."*[60]

Weiters ließt man bei Rui Machado, dass sich die therapeutischen Anwendungen *„bei allen chronischen Formen von Rheuma und anderen chronischen Atrophien, bei Erkrankungen der Atemwege wie Bronchitis, Tracheitis, Laryngitis und Pharyngitis sowie bei Erkrankungen der Haut und der Schleimhäute"*[61] über Jahrhunderte hinweg als außerordentlich wohltuend erwiesen und sich Caldas do Moledo dadurch als Behandlungsort etablierte.






Balneario da Lameira
Postkarten




Balneario da Estrada
Postkarten



*„Das Wasser wird den Titel nicht verlieren, der es bei diesen Krankheiten berühmt gemacht hat - „Wunderwasser"!"*[62]

Dieses „Wunderwasser" fand Anwendung in einer Vielzahl an Behandlungen, welche von diversen Bädern in unterschiedlich temperiertem Wasser, individuellen Bädern in kleinen Becken, Dampfbädern, Unterwassergymnastik und -massagen, bis hin zu verschiedenen Arten von Duschen und Inhalationen reichten.



**59** Machado 1973, 16 f.

**60** Francisco da Fonseca Henriques, zit. n. Machado 1973, 13.

**61** Machado 1973, 19.

**62** Ebda., 18.

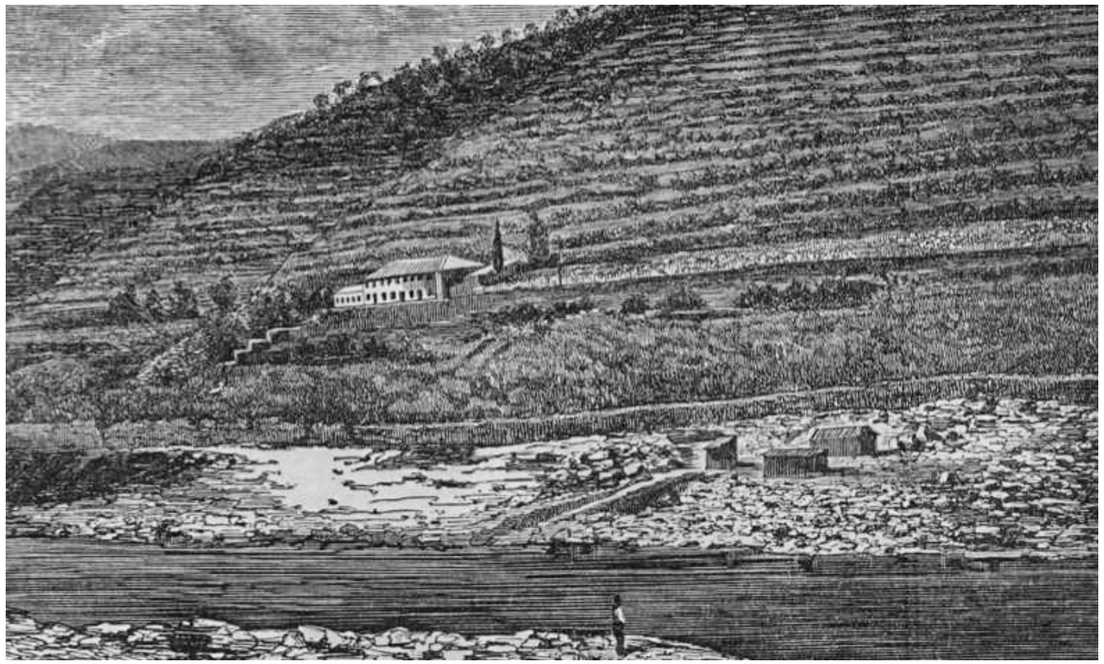
*„Es ist anzunehmen, dass die Römer, welche sich im Douro Tal aufhielten und hier die Weinreben und Oliven kultivierten, die Quellen von Moledo kannten und benutzten - sie waren nämlich Freunde aller Arten von Thermen. Man kann sagen, das Bad war ihre Therapie.“*[63]

Diese Stelle am Douro erlangte schon damals eine gewisse, wenn auch bescheidene Bedeutung, da an diesem Punkt zwei Straßen zusammenliefen. Später, um 1200, wurde diese zu einem obligatorischen Durchgangsort für diejenigen, die von den Beiras im Süden in den Norden Richtung Entre Douro und Minho unterwegs waren, zumal es hier eine der wenigen Möglichkeiten gab den reißenden Fluss zu queren.[64]

Lange ließen die Strömung und besonders die Überschwemmungen im Winter den Bau einer Brücke nicht zu. So konnte man mithilfe von kleinen Booten auf die andere Uferseite übersetzen. Das Boot, das dank D. Mafalda in Caldas do Moledo die Verbindung zum anderen Ufer ermöglichte, trug den Namen „Barca de por Deus“, *„das Boot Gottes, da es für jeden frei zu benutzen war.“*[65]

Am linken Ufer ließ D. Mafalda darüberhinaus eine Kapelle und Herberge errichten, welche unteranderem PilgerInnen, auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela, als Unterkunft diente. Die WanderInnen sollen damals ebenso in den heißen Quellen von Moledo gebadet haben[66] - was den Ruf des Wassers, als heilend verstärkte.





Badehütten am Ufer des Douro
Kupferstich, Ende 19Jhd

**63** Araújo Correia 2016, 29.

**64** Vgl. Machado 1973, 9.

**65** Ebda., 19.

**66** Vgl. Ebda., 9.



Zunächst badete man in kleinen, mit Wasser aus den heißen Quellen gefüllten Mulden, welche die Badenden in den Sand gruben und mit Ästen bedeckten, um die Wärme zu speichern. Mit der Zeit und mit dem Bau der Straße und dadurch der Entwicklung des Dorfes auf dieser Seite des Flusses, erfuhr auch das Baden einen Wandel. So wurden aus den Löchern im Sand kleine Becken und aus der Deckung mit Ästen einfache Hütten.[67]

*„Um die Quellen des Flusses zu nutzen, gibt es Holzhütten, die zu Beginn der Saison aufgestellt werden.“*[68]

Man erkannte, dass neben den Quellen unweit des Flusslaufs auch an anderen Stellen, etwas weiter den Hang hinauf, Wasser von gleicher thermaler Qualität entsprang. Dadurch entstanden auch dort Badeeinrichtungen. Mitte des 19. Jahrhunderts bestand das Ensemble aus einem Badehaus an der Straße, einem Badehaus, das Balneário da Lameira genannt wird und den Becken nahe des Flusses.

**67** Vgl. Gonçalves Pinto/Mangorrinha 2009, 36.

**68** Azevedo, zit. n. Machado 1973, 14.

Der Kauf der Einrichtungen und des Landes durch den zweiten Ehemann von D. Antónia Adelaide Ferreira, markierte den Beginn einer neuen Ära für Caldas do Moledo. *„1862 gingen die Caldas do Moledo [die Quellen von Moledo - Anm. d. Verf.] aus dem Chaos in die Hände von D. Antónia Adelaide Ferreira, Ferreirinha, über. Diese großartige Frau war die Gründerin von Caldas do Moledo. […]. D. Antónia Adelaide Ferreira, Ferreirinha verdient […] ein Denkmal.“*[69]

Das Dorf und die Heilbäder entwickelten sich von da an außerordentlich. Ferreirinha gab analytische Studien der Quellen in Auftrag, wodurch die Verwendung des Wassers von Moledo revolutioniert wurde. Sie ließ das Banho do Rio, das Flussbad aus Granit, die prächtige Palacete, mehrere Hotels, ein Casino und Geschäfte erbauen und das thermale Ensemble in einen üppigen Park einbetten.[70]

*„Von 1862 […] kannte Caldas do Moledo nur Wohlstand. Sie verdienten gut, denn zu jeder Jahreszeit wurden die Wunder vollbracht. […] Die Hotels und Gaststätten waren gefüllt. Fast alle Bewohner von Caldas do Moledo lebten von den Badegästen. Sie hatten von Sommer bis Winter dadurch zu essen.“*[71]



**Dona Antónia Adelaide Ferreira, ‚Ferreirinha‘**
(1811 bis 1896)
ist eine der herausragende portugiesischen Persönlichkeiten. Sie verwitwete früh, übernahm daraufhin das Portwein Unterunternehmen Ferreira und revolutionierte sowohl den Weinanbau als auch die Produktion.
Gleichzeitig gab sie dem Land und der Region viel zurück und stand stets auf der Seite der Ärmsten. Am Tag ihrer Beerdigung erwiesen Hunderte, vielleicht Tausende Frauen und Männer der Frau die letzte Ehre, die ihnen Arbeit, Almosen, Krankenhäuser, Schulen und Hoffnung gab. [72]

**69** Araújo Correia 2016, 30.

**70** Vgl. Machado 1973, 14.

**71** Araújo Correia 2016, 30.

**72** Uma mulher de coragem, https://www.publico.pt/2011/07/03/jornal/uma-mulher--de-coragem-22331112, 12.07.2021







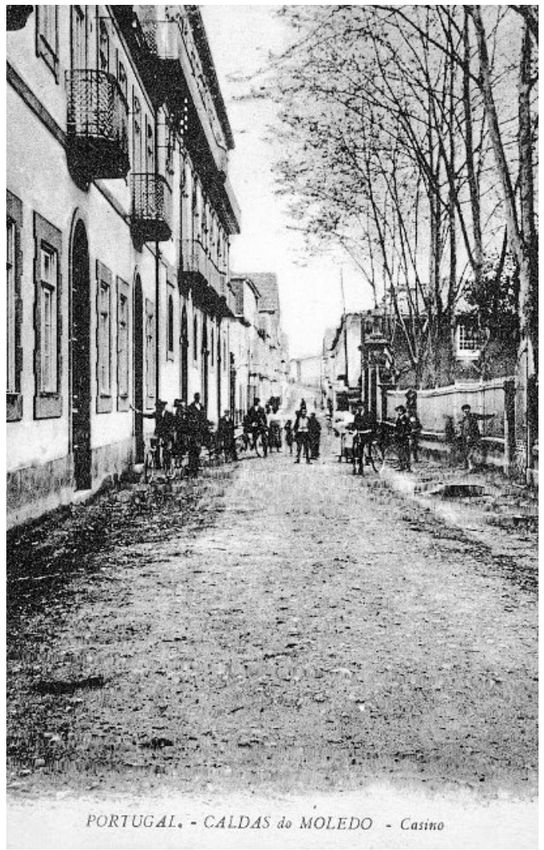
Ein Portrait von D. Antónia Adelaide Ferreira ‚Ferreirinha‘
im Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira 1993



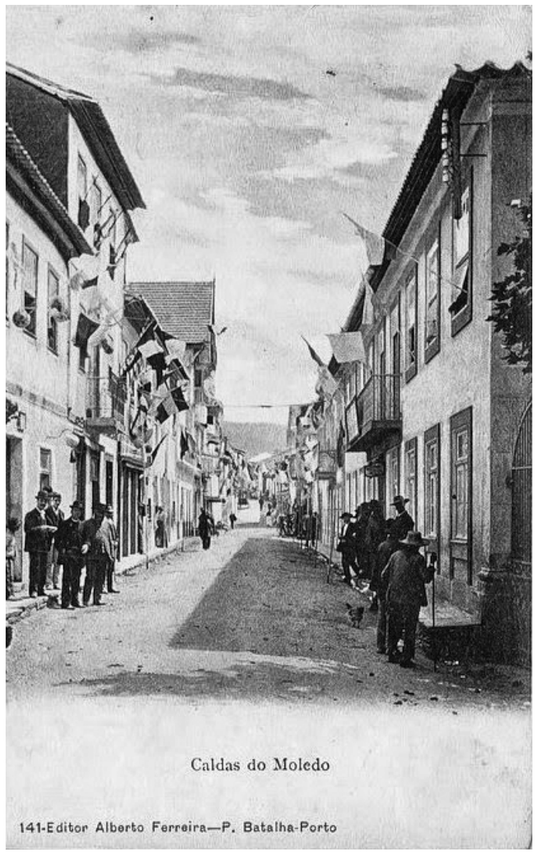

Blick auf Caldas do Moledo - Palacete, Thermalpark mit Flussbädern,
Grand Hotel und Petit Hotel (hier fälschlich als Grand Hotel markiert)
Postkarte mit Notizen



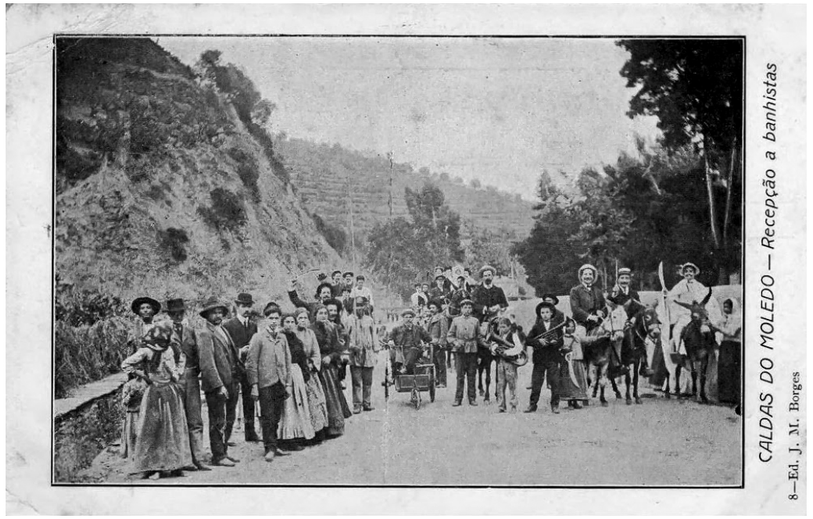





Casino und gegenüber der Thermalpark
Postkarte




Grand Hotel mit dem Eingang zum Thermalpark
Postkarte







Ankunft der Badenden
Postkarten





*„Das gesellschaftliche Leben in diesen Bädern war während der Badesaison sehr intensiv - „Sonderzüge verließen Régua um 9 Uhr und hielten an allen Stationen, ausschließlich für den Transport der Badegäste, die am privaten Bahnsteig über der Palacete ankamen.“*[73]

*„Ein lebhaftes Casino, mehrere Hotels, nämlich das Grande Hotel, das Hotel Vilhena und das Petit Hotel, viele Privathäuser für Badegäste, drei Kapellen, eine Apotheke, eine Metzgerei, ein Haus für Fotoartikel, mehrere Schuhgeschäfte, Schneider, Schmiede, Uhrmacher, Friseure, Lebensmittelgeschäfte und Quintas, eine Telegrafenpoststation, ein Bahnhof, ein täglicher Markt während der Badesaison und andere Aktivitäten erwarteten die Badegäste, um ihnen zu dienen und ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.“*[74]

**73** Afonso 1971, 52.

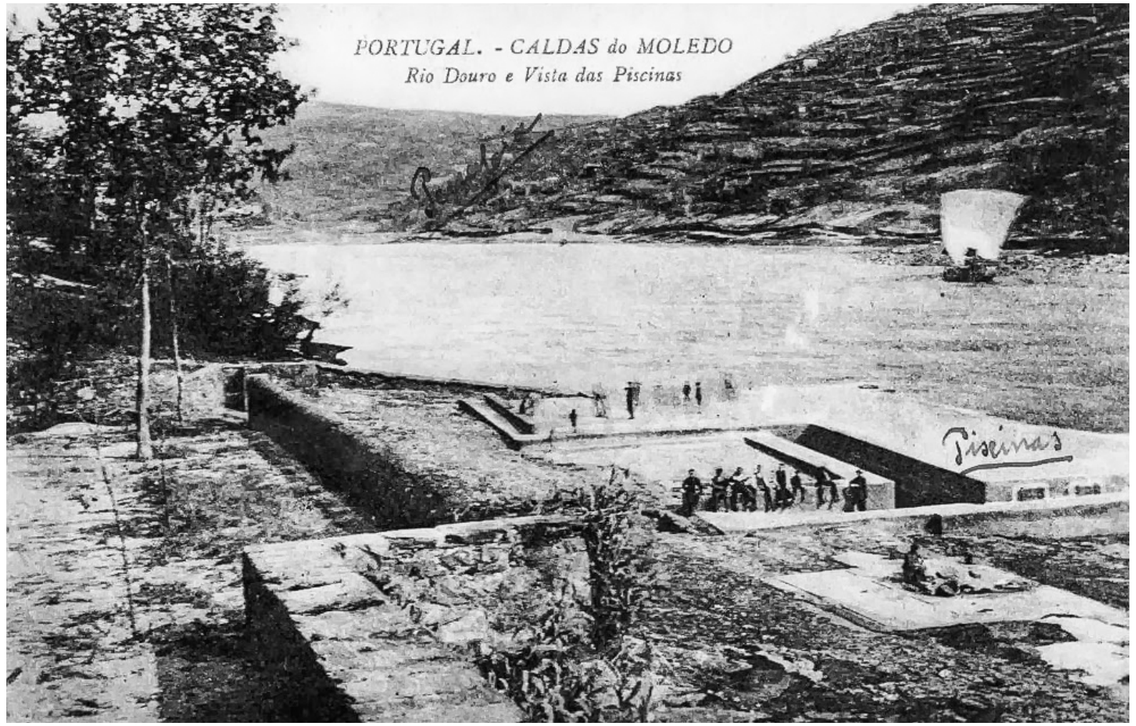
**74** Machado 1973, 11.

Das Flussbad wurde von Ingenieurs Manuel da Terra Viana umgebaut und im Jahr 1896 wieder in Betrieb genommen. Dieses Projekt galt lange Zeit als vorbildlich und entstand unter der Prämisse, es trotz seiner Massivität angemessen in den Ort zu integrieren. Die Struktur besteht aus Beton, gedeckt von einem Gewölbe, das von Stahlträger getragen wird. *„1921 bezeichnete der klinische Direktor dieser Bäder, Ademar Ferreira de Miranda, diese Anlagen als "ein bewundernswertes Bauwerk, das so gut ausgeführt ist, dass das Wasser des Douro […] nicht in der Lage war, es zu beschädigen".*[75]

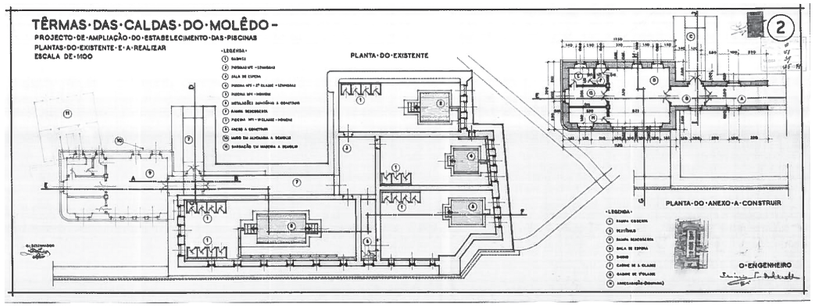


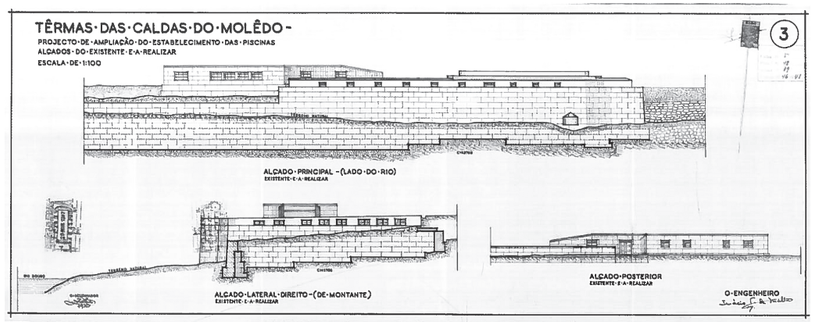
**75** Ademar Ferreira de Miranda, zit. n. Gonçalves Pinto/Mangorrinha 2009, 162.

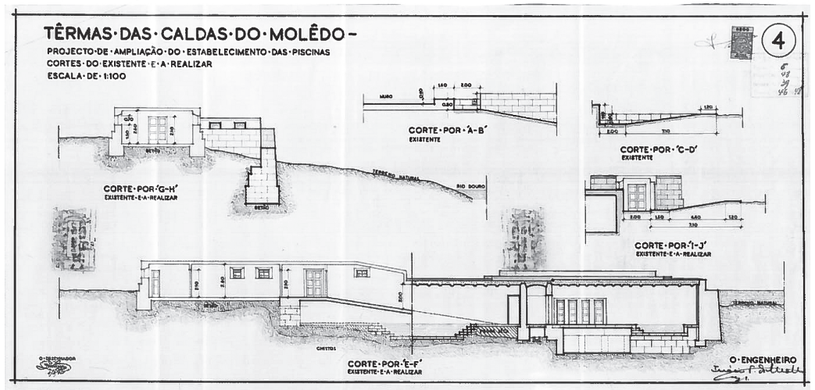





Douro und das Banho do Rio - Flussbad
Postkarte




Pläne zum Umbau der Flussbäder
Manuel da Terra Viana, 1896






Blick von Penajóia auf den Thermalpark von Caldas do Moledo
Postkarte

Caldas do Moledo war Ende des 19. Jahrhunderts auf seinem absoluten Höhepunkt. In diesen *„goldenen Tagen konnte man sich kaum vorstellen, zu welchem Verfall die beliebten Heilbäder von D. Antónia Adelaide Ferreira“*[76] kommen sollten. Denn mit dem Tod von D. Antónia Adelaide Ferreira 1896 scheint auch der Untergang des Ortes und der Thermen besiegelt zu sein.

*„Ihnen fehlte der Geist von Ferreirinha.“*[77]

Das darauffolgende Jahrhundert brachte viele einschneidende Ereignisse. Zunächst ereigneten sich die zwei Weltkriege, wobei besonders der Zweite Weltkrieg eine massive Reduktion der Besucherfrequenz bedeutete. Viele Pläne zur Erweiterung der Bäder wurden verworfen, bis schließlich im Jahr 1954 das Balneário da Estrada (das Badehaus an der Straße) und obendrein das Grande Hotel geschlossen wurden.



Restaurant des Grand Hotels
Postkarte



Terrasse des Grand Hotels
Postkarte

**76** Araújo Correia 2016, 29.

**77** Ebda., 30.








Grand Hotel und Eingang zum Thermalpark
Postkarte




Marke der Flut an den Mauern
des Grand Hotels





Doch die folgenschwerste Tragödie sollte sich erst acht Jahre später ereignen. Alljährlich tritt der Douro in den Wintermonaten über seine Ufer, doch im Jahr 1962 stieg der Pegel des Fluss dramatisch. Zunächst über das Flussbad, das Badehaus Lameira, schließlich über den gesamten Thermalpark bis hinauf zum alten Grand Hotel.

*„Als sich der Regenwasserpegel wieder normalisierte, blieben die Trümmer und die Verwüstung bestehen. Nur die Becken im Rio konnten der Flut standhalten.“*[78] Diese blieben nahezu unversehrt, wohingegen am Badehaus da Lameira große Schäden verursacht wurden. *„Aber sie [die Flut - Anm. d. Verf.] hat es nicht zerstört.“*[79]
Einige Stimmen, wie die des Dr. Mesquita Montes prophezeiten jedoch nichts Gutes: *„Jetzt, ja.. Jetzt ist es mit Caldas do Moledo endgültig zu Ende.“*[80]

Gerade als sich der Ort wieder etwas von den verheerenden Ereignissen zu regenerieren schien, begann ein Stück weiter flussabwärts der Bau des Carrapatelo-Staudamms. Das Drama von Moledo war somit noch nicht beendet. *„Am 1. Februar 1971 werden die Schleusen des Carrapatelo-Staudamms geschlossen, und der geschaffene Stausee wird die Quellen und die Becken am Fluss für immer unter Wasser setzen.“*[81]

**78** Machado 1973, 11.

**79** Araújo Correia 2016, 33.

**80** Ebda., 19.

**81** Machado 1973, 12.



Talschnitt mit versunkenen Flussbädern
nach der Flutung des Staudamms Carrapatelo



Talschnitt mit Flussbädern
vor der Flutung des Staudamms Carrapatelo





*„Wer Caldas kennt, kennt auch die Schwimmbäder am Fluss, welche so nahe am Ufer gelegen sind, dass sie beinahe darin ertrinken. […] Wunderschöne Becken, aus massivem Granit, sehr geräumig und tief, immer mit schwefelhaltigen Wasser gefüllt, immer in Bewegung, die hydrologische Welt sollte ihnen mit Ehrfurcht begegnen. […] warmes Bad, das sich in den Fels hin öffnet und in der Badesaison durch ein komfortables Holzzelt geschützt wird. All diese Bäder werden für immer von dem Staudamm Carrapatelo überflutet.“*[82]

Bevor dies geschah, konnte man dank der deutschen Hydrogeologin Dr. Hartrun Seifert die Quellen des Flusses fassen. Diese sollten ab 1972 wieder die Becken jenes Bades speisen, welches als Ersatz für die Flussbäder etwas weiter den Hang hinauf entstand.

*„Sobald das neue Badehaus gebaut ist, werden weitere Arbeiten der Gemeinde notwendig, um Moledo zu einer wunderbaren Thermalperle zu machen. Aber langsam geht es weiter. Beginnen wir mit dem neuen Spa, dem Nachfolger der vom Carrapatelo-Staudamm überfluteten Becken.“*[83]
Mit dem Architekten Moreira da Costa, wurde ein Spezialist auf diesem Gebiet mit dem Projekt und der Umgestaltung des Thermalparks beauftraget.

*„Es wird wieder die Zeit zurückkehren, als Moledo die Prinzessin der heißen Quellen des Landes war. Es lebe Caldas do Moledo.“*[84]

**82** Araújo Correia 2016, 37.

**83** Ebda., 84.

**84** Ebda., 23.

Große Hoffnungen wurden geweckt, doch der Ort und die Thermen konnten sich nie richtig von den Geschehnissen der Vergangenheit erholen. Obendrein erfuhr das neu errichtete Bad bedauerlicherweise keine große Akzeptanz und auch die Verhältnisse der Zuständigkeit zwischen dem Tourismusverband und den Gemeinden Peso da Regua und Mesão Frio, deren Grenzen just den Thermalpark in zwei teilten, waren undefiniert.

Zu allem Überfluss wurde man bei der Prüfung durch die regionale Gesundheitsbehörde im Jahr 2009 auf Unregelmäßigkeiten bei er Nutzung der Gewässer aufmerksam.
Seit jeher mischte man das Thermal- mit Flusswasser um zu kühlen oder zu strecken, was vollkommen unbedenklich war. Doch der moderne Gedanke nach übertriebener Reinlichkeit führte dazu, dass man das Thermalwasser in den Heilbädern mit dem vermeintlich sauberen Leitungswasser vermengte, welches zu dieser Zeit unter der Verwendung von großen Mengen an Chlor aufbereitet wurde.

Fatalerweise löste diese Kombination chemische Reaktionen aus - auch auf der Haut der Badenden. Dies führte zur Einstellung aller thermischen Behandlungen und folglich zur Schließung der Heilbäder im Jahr 2011. Seither sind die Einrichtung dem Verfall preisgegeben.



**João de Araújo Correia**
1899 bis 1985
war ein portugiesischer Arzt und Schriftsteller. In Peso da Régua wurde er geboren und war zeitlebens mit dem Tal und seinen BewohnerInnen eng verbunden. Hier schrieb er auch für die regionale Zeitung, in welcher er zahlreiche glühende Artikel über die Thermen von Caldas do Moledo und Aufrufe zu deren Rettung veröffentlichte.





Piscina - Ersatz für die versunkenen Flussbäder

Das Dorf Caldas do Moledo entstand und wuchs mit den Thermalbädern. Unweigerlich standen sie seit jeher in engem Verbund. So waren Erfolg und Misserfolg der Thermen schon immer Indikator für den Wohlstand des Ortes. Mit der Schließung der thermalen Einrichtungen begann nicht nur der Untergang der Badehäuser, sondern auch der des Dorfes. Die Menschen verließen die prächtigen Hotels, das Casino, die Geschäfte, Lokale und schließlich auch die Wohnhäuser, wodurch heute das Erscheinungsbild der Straße zum Großteil von Lehrständen und Ruinen geprägt wird.

*„Diese Häuser, so traurig, sehen weder Kalk noch Farbe. Sie scheinen unbewohnt oder voller Geister zu sein. Es scheint, als weinten sie die verlorene goldene Zeit durch ihre Risse. Sie sind Orte der Nostalgie. […] Sie erinnern sich an die Zeit, als sie […] von ihren Fenstern aus die Scharen von Badegästen vorbeiziehen sahen…“*[85]

*Manchmal wenn ein Vogel ruft*
*Oder ein Wind weht in den Zweigen*
*Oder ein Hund bellt im fernsten Gehöft,*
*Dann muß ich lange lauschen und scheinen.*
*Meine Seele flieht zurück*
*Bis wo vor tausend vergessenen Jahren*
*Der Vogel und der wehende Wind*
*Mir ähnlich und meine Brüder waren…*

*Hermann Hesse 1904*



**85** Araújo Correia 2016, 47.



Dem Ort ist stets die Vergänglichkeit inhärent. Die enge *„Übereinstimmung der äußeren Hülle mit dem zeitbedingten Ausdruck des darin lebenden Menschen ist zwar unwiederbringlich verloren, der Ort bewahrt sie aber in seiner Erinnerung. So schlägt sich nach und nach alles Menschliche am Ort im Sediment seiner Geschichte nieder.“*[86]

Nichtsdestotrotz sind wir darauf konditioniert Architekturruinen zu meiden, zu beseitigen, zu verbergen oder zu tabuisieren, denn diese werden als Zeichen für Krise, Instabilität und Verfall gedeutet.[87] Was die Architektur vehement zu verdrängen sucht, macht die Ruinen sichtbar: sie steht für Vergänglichkeit und demonstriert *„die Macht der Zeit über den Raum und alle von Menschen errichteten Strukturen.“*[88] Kaum irgendwo wird dies unmittelbarer bewusst, als beim Bewegen durch den Ort Caldas do Moledo.

*Trotz den Ruinen, trotz dem Tod,*
*Die jede Illusion zunichte machten,*
*Sind meine Träume voller Kraft,*
*Ein Hochgefühl entspringt aus allem,*
*Und nie sind meine Hände leer.*

*Sophia de Mello*
*Breyner Andresen 2010*

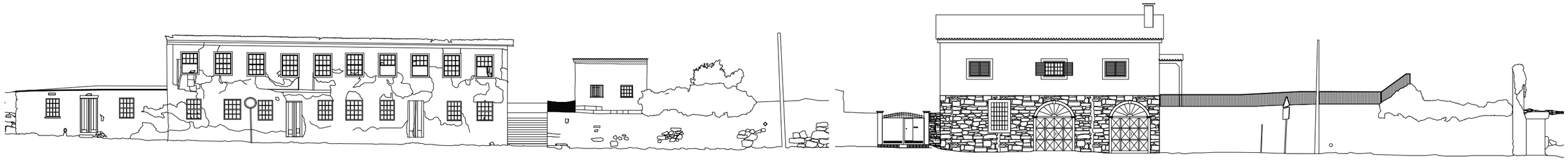


**86** Valena 1994, 61.

**87** Vgl. Himmelreich 2017, 3.

**88** Ebda., 3.

CALDAS DO MOLEDO



< Mesão Frio

Balneario da Estrada



Casino

Palacete der ‚Ferreirinha'

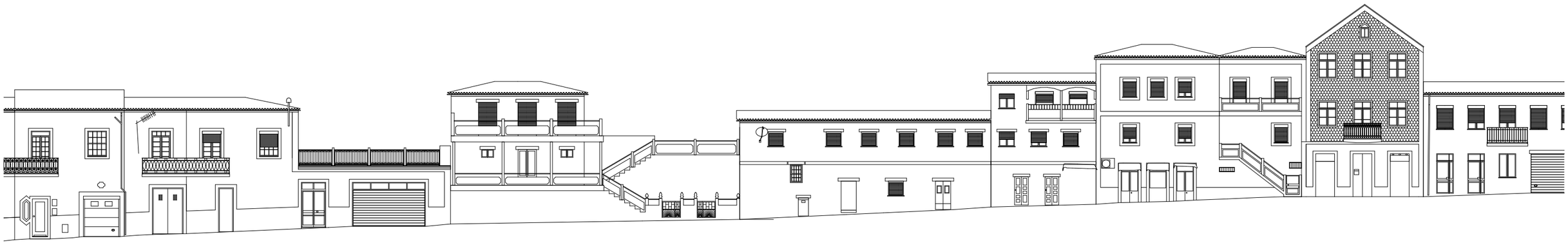
Kapelle



ehemaliges Hotel Vilhena

Café und Mini Mercado Cláudio

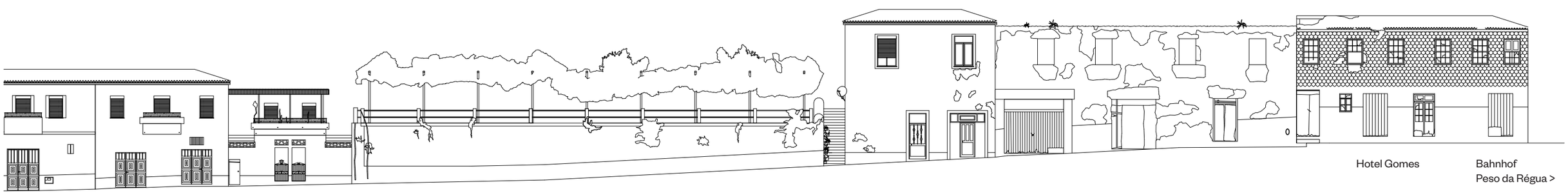
CALDAS DO MOLEDO






ehemalige Post

Café Ferroviário



Hotel Gomes

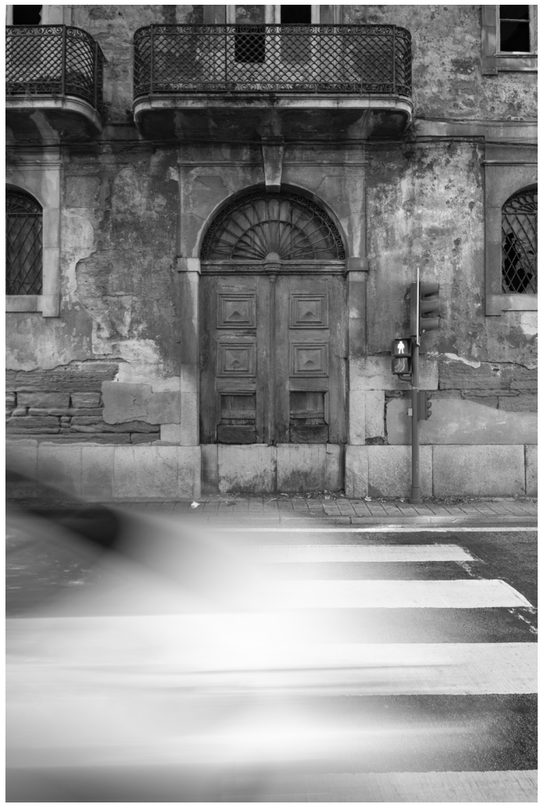
Bahnhof
Peso da Régua >

# Palacete

Straßenansicht des Casinos



Eingang zu Palacete





CALDAS DO MOLEDO

Hinterhof des Cainos und der Palacete,
Zugang zur Weinpresse und Lager



Rückansicht der Kapelle



Rückansicht der Palacete mit der Linha do Douro im Vordergrund -
im Hintergrund der Fluss und die Hügel von Penajoia







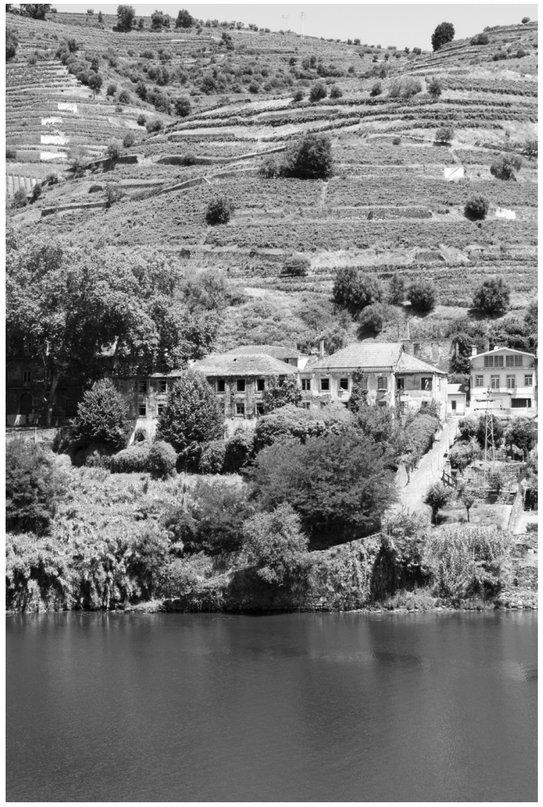
Innenraum der Palacete





# Grand Hotel

Blick auf das Grand Hotel
von der gegenüberliegenden Uferseite



Straßenansicht - ursprünglichen
Position des Eingangs zum Thermalpark





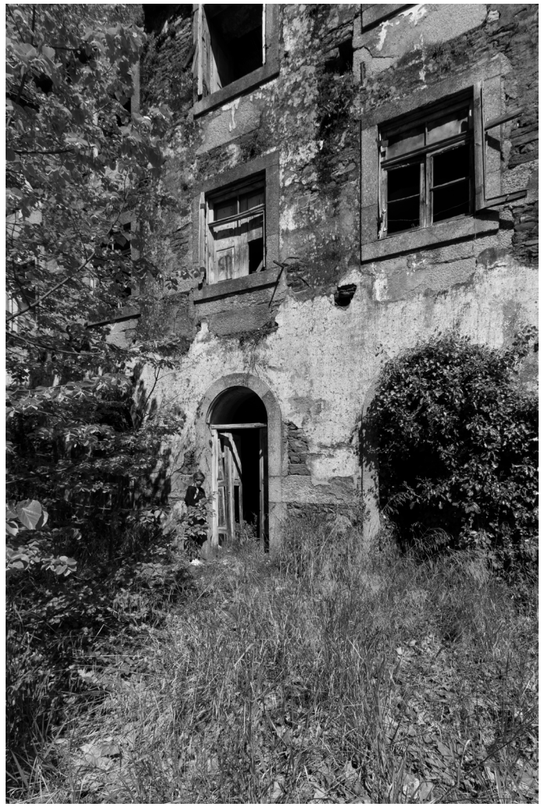


Ansicht des Grand Hotel
vom Thermalpark





Fassadenausschnitt an
der Südseite



Blick vom Restaurant
auf die vorgelagerte Terrasse







Restaurant



Zimmer im Obergeschoss
mit Blick auf den Fluss und das Tal

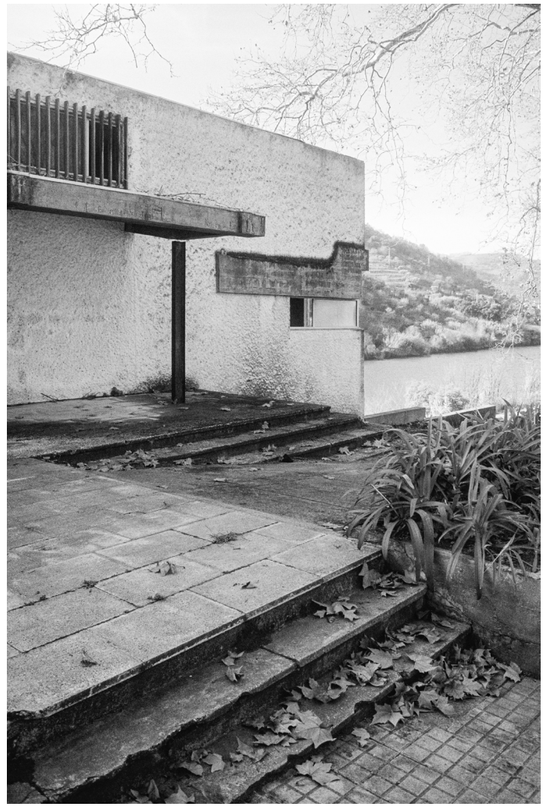


# Piscina

Bäder, die als Ersatz für das versunkene
Banho do Rio (Flussbad) gebaut wurden



Eingangsbereich
mit Blick auf den Fluss







Blick vom Westen auf
das Badehaus



Ticketbereich



Kantine des Bades
nie in Betrieb genommen



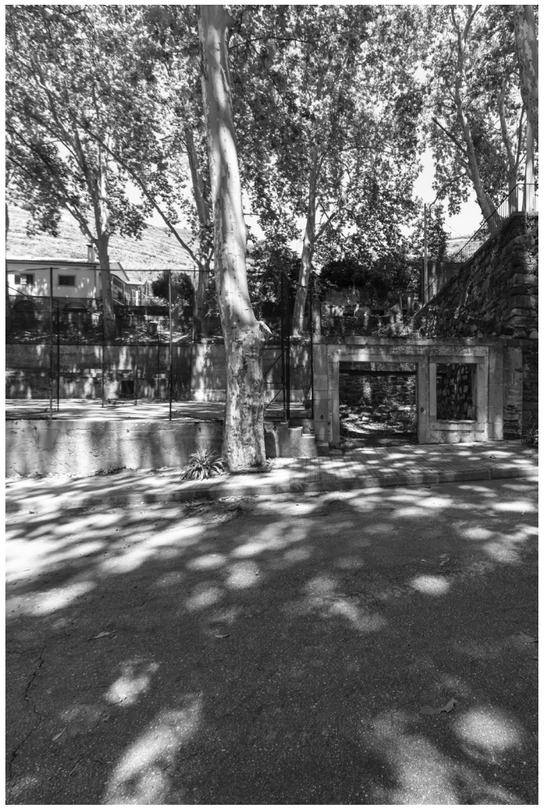






# Sportplatz





# Balneario da Lameira

Blick vom Kinderspielplatz auf das Badehaus da Lameira mit den Apartments im oberen Stockwerk



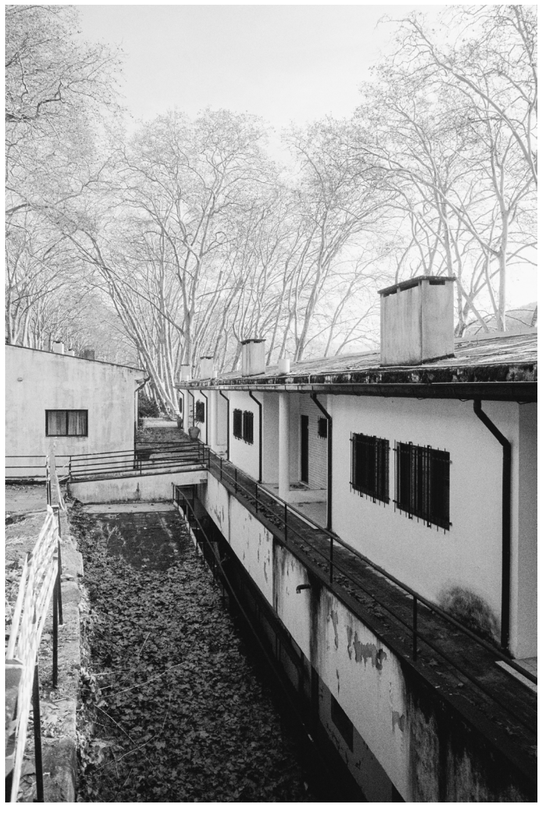






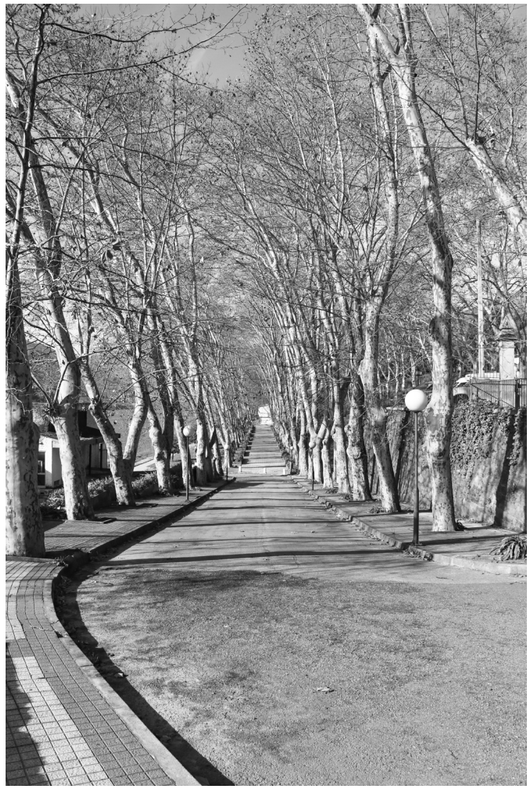


Hinteransicht mit den Mitarbeitereingängen zum Badehaus da Lameira und den Eingängen zu den Apartments



# Thermalpark und Ufer

Rampe durch den Park
gesäumt von Platanen













Vom Thermalpark
flussaufwärts





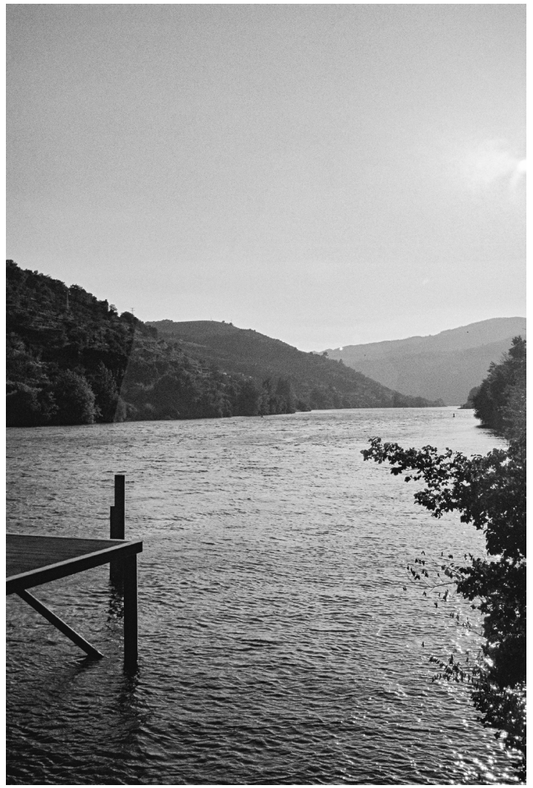




Flussaufwärts
Richtung Peso da Régua



Flussabwärts
Richtung Mesão Frio



Blick auf den Thermalpark
von Penjoia





Blick auf den Ort, die Linha do Douro und den Thermalpark
von den Weinbergen

# Projekt



*„Niederungen sind in mancher Hinsicht der Gegensatz zu den Erhebungen, und viele Wesenheiten des niedrigen Ortes könnte man bereits aus diesem Gegensatz erklären. Der hohe Ort ist exponiert, sein Element ist die Luft, der Wind, den man nicht fassen kann; der niedere Ort ist geschützt, von Wänden umgeben, sein Element ist das Wasser, es fließt im Talboden […]. Dies ist der klassische Gegensatz des Körperortes und des Raumortes.*
*Sagen wir Niederung, so denken wir zunächst ans Tal - an die gerichtete Niederung, die weniger die Statik des Ortes als die Dynamik des Flusses und der Bewegung vermittelt.“*[89]

Dieser Dynamik des fließenden Gewässers und Weges folgt die Struktur des Ortes Caldas do Moledo. Die *„natürliche Ausrichtung des Raumes“*[90] wird zur städtebaulichen Ausrichtung des Dorfes. Wie aufgefädelt fügen sich die Parzellen aneinander, zwischen dem Fluss und der Straße, der Straße und der aus Porto kommenden Eisenbahnlinie und ringsherum die Linien der Weinhänge, die das Geländerelief nachzeichnen.

Sprechen wir von einem linear strukturierten Ort wie diesem, impliziert dies auch immer einen Wegverlauf der etwas Endloses hat. Häuser werden additiv aneinandergereiht, sodass alle Stellen des Weges gleichbedeutend sind und es kein wirkliches Ortszentrum gibt.[91] *„Moledo, als Siedlung, ist eine Straße.“*[92] Hier gibt es keinen Raum, der sich auftut um einen Platz zu schaffen. Hier gibt es



**89** Valena 1994, 33.

**90** Ebda., 21.

**91** Vgl. Ebda., 51.

**92** Araújo Correia 2016, 47.

nur diese Straße, als primäre Verbindung zwischen Mesão Frio und Peso da Regua, an deren Seiten gesäumt von zu schmalen Gehsteigen. Solch ein Straßendorf braucht jedoch zusätzliche Elemente, die ihm einen Anfang und ein Ende setzen, möglicherweise auch einen Kristallisationspunkt bilden.[93] In diesem Fall wird der scheinbare Anfang, der *„Portikus von Régua“*[94] für jene, die von Porto in den Alto Douro kommen, und gleichzeitig der Kristallisationspunkt des Ortes vom Thermalpark gebildet und das informelle Ende flussaufwärts von der kleinen Bahnstation.



**93** Vgl. Valena 1994, 51.

**94** Araújo Correia 2016, 47.





Blick auf den Thermalpark und den Ort
von Mesão Frio flussaufwärts Richtung Peso da Régua



Getrocknete Blüten und Blätter
aus dem Thermalpark von Caldas do Moledo





Der Thermalpark bildet das dezentrale Herzstück von Caldas do Moledo, denn die Identität des Ortes baute sich mit und um die Bäder auf. Nicht nur im ideellen, auch im städtebaulichen Sinne ist dieser Punkt signifikant. Zum einen eröffnet der Park Raum, den man sonst an keiner Stelle des Ortsgefüges spürt, zum anderen ändert sich hier der Maßstab der Bebauung. Die Gebäude, die sich um den Eingang des Parks gruppieren und diesem zugehörig scheinen, brechen in Größe und Herrschaftlichkeit aus der übrigen Struktur des Ortes aus. Selbst in dem elenden Zustand, in welchem die Palacete, die daran anschließende Kapelle, das Casino und das Grand Hotel sind, ist die  einstige Anmut und der Reichtum erkennbar.

Gleichzeitig prägt die Vegetation das Wesen dieses Ortes. Ringsum bestimmen Weinreben, Orangen-, Mandel-, Kirsch und Olivenbäumen das Erscheinungsbild des Tales. Sie legen sich wie ein Tuch über das Geländerelief. Wohingegen die Platanen Alleen des Thermalparks mit diesem Maßstab brechen, denn sie ragen selbst über die Mauern der umgebenden Häuser weit hinweg.

*„Mit ihrer pastellfarbenen, heiter gesprenkelten Haut und ihrer hellen, transparenten Korne, die das große Volumen von innen spüren läßt“ sind Platanen raumbildend und vermitteln „jene leichte und heitere mediterrane Stimmung […] die diesen Bäumen innewohnt.“*[95]

**95** Vgl. Valena 1994, 41.

Solch große Bäume, in diesem Fall Baumgruppen haben stets etwas sakrales. Mit ihren Wurzeln und Ästen scheinen sie Erde und Himmel miteinander zu verbinden.

Die Platanen leiten die BesucherInnen durch den gesamten Park zu den unterschiedlichen Funktionen. Typisch für portugiesische Heilthermen, folgen auch die Bäder in Caldas do Moledo dem Prinzip von Pavillons, die verstreut eingebettet in einem Garten liegen.

Seit der Einstellung des Badebetriebs im Jahr 2009, steht hier beinahe alles leer und verfällt zusehends. Das Badehaus von Moreira da Costa, das Balneário da Lameira, das Restaurant, das Café und die Apartments. Nur das, was an Grünanlagen übrig geblieben ist, der Kinderspielplatz und der Sportplatz werden notdürftig in Stand gehalten. Dennoch kommen die Menschen an diesem Ort zusammen, verbringen ihre Pausen hier und suchen die Näh zum Wasser.

Gleichwohl der Fluss das bestimmende Element des Douro Tals ist, ist der Zugang zu diesem, aufgrund der Privatisierung des (Wein)Landes an kaum einer Stelle mehr möglich. Gerade deshalb ist der Thermalpark mit seiner Weite und seiner lang gestreckten Uferkante so wertvoll, nicht nur für Caldas do Moledo, sondern für die gesamte Region.

Dieses Projekt betrachtet nicht nur einen isolierten Ort innerhalb dieses Gefüges, sondern versucht ganzheitlich





Tor der D. A. A. Ferreira
an seiner jetzigen Position



das Dorf, den Park und die Heilthermen zu stärken. Der vorgefundene Zustand eröffnet eine Unzahl an möglichen Ansatzpunkt, allerdings sieht dieses Projekt fokussierte Interventionen an vier Schlüsselpositionen und -funktionen vor, welche für die weitere Entwicklung und die *„Auferstehung aus seiner [des Ortes - Anm. d. Verf.] Lethargie“*[96] fundamental sind.

Ein wesentlicher Punkt ist die Erschließung des thermalen Ensembles. Momentan passiert der Zugang über das Tor der „Ferreirinha“, an der Seite des kleinen Vorplatzes gegenüber der Palacete, welcher jedoch mehr Parkplatz als Aufenthaltsort ist. „Ferreirinhas“ Tor soll an seine ursprüngliche Position, an der Seite des Grand Hotels zurückkehren und sein Gesicht wieder dem Ort zuwenden.

Gleichzeitig soll das Portal frei von umgebenden Mauern bleiben, denn der Thermalpark soll inkludieren, nicht exkludieren. Er soll dezidiert öffentlich und nicht nur denen vorbehalten sein, die die Heilbäder oder andere Anwendungen nutzen. Es soll der Raum der BewohnerInnen des Ortes, der BewohnerInnen der Umgebung sein. In gewisser Weise verliert das Tor somit seine Funktion der Abgrenzung. Als wesentlicher Teil des Entwurfes verkörpert es jedoch von nun an durch seine Orientierung die symbolische Geste der Öffnung. Um das Tor entsteht so eine neue Platzsituation, die in das alte Grand Hotel und hin bis zum Eingang der Heilbäder ausstrahlt.



**96** Araújo Correia 2016, 17.

Das ehemalige Grand Hotel liegt an einer markant Position, am Übergang vom städtebaulichen Gefüge des Ortes zum Thermalpark. Früher war es für die Gäste und die BewohnerInnen von Caldas do Moledo eine Art Vermittler, ein Bindeglied zwischen dörflichem Leben und thermalem Leben. Seit dessen Schließung im Jahr 1954 verfiel es nach und nach. Sodass das einst prächtige Hotel heute einer Ruine gleicht.

Das Grand Hotel soll ausgeweidet werden, soll sich öffnen und durchlässig werden, das Marode Innenleben entfernt. Lediglich die massive Struktur aus Granit und Schiefer kann und soll bestehen bleiben, denn die Substanz ist gut und der Erinnerungswert für den Ort hoch. *„Wo keine Ruinen vor Augen stehen, wo Geschichte sich restlos in Natur aufgelöst hat, dort hat Erinnerung keinen Halt mehr.“*[97]

Hinzugefügt wird nur das Nötigste, um den Raum zugänglich zu machen und gleichzeitig die *„Leere als Möglichkeitsraum“*[98] zu bewahren. Denn der Mensch neigt dazu, alles zu definieren und schafft sich damit eine überdeterminierte Welt, die keinen Raum zur Aneignung und temporären Umcodierung lässt.[99]

Mit einer einfachen Konstruktion aus Betonstützen und -trägern, die sich an die bestehenden Steinmauern fügt und von einer durchlässigen Holzstruktur gedeckt wird, wird auf Straßenniveau eine Ebene eingezogen. Es entstehen





Kartenspieler im Park auf mitgebrachten Sessel und Tischen
Jardim de São Lázaro, Porto

**97** Böhme 1989, 287-307.

**98** Siefert 2017, 37.

**99** Vgl. Ebda., 37.



Verbindungen in der horizontalen zwischen Park und Ort, sowie an zwei Punkten in der vertikalen zwischen Straßen- und Terrassenniveau. Außen werden lediglich Putzreste abgetragen und die Steine, abgesehen von den Granit Rahmungen um die Öffnungen, weiß geschlämmt. Das ehemalige Grand Hotel wird so zu einem Pavillon, der vom Thermalpark durchdrungen wird, es wird zu einer Promenade, einer Bucht, einem geschützten Dorfplatz für das „Straßendorf“.

*„Die Leere ist das Offene, das eine gegenseitige Durchdringung zulässt.“*[100] Denn dort *„wo nichts ist, ist alles möglich.“*[101]

**100** Han 2002, 44.

**101** Rem Koolhaas, zit. n. Siefert 2017, 37.

Beinahe zeitgleich zur Flutung des Carrapatelo Staudamms, entstanden die Bäder nach dem Entwurf von Moreira da Costa. Das Erdreich bewegte sich unter den ungewohnten Massen an Wasser und begann sich zu setzen. Die bauliche Substanz litt schwer, was sich durch die Einstellung des Betriebs im Jahr 2009 noch zuspitzte, sodass die Bäder heute in einem desolaten Zustand sind.
Zu den Schäden an der Struktur kam noch die gesellschaftliche Ablehnung hinzu, denn das Badehaus wurde von den Menschen nie richtig angenommen. Wenngleich die Vorraussetzungen widrig waren, ersetzten diese doch ausgerechnet die verlorenen Flussbäder, welche der Stolz von Caldas do Moledo waren.
Diese Umstände sind Anlass dafür, den Abbruch der bestehenden Einrichtung vorzuschlagen und anstelle derer neue Heilbäder zu setzten.

Die Positionierung der Bäder soll nahezu unverändert bleiben. Sie werden klar im Thermalpark verortet, gleichzeitig stehen sie in unmittelbarer Nähe und Resonanz zum alten Grand Hotel am neu entstanden Platz. Ein Ort der Dichte wird gebildet, ein Kristallisationspunkt, von wo aus die neuen Bäder erschlossen werden. Darüberhinaus ist dies die Stelle, an der das Wasser der Quelle gefasst wurde, welches auch die neuen Becken speisen wird.





Der Baukörper lehnt sich, vor dem Hintergrund der Platanen Allee, an die Rampe, welche den Thermalpark erschließt. Öffnet sich zum zentralen Element des Tals, dem Fluss und gleichzeitig zur Sonne.

*„Zunächst ist als Bauterrain ein möglichst warm gelegener Platz auszusuchen, welcher von der nördlichen und nordöstlichen Himmelsrichtung abgewendet liegt. Die Räume für die heißen […] und lauen Bäder […], müssen nämlich ihre Beleuchtung von der Richtung der Wintersonne her erhalten.“*[102]

Ausrichtung und Geometrie folgen der Dynamik der fließenden Gewässer und des Geländereliefs. Das Volumen streckt sich lang vom Platz bis zur Biegung, ohne je flach und monoton zu wirken, durch die Schichtung und Überlagerung von Wänden und Dachflächen, durch Vor- und Rücksprünge, Hoch- und Tiefpunkte und Aussparungen. Aufgrund dieser differenzierten Abschnitte in der Fassade und seiner räumlichen Konfiguration verliert der Baukörper nie seine Angemessenheit im Maßstab.

Die Basis des Badehauses wird von einem massiven Sockel aus Beton gebildet, der sich leicht mit den Neigungen des Hanges bewegt aber gleichzeitig das Gebäude fest im Erdreich sitzen lässt. Dies folgt der Idee der Terrassen, die im Douro Tal allgegenwärtig sind, um Höhe zu überwinden und Flächen in ruhigen „Becken“ zugänglich zu machen.

**102** Vitruv 1987, 255.

Höhensprünge und - kanten markieren differenzierte funktionale Bereiche ohne diese räumlich dezidiert voneinander zu trennen. Becken und Wannen scheinen wie große Abdrücke in den Sockel zu sinken. Aus dieser bewegten Basis ragen Betonstützen, -kerne und -wandscheiben, auf welchen ein geneigtes Zelt aus Kastanienholz sitzt. Gebildet wird dieses aus einem Ineinandergreifen von Doppelträgern und -stützen, die sich abschnittsweise an Wandsegmenten und Stützen festklammern oder auf diesen sitzen.

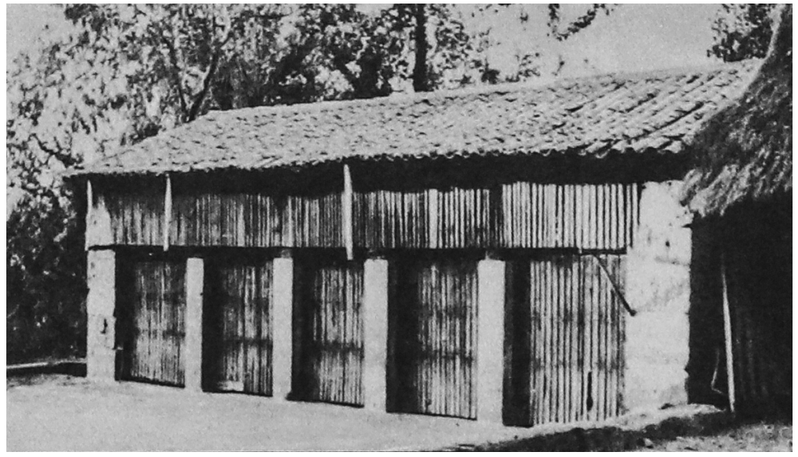
Sowohl die Strukturen der Heilbäder, als auch die der Flussbäder am Ufer bauen auf einem Raster von 160 Zentimeter auf. Davon ausgehend, wird mit der Achterteilung und somit den Grundsätzen der Proportionlehre gearbeitet.

Bis auf wenige Bereiche, welche entweder nach größerer Intimität verlangen oder Übergänge verstärken sollen, öffnen sich die Bäder vollkommen ins Tal. Diese Fassade ist von einem Rhythmus aus Öffnungen geprägt, welche durch ihre schmalen Flügel leicht, nahezu filigran wirken. An gewissen Punkten gibt es ergänzend gezielte Lichtquellen. Es entsteht ein Wechselspiel aus Bereichen, die in vollkommener Helligkeit, in Zwielicht oder absoluter Dunkelheit liegen.

*„Die Gebiete, in denen ein besonderes Merkmal der Architektur verbreitet und definiert ist, stimmen selten mit nationalen Grenzen überein. Sie sind im Allgemeinen älter und haben tiefere und solidere Wurzeln. Die Nation und ihre*







Sequeiro einer Quinta
in Guimarães



Dächer eines Dorfes in den Bergen
von Trás-os-Montes e Alto Douro



Igreja de Santa Maria de Marco de Canavese
Arq. Álvaro Siza Vieira



Treppe aus Granit



Laube des Teehauses im Park
der Fundação de Serralves

*Grenzen sind in gewisser Weise künstliche Schöpfungen, die durch das Unglück eines einfachen Krieges verändert oder sogar unterdrückt werden können. Aber kein Krieg hat bisher die Beschaffenheit des Bodens, das Klima und andere Determinanten der regionalen Architektur verändert. […] Es gibt keineswegs eine ‚portugiesische Architektur' oder ein ‚portugiesisches Haus'. […]*
*Aber gibt es in dieser Vielfalt von Merkmalen nicht etwas Gemeinsames, speziell Portugiesisches? Wir glauben, dass es bestimmte Konstanten gibt, die manchmal subtil, aber real sind.*"[103]

Auch in diesen Entwurf versuchen wir einige jener Konstanten, teils in leicht transformierter Weise einfließen zu lassen.
Der Rhythmus aus Massivem und Leichten, welcher uns immer wieder in den „Sequeiros" begegnet. Das dunkle sonnenverbrannte Holz, das Aspekte *„der Alterung, der Patina"*[104] spüren lässt. Der gestockte Sockel, der wiederum an den bearbeiteten Granit der alten Quintas (Höfe) erinnert. Die massiven Treppen, die sich an einer Seite an Wände lehnen und deren Trittstufen sich in ihrer Materialität abheben. Dächer, die sich leicht neigen und überlagern wie jene der zusammengewachsenen Strukturen der kleinen Bergdörfer. Patios und Lauben, welche in den brütend heißen Sommermonaten kühle und schattige Rückzugsorte bilden.



**103** Ordem dos Arquitectos 2004, 20.

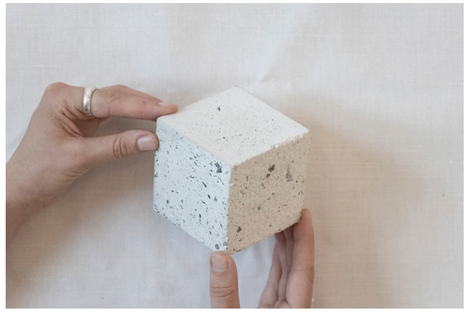
**104** Vgl. Valena 1994, 58.

Die bestimmenden Materialien sind Beton und Holz. Das Boden- und Erdnahe, das den Heilbädern seine Ortsfestigkeit und Bodenhaftung gibt und die daraus unmittelbar aufragenden Elemente sind massiv. *„Die Behandlung der Sockelzone macht Aussagen über die Art und Weise, wie das Gebäude auf dem Boden aufliegt, in ihm verwurzelt oder bodenflüchtig ist […].“*[105]
Hier wird in gewisser Weise auch der ruinöse Zustand der Thermen mitgedacht. Würden diese doch einen gefassten Platz, abgestuft in sanften Terrassen bilden.

*„Vollendete Schönheit und tragische Romantik schimmern in [den Ruinen - Anm. d. Verf.] auf und wecken eine Sehnsucht nach verlorener Einheit. […] Im Augenblick der Fertigstellung würden meine Gebäude ihren schicksalshaften Weg zur Ruine antreten, so wie auch das Leben dem Tod entgegengeht. Tatsächlich schliesst der erste Gedanken an ein Gebäude immer schon seinen Verfall mit ein.“*[106]

*„Der materielle Aspekt der Wand spielt für den Ortscharakter eine entscheidende Rolle, kann er doch nicht nur visuell, sondern auch haptisch erfahren werden.“*[107] Daraus resultiert der Gedanke, der unterschiedlichen Bearbeitung der Oberflächen. Beton wird abhängig von der Orientierung und Art des Bauteils sowie der räumlichen Nutzung unterschiedlich behandelt. Betonoberfläche ist nicht gleich Betonoberfläche. Eine Differenziertheit in der Haptik entsteht. Von rauen gestockten Flächen, über das vertraute





Materialstudie, Weißzement mit Schieferzuschlägen
Geschliffen - Gewaschen - Gestockt



Unterschiedliche Arten von Schiefer und Granit
aus dem Douro Tal

**105** Valena 1994, 55.

**106** Arata Isozaki, zit. n. Gerber/Koch 2017, 9.

**107** Valena 1994, 57.



feine Bild des Sichtbetons, bis zum glatten Terrazzo. Was all diesen Oberflächen jedoch gleich ist, ist das Material. Immer wird Beton aus Weißzement mit Zuschlägen des, im Schieferland - xistolândia -, allgegenwärtigen Steins verwendet. Weiße, leicht gesprenkelte Oberflächen entstehen. Diese verweisen auf die alten Quintas, deren Mauern aus Schiefer entweder teilweise oder zur Gänze weiß geschlämmt sind.

*„Weiß ist die Farbe des Douro.“*[108] *„Moledo, im Sommer, ist unerträglich warm. Sie sollten den Kult des Weißseins nicht verpassen, der Frische verleiht. Wenn du Farben willst, frage die Blume.“*[109]

Das Tragwerk, das sich an den massiven Bauteilen festklammert, wird aus dunklem Kastanienholz hergestellt. So entsteht ein Kontrast zum hellen Beton und mit zunehmender Höhe verliert sich die Konstruktion in ihrer eigenen Dunkelheit. Was an raumbildend Ein- und Ausbauen nicht Beton ist, ist ebenso aus Kastanie. Teils sind es dunkel lasierte Schichtholzplatten. Segmente der Ost- und Westfassaden, Fenster, nicht tragenden Wände, Trennwände und darüberhinaus auch Möbel. Dort,wo jedoch die Nutzung viel Nässe voraussetzt, reichen die Element nicht bis zum Boden. Die Umkleiden und Schließfächer beispielsweise werden zwischen den Doppelträgern eingespannt und abgehängt.



**108** Araújo Correia 2016, 110.

**109** Araújo Correia 2016, 100.

Neben Beton und Holz ist ein wesentliches Element des Entwurfs die Fliese. Seit den Mauren hat diese Tradition auf der Iberischen Halbinsel, insbesondre in den thermalen Bädern Portugals.

*„Die Wannen sind mit Fliesen ausgekleidet“*[110] schrieb der Mediziner Rui Machado über die Einrichtungen von Caldas do Moledo im Jahr 1973. Wir greifen diesen Gedanken für die neuen Heilthermen auf und verwenden diese um die nassen Bereiche, die Wannen und Bäder, sowie die in deren unmittelbarer Nähe aufragenden Bauteile auszukleiden. Die Verwendung von weißen oder grünen Glasuren schafft eine zusätzliche Differenzierung der verschiedenen funktionalen Bereiche. Im Zusammenspiel mit den Reflexionen des Lichts und dessen Brechung im Wasser werden je nach Witterung, Tages- und Jahreszeit unterschiedliche Stimmungen im Raum erzeugt.

Das Wasser *„bringt im Kontrast zu den statisch beständigen Elementen des Oberflächenreliefs dynamisch lebendige Dimensionen der Bewegung, der Geräusche, von der Witterung abhängige Transparenz beziehungsweise Spiegelungen und jahreszeitliche Metamorphosen als Eis und Nebel hervor, alles Phänomene, die das lebendige Wirken eines Genius loci noch unterstreichen. Darüber hinaus ist mit dem Wasser die Vorstellung vom Ursprung des Lebens, vom Lebensquell, verbunden, was den Aspekt des lebendigen oft bis ins Sakrale steigert.“*[111]





Fliesen im Innenraum der Igreja de Santa Maria de Marco de Canavese, Arq. Álvaro Siza Vieira

**110** Machado 2016, 14.

**111** Vgl. Valena 1994, 35.



Gesammte Fliesen
Grand Hotel und Brunnen im Thermalpark

**112** Domenig 1968, 324.

**113** Vgl. Ebda., 324.

**114** Vgl. Weber 1996, 69.



Der Weg mäandert, dem Flusslauf des Douro folgend, durch das Gebäude. Biegungen und Engstellen werden gebildet, um sich sogleich wieder in eine unerwartete Raumfülle zu öffnen. *„Diese Augenblicke der Überraschung sind“*, nach Gaudenz Domenig *„die Augenblicke der Ankunft, des mystischen Überganges vom Weg zum Ort.”*[112] Diese Überschreitung von Unstetigkeitsstellen löst eine „innere“ Bewegung aus.[113] In gewisser Weise entspricht diese innere Struktur dem Schema des Reihentypus, der bereits in der antiken Badekultur verwendet wurde. Die unterschiedlichen Bereiche reihen sich aneinander, wodurch der Besucher hin und zurück zwar einen ähnlichen Weg beschreitet, die Perspektiven sich aber stets ändern.[114]

Eine Dichte an Überlagerungen von Wandscheiben, sowie der Lift als Hochpunkt markieren am Platz den Zugang zu den Heilbädern. Vom öffentlichen Parkraum gelangt man mit der Überwindung der Höhe in ein intimeres Patio und weiter in die Privatheit der Thermen, die den Blick auf den Fluss und in das Tal freigiben. Bezeichnend für portugiesische Heilbäder, wird der Empfangsbereich durch das obligatorische Arztzimmer ergänzt.

Dieser Besuch steht für die Bädegäste am Anfang ihres Aufenthalts, um die therapeutischen, insbesondere die hydrotherapeutischen Maßnahmen auf deren Bedürfnisse abzustimmen. Über den Umkleide- und Sanitärbereich gelangt man zum eigentlichen Wesen der Einrichtung,

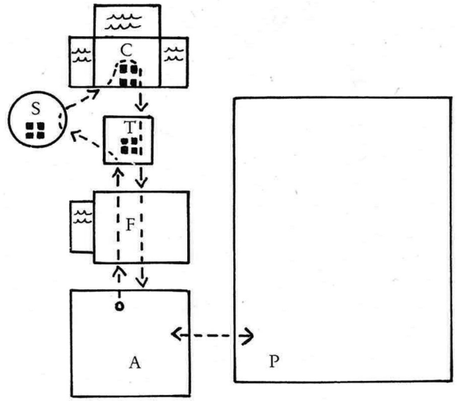
den thermalen Bädern. Diese variieren in Größe, Wassertemperatur und Art der Anwendung.

Für das individuelle Bad sind kleine räumliche Einheiten vorgesehen. Die Wannen werden speziell für die Badegäste vorbereitet, die Temperatur des Wasser, die Zugabe von Ölen auf sie abgestimmt. *„Ein kleiner überschaubarer, intimer Raum grenzt uns aus dem großen, kontextuell sehr komplexen Raum heraus, sammelt und beruhigt uns und führt uns zu uns selbst."*[115] Dieser Raum steht für Stille und Heilung. Im Wasser liegend beobachten die Badenden, durch das runde Oberlicht die sanften ruhigen Bewegungen der Platanen.

Das große Becken steht für Bewegung, nicht zwangsläufig im sportlichen Sinne, sondern für Mobilisierung. Dementsprechend ist die Wassertemperatur im Vergleich zu andern Bädern geringer. In gewisser Weise bildet dieser Bereich ein Zentrum und ist dadurch nicht nur im Wasser von mehr Bewegung geprägt. Er ist Ort der Zirkulation, der Begegnung von Badenden, dem Aufeinandertreffen von differenzierten räumlichen Konfiguration, von Innen- und Außenräumen.

Von hier aus werden zwei, den Heilbädern zugehörige aber vollkommen unterschiedliche Bereich im Außenraum erschlossen. Das Patio im hinteren Bereich ist ein ruhiger Rückzugsort im Freien, nach obenhin gefasst von den hohen






Schema eines Reihentypus

A Apodyterium / An- und Auskleideraum
F Frigidarium / Kaltes Bad
T Tepidarium / Übergangsraum mit milden Temperaturen
S Sudatorium / Schwitzbad
C Caldarium / Heißes Bad
P Palästra / Sportanlage, mit Schwimmbecken

**115** Valena 1994, 15.



Kronen der Platanen. Geräusche sind es, die diesen Ort prägen - das rascheln der Blätter im Wind, das Abplatzen der Rinde, das leise Plätschern des kalten Wassers, das zwischen zwei Wandscheiben entspringt und ein kleines Becken zum Durchwaten speist.

Auf der gegenüberliegenden Seite gelangt man auf eine Terrasse, die im Rücken von den Wänden der Thermen geschützt ist und sich allseits zum Tal hin öffnet. Einerseits scheint dieser Freibereich exponierter, andererseits ist er reicher an beeindruckenden Blicken. Nicht nur in der Ausrichtung, auch hinsichtlich der Temperatur des Wassers unterscheidet sich dieser Bereich vom Patio, denn das Wasser dieses Beckens ist warm.

Unmittelbar an den zentralen Bereich im Inneren, zurückgezogen hinter halbhohen Wänden, grenzt ein kleineres Bad. Hier kommt die Zirkulation zum Ruhen. Nur das warme Wasser ist durch die Kraft der Unterwassermassagen aufgewühlt.

Die Wege, die sich durch die unterschiedlichen Bereiche der Therme schlängeln, münden in einem Ruhebereich. Hier schiebt sich ein weiterer Hochpunkt, ein Gegenpol zu jenem am Eingang, aus dem Volumen heraus und markiert das Ende des Gebäudes. Wie jener am Anfang, ist auch dieser von massiverem Charakter, denn die Wände sollen die Wärme speichern. Die Temperaturen im Inneren steigen mit

dem heißen Bad auf der einen und dem feuchten Schwitzbad auf der anderen Seite. In dessen Zentrum steht ein kreisrundes flaches Wasserbecken, welches durch ständiges Überlaufen den Boden kühlt und gleichzeitig Wasserdampf entstehen lässt.[116] Zwischen den zwei Bädern befindet sich ein Trinkbrunnen für Abkühlung und Erfrischung. Wenige gerichtete Öffnungen geben Ausblicke oder Lichtpunkte.

Ergänzend zu diesen Bädern, gibt es weniger „nasse“ Anwendungen, wie Inhalationen, Massagen und Physiotherapien, welche wie früher im Balneário da Lameira Raum stattfinden.



**116** Vgl. Weber 1996, 57 f.



In den Fluten des Stausees verschwanden die Bäder am Ufer des Douro und mit ihnen ein Stück der Identität von Caldas do Moledo. Hatten diese doch wie die thermalen Einrichtungen einen großen materiellen, sowie immateriellen Wert für den Ort und verhalfen jenem zu großem Ansehen in der Region.

1971 macht der Oberste Rat der Bergbau- und Geologischen Dienste aufmerksam auf das *“einzigartige Werk des Wasserbaus, das die Ingenieurskunst der Zeit ehrte und das es nach seiner Konzeption verdiente, erhalten zu werden.”*[117] Dies geschah jedoch nicht und die Becken gingen für immer verloren. Nur in Zeiten der extremen Trockenheit, wenn der Pegel sehr tief und das Wasser sehr klar ist, kann man deren Umrisse in den Tiefen erkennen.

Neben den anderen Interventionen im Thermalpark, schien es wesentlich neue Flussbäder zu gestalten. Diese sollen unmittelbar an den Kanten der versunkenen Bäder entstehen, deren Orientierung aufnehmen und somit auf diese Verweisen. Im Grunde besteht der Entwurf aus zwei Plattformen, die in der Höhe zueinander versetzt sind.
Die Ebene, welche die Basis bildet liegt direkt an der Uferkante und zieht sich entlang dieser flussaufwärts. Sie wird dadurch nicht nur zu einem Bad am westlichen Ende, sondern auch zu einer Promenade und verbindet die Rampe im Thermalpark mit jener Bestehenden, die vom Ort zum Fluss hinabführt. Dadurch wird der Gedanke des öffentlichen Thermalparks, insbesondere der öffentlichen Flussbäder



**117** Gonçalves Pinto/Mangorrinha 2009, 160.

verstärkt. Diese sollen Plattformen sein, die jeder jederzeit betreten kann.

Die zweite Ebene hebt sich etwas ab, schiebt sich weiter in den Fluss hinein und dreht sich gleichzeitig aus der Linie. Sie orientiert sich an den gefluteten Becken. Nicht nur hinsichtlich des Niveaus und der Ausrichtung unterscheiden sich die Flächen, sondern auch in der Art der Bäder.

Über eine Art Aquädukt werden die Becken flussaufwärts mit Thermalwasser gespeist. Dieser Zylinder verweist einerseits auf die Quelle, aus der das heiße Wasser im Flusslauf hervortritt, andererseits auf die versunkenen Flussbäder. Direkt aus dieser Quelle entspringend, ist das Wasser in der ersten Wanne zunächst sehr heiß, läuft über einen Überlauf in ein seichtes langgestrecktes Bad und wird dort mit Flusswasser gekühlt.

Die Badenden können den Zufluss über Wasserhähne in unterschiedlichen Abständen individuell steuern. So wird das Wasser nach und nach kühler, bis es am Ende wieder in den Fluss zurückläuft. Wie man es oft in den informellen Flussbädern an heißen Quellen sieht, können auch hier geschützte Nischen mit  Steinen gebildet werden, wodurch kleine unterschiedlich temperierte „Becken“ entstehen. Das Bad flussabwärts wird in Kontrast dazu rein von kaltem Flusswasser gespeist und ist obendrein tiefer, wodurch es sich zum Schwimmen eignet.





Badende am Rio Caldo/Peneda-Gerês
bilden „Becken“ mit Steinen



Beide Plattformen bestehen aus Beton. Aus jenen ragen quadratische oder runde Stützen empor, auf denen wiederum schattenspendende Holzstrukturen sitzen. Die zwei Bereiche werden auch hinsichtlich des Tragwerks differenziert behandelt, wodurch unterschiedliche Erscheinungsbilder, unterschiedliche „Lauben“ entstehen. Während die Struktur im Bereich des warmen Bades nur sich selbst trägt, werden die Umkleiden und Kabinen nahe des Sportbeckens zwischen die Doppelträger geklemmt und abgehängt. Auch hier gilt ein ähnliches Prinzip wie in den Thermen. Die Holzelement sollen mit dem Boden und somit mit der Nässe nicht in Berührung kommen. Obendrein soll dies vor Verwüstung und Beschädigung durch die alljährlichen Überschwemmungen schützen. *„Am Ende der Badesaison wurden die Zelte, Möbel und Pumpen entfernt, und die Einrichtung konnte von den Fluten des Flusses ohne Schäden überschwemmt werden.”*[118]



Kabinen der Bewohner
am Strand von Luarca/ Asturien

**118** Gonçalves Pinto/Mangorrinha 2009, 160.

*„Einfallsreich ist das Wasser, wo es dem Festen begegnet. Da erfindet es um jeden Stein eine Form, Strudel und Schleier, Tropfen und Strahl, Rinnsal, Geäder, ohne Ende umspielt es das Feste, schmiegt sich ihm an und höhlt ihm die Mulde ein, in die es sich legt. Findet es aber sein Bett, dann ist es gleich wieder Teich und Spiegel. Unendlich in Formen verspielt ist es, aber es vergißt sie sogleich wieder, denn es hat kein Gedächtnis wie das Gestein, das sich nur langsam eine Form merkt und sie dann lange behält. Das Wasser behält nichts von all dem Formengeschwätz, das es mit Festem und Windigem hatte, es schmiegt sich allem Begegnenden an, weiß auf alles Antwort, aber es vergißt sogleich wieder Antwort und Form, wenn ihm etwas Neues begegnet, mit dem es sich anders vergnügt. Doch sich selbst vergißt es nicht. Ins Stille gekommen wird es gleich wieder Welle und Spiegel. Doch schon die Welle ist Begegnung mit dem Wind und dem Boden. In ihr wird das Wesen des Wassers ganz deutlich, das Formen aufbaut und darüber schon wieder den Abbau vorbereitet und eins ins andere vergißt. Doch das Woge ist nur ein wenig Gekräusel über schweigender Tiefe."*[119]



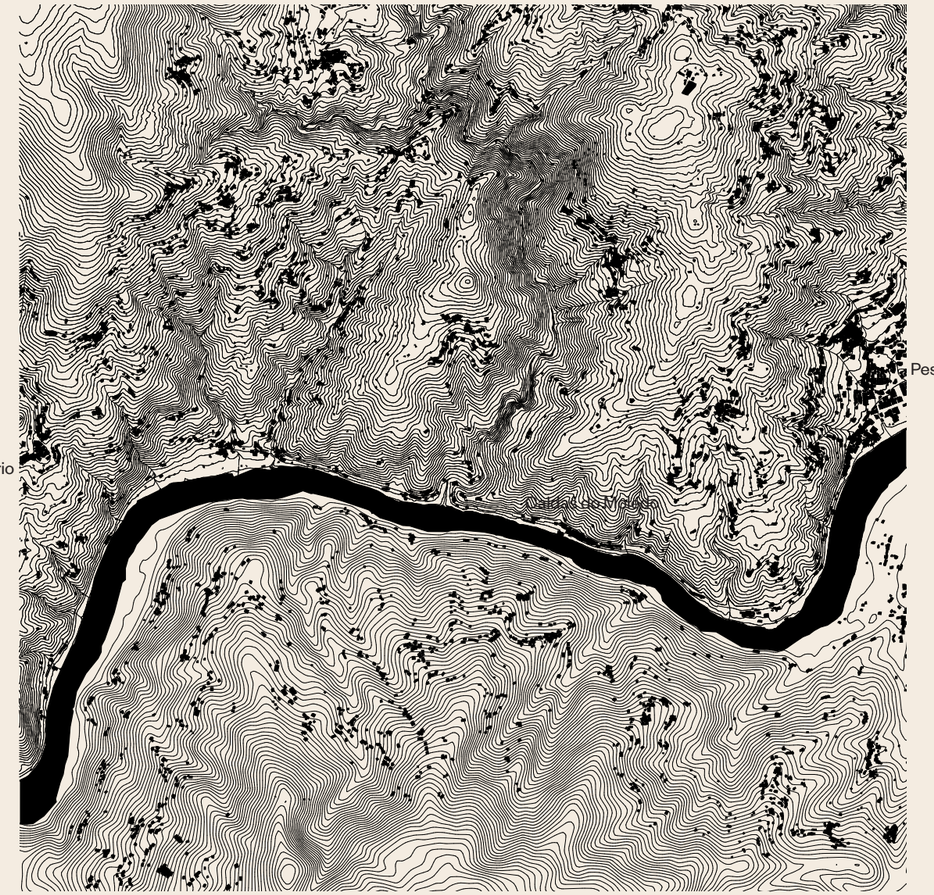
**119** Schwarz 1949, 53.







Am Umfer des Flusses, Szenen aus dem
Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira, 1993



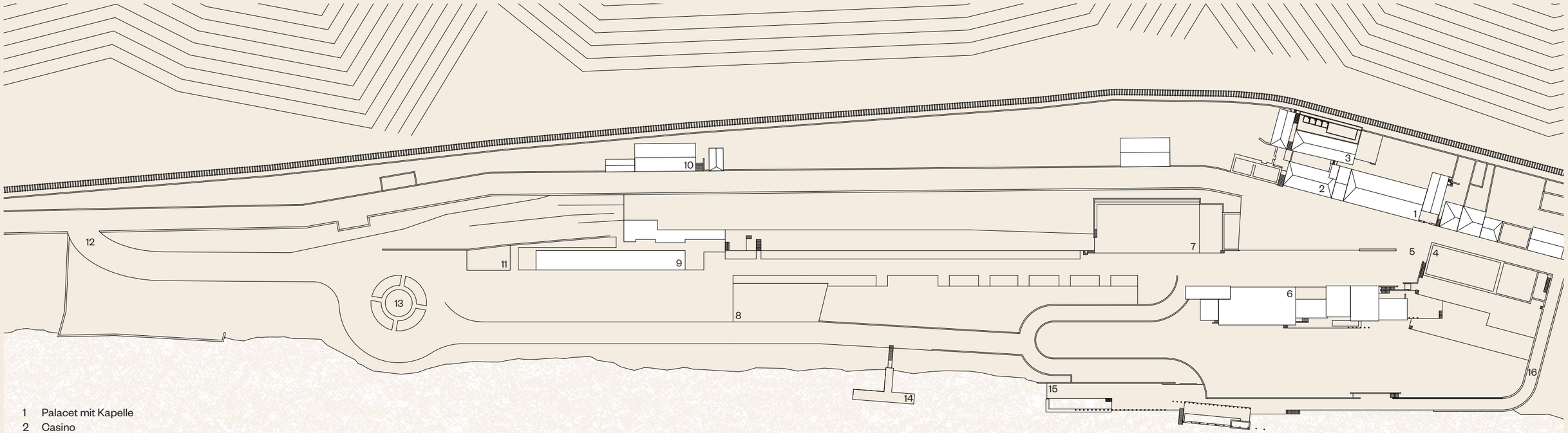

Scharzplan
Mesão Frio - Caldas do Moledo - Peso da Régua

PROJEKT



Orthofoto Douro
Caldas do Moledo

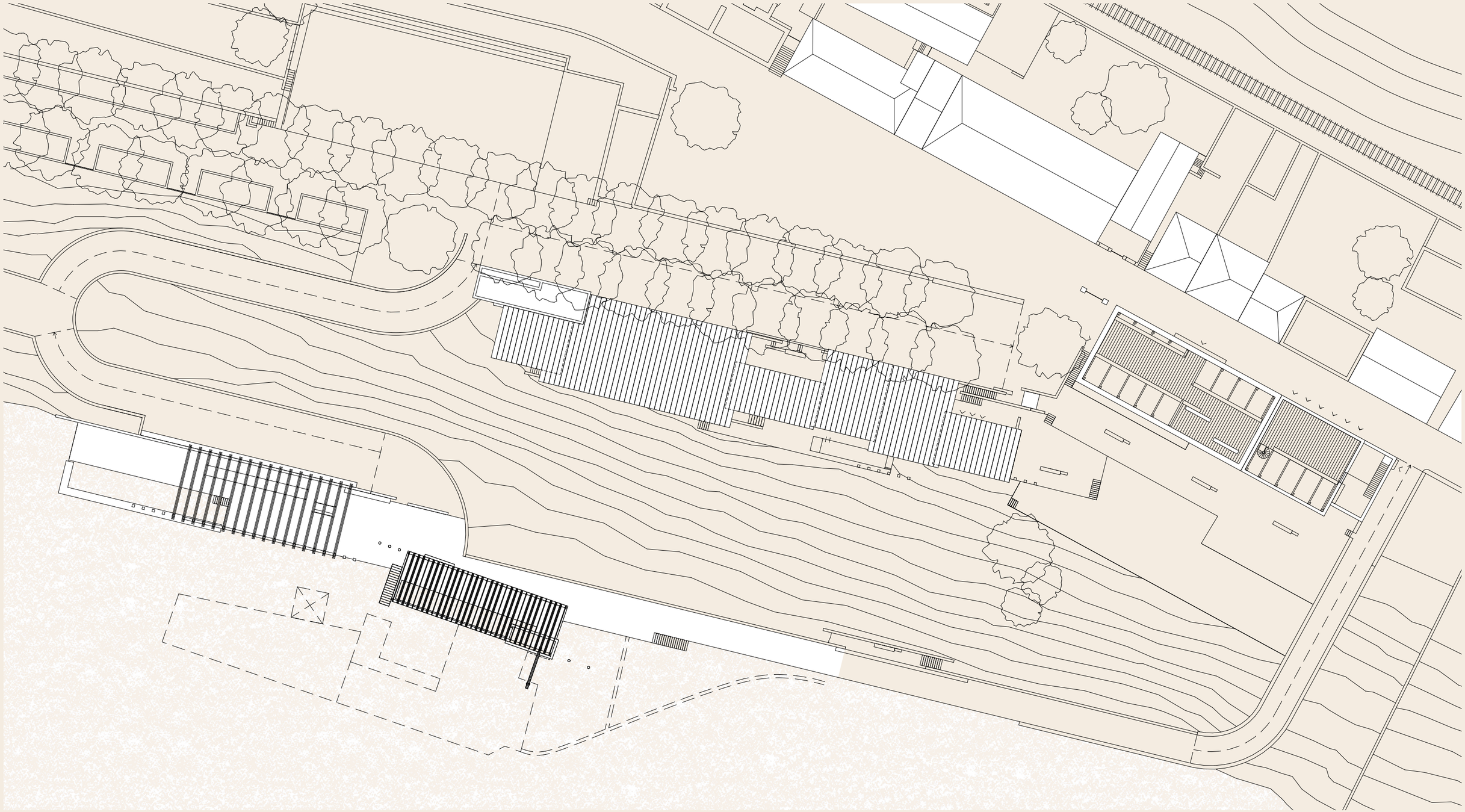
PROJEKT




1 Palacet mit Kapelle
2 Casino
3 Weinpresse und Lager
4 Grand Hotel / Neuer Dorplatz
5 Zugang Vorplatz
6 Heilbäder
7 Sportplatz
8 Spielplatz
9 Balneario da Lameira
10 Balneario da Estrada
11 Café
12 Zugang West
13 Brunnen
14 Anlegestelle
15 Flussbäder
16 Zugang Dorf

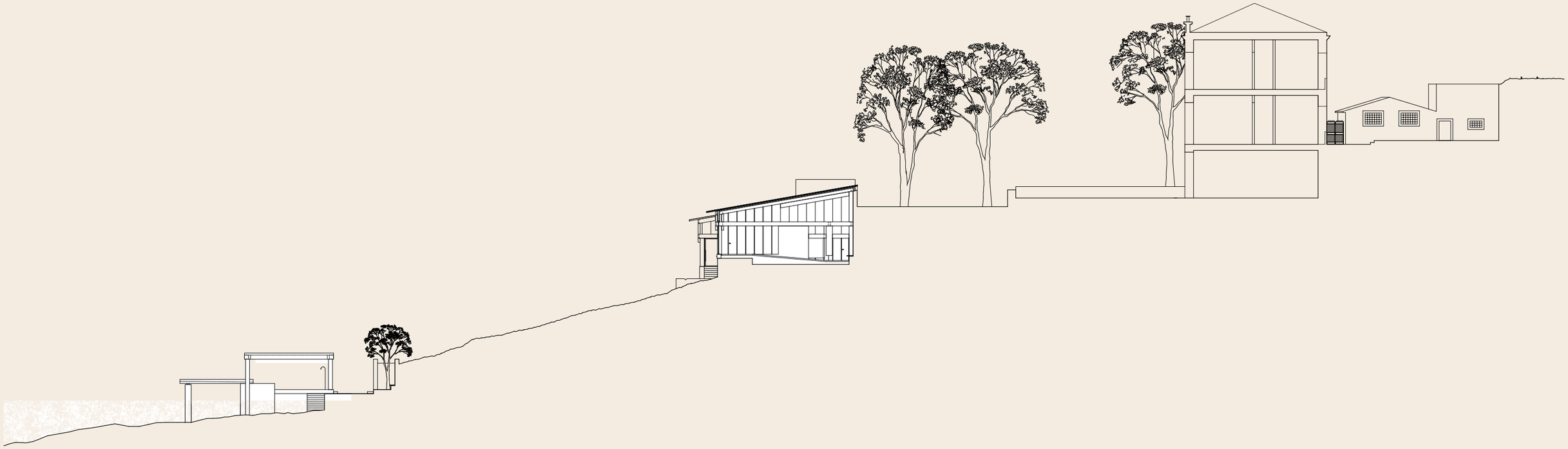
Schema
Thermalpark, M 1:1500

PROJEKT



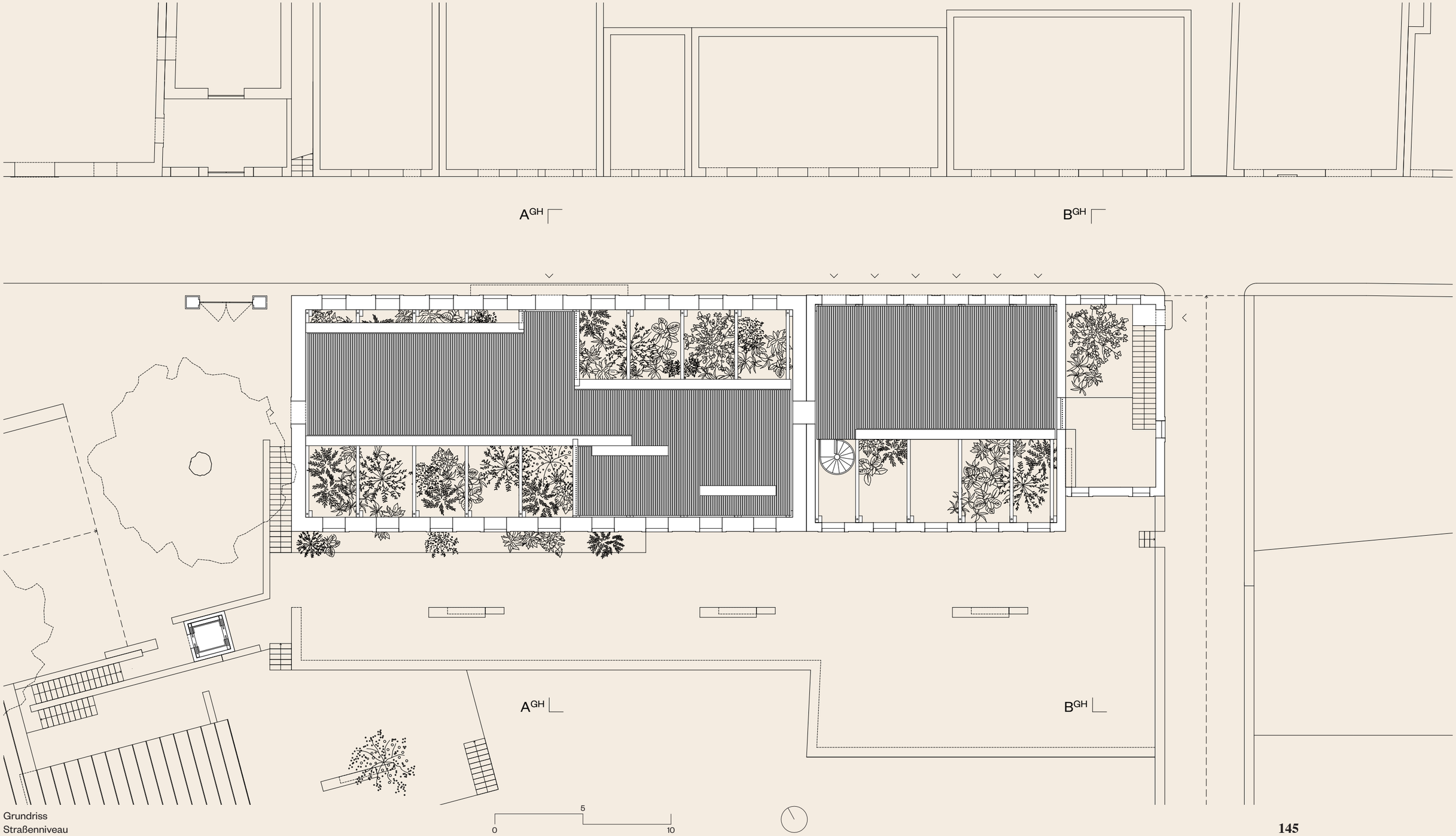
Situationsplan
Grand Hotel, Heilbäder, Flussbäder, M 1:500

PROJEKT



Hangschnitt
Palacete - Heilbäder - Flussbäder, M 1:350

# Grand Hotel




Grundriss
Straßenniveau

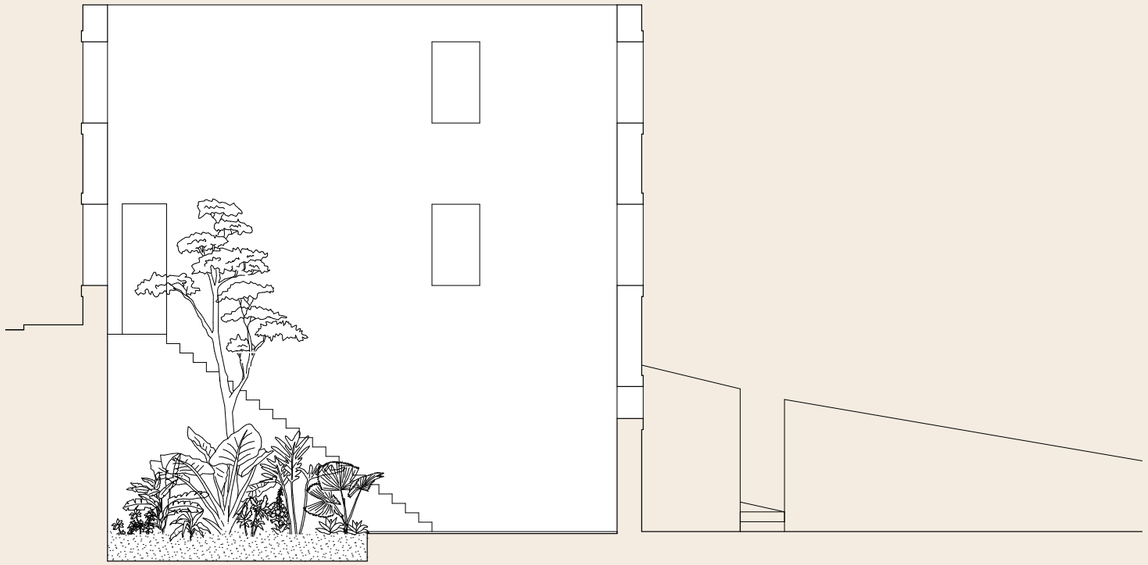



Grundriss
Terrassenniveau

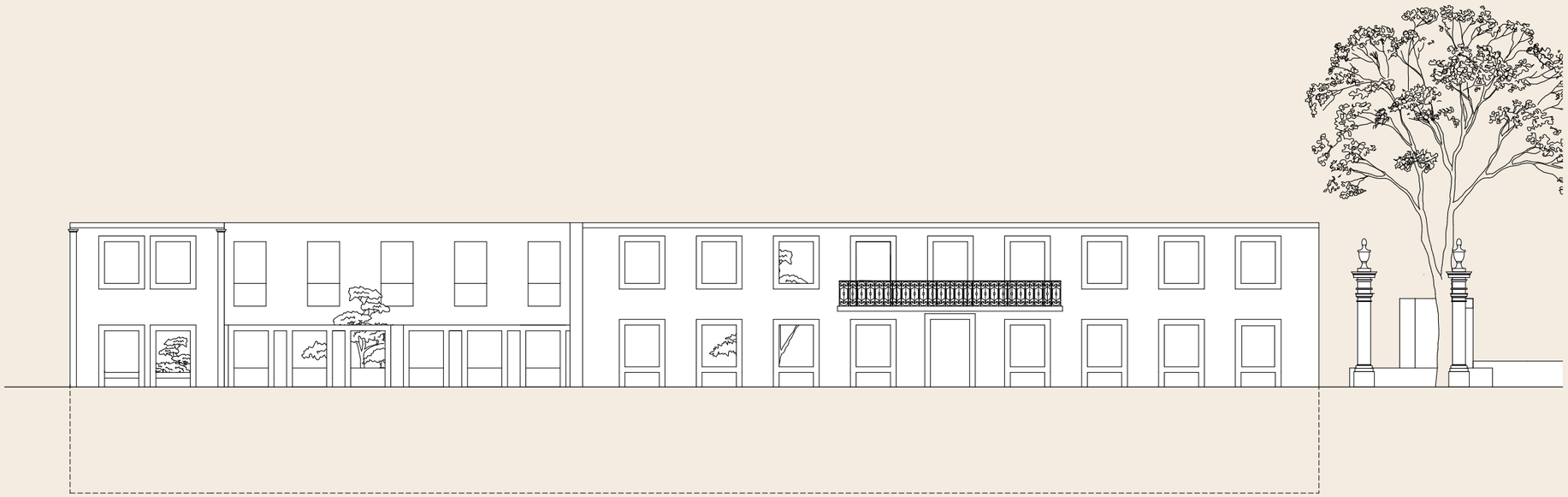


Schnitt
A[GH]



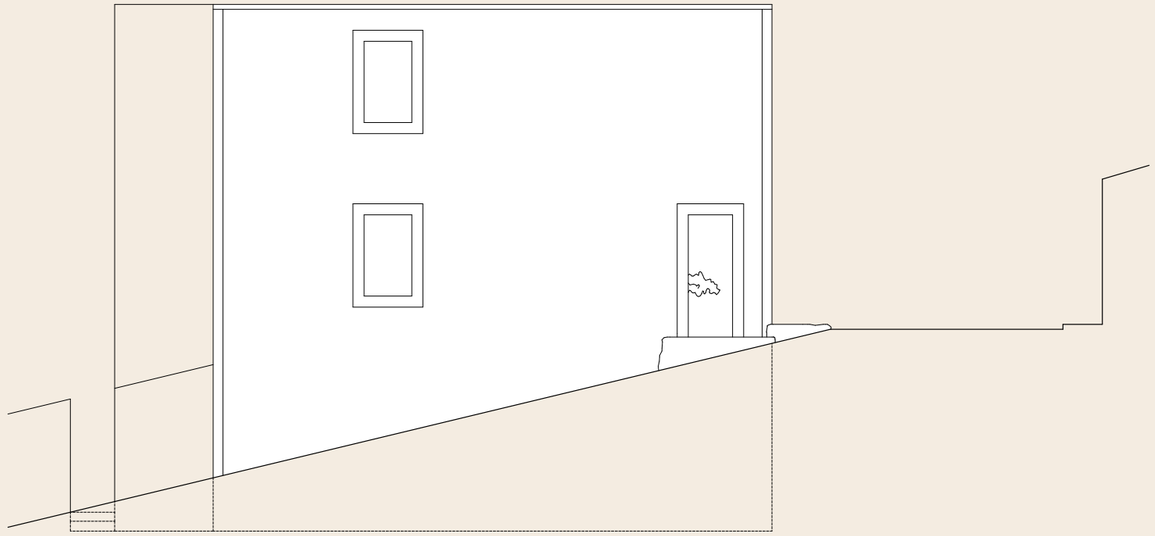
Schnitt
B[GH]





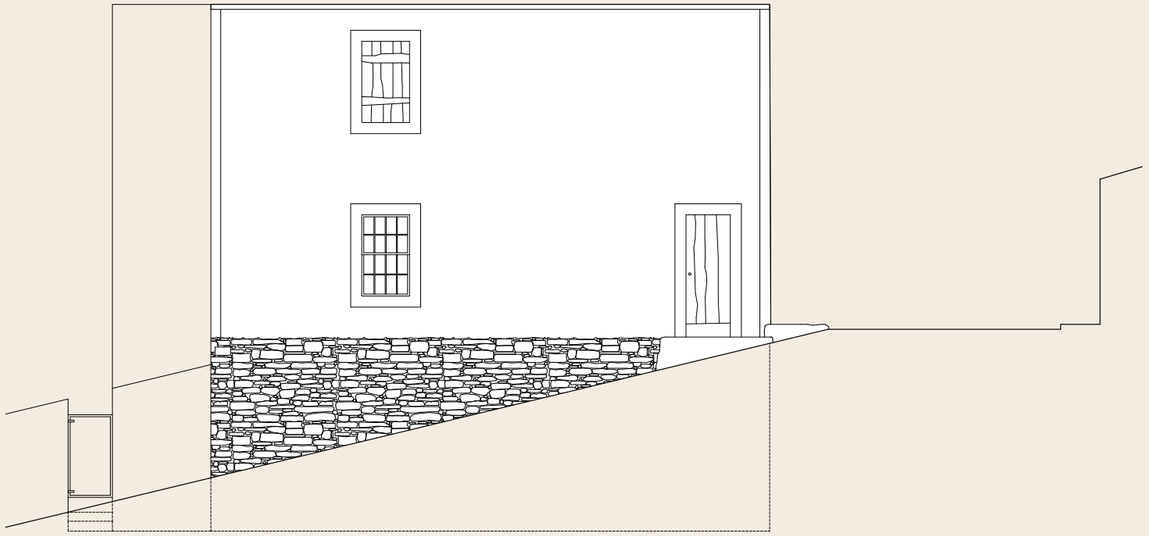

oben
Ansicht Nord

unten
Ansicht Nord Bestand



Ansicht
Ost

1
0 5

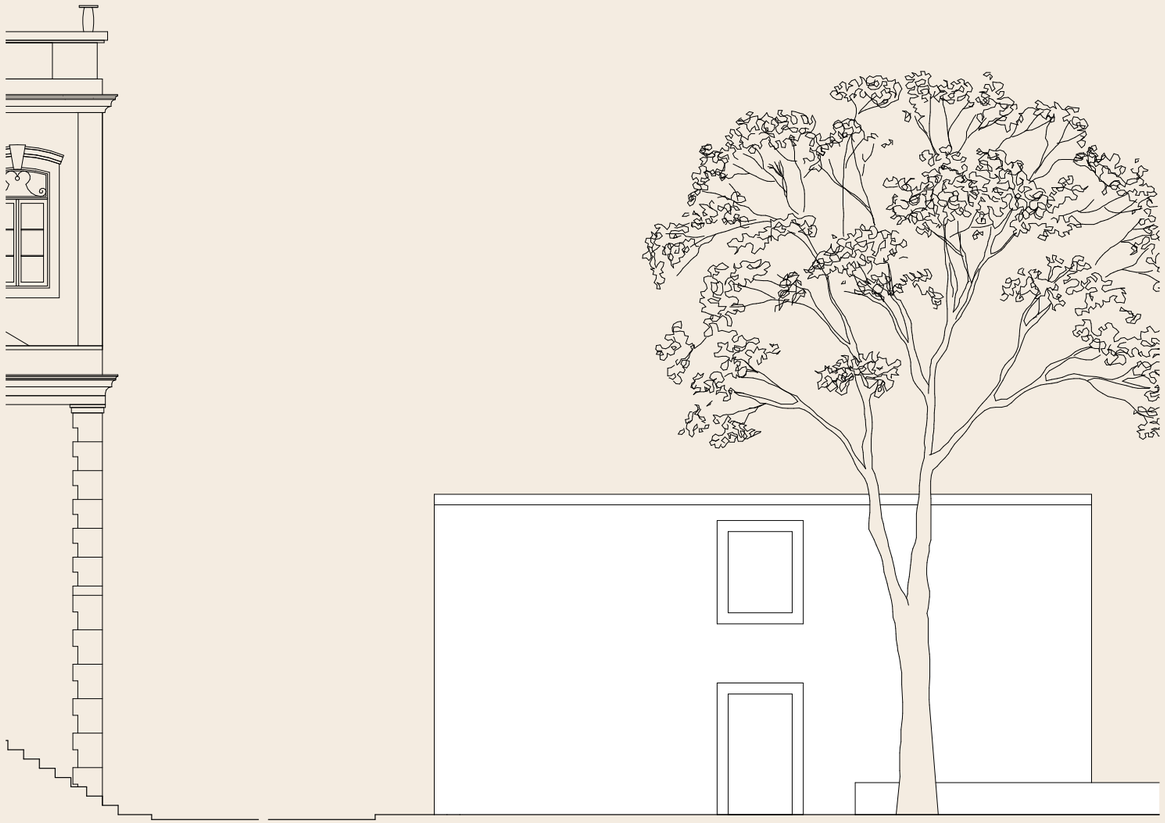


Ansicht
Ost Bestand



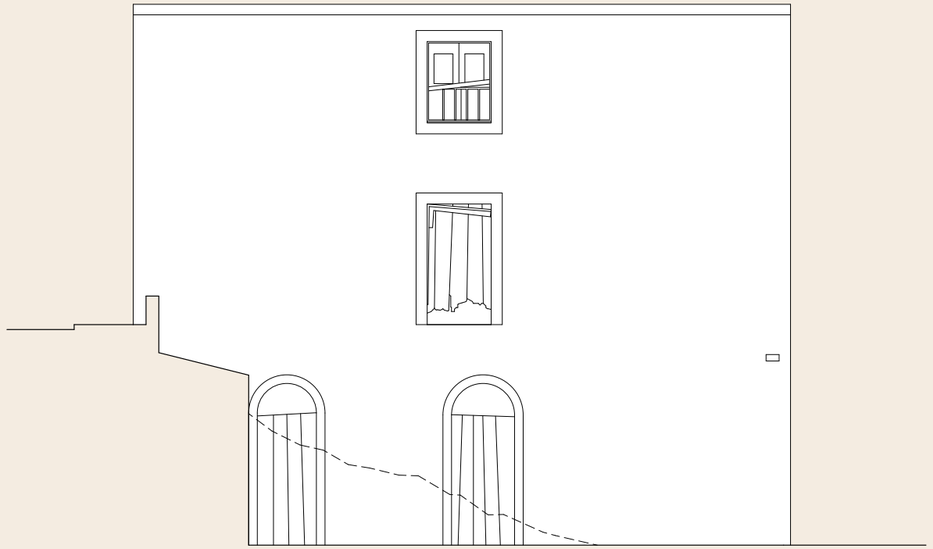
Ansicht
Süd

5
0 10

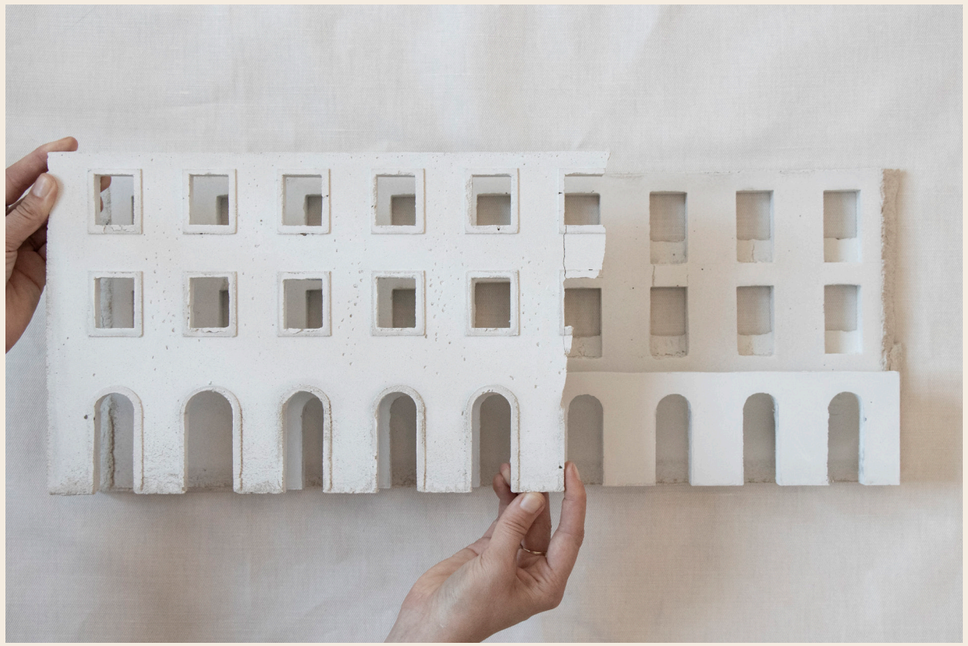


Ansicht
West

0 1 5



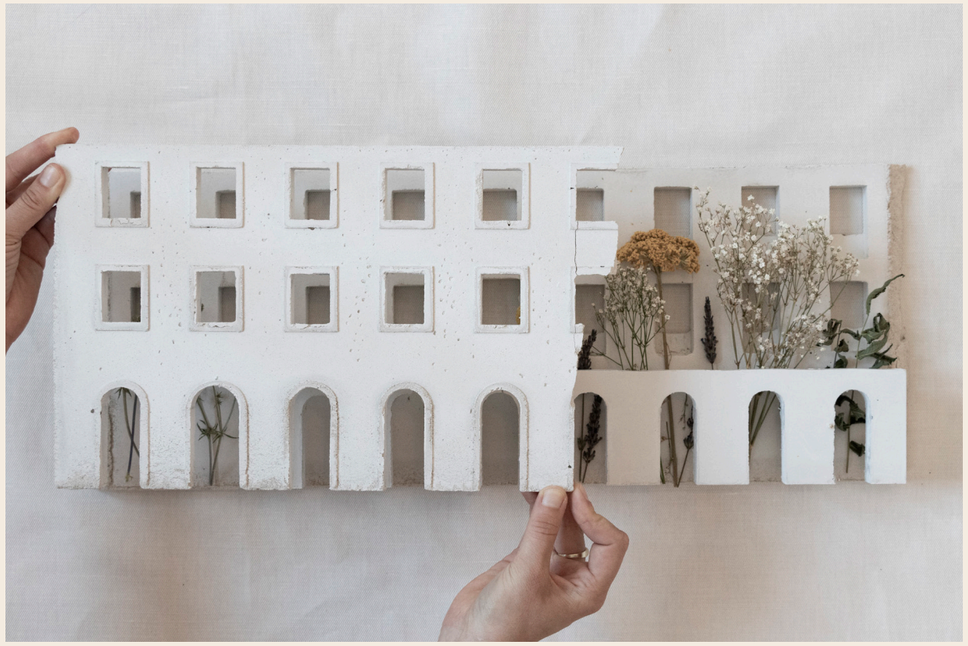
Ansicht
West Bestand



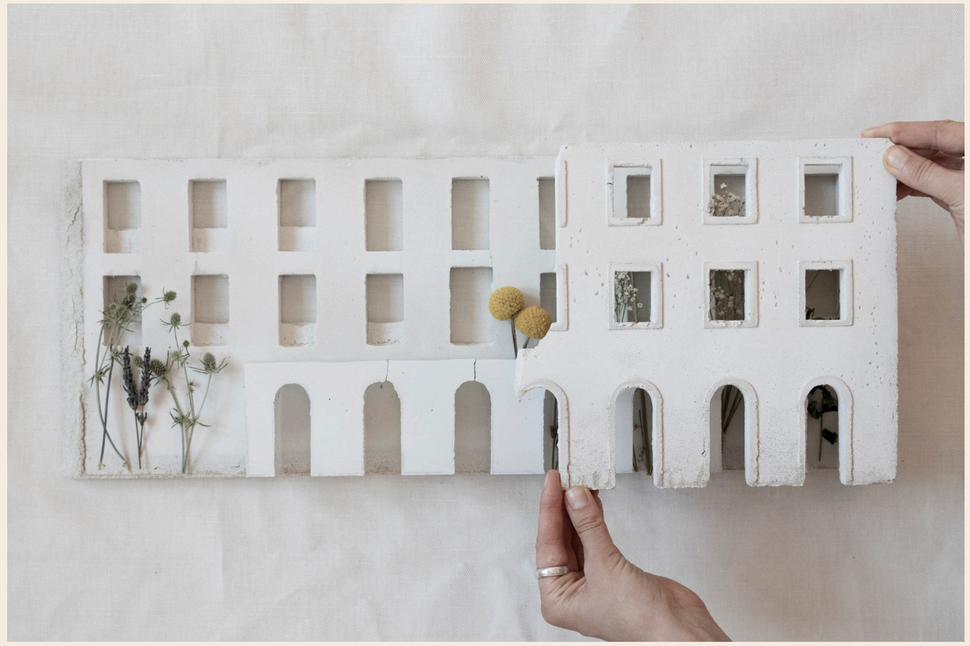
Modell aus Weißzement 1:50
Ansicht Süd Bestand



Modell aus Weißzement 1:50
Ansicht Nord Innenraum

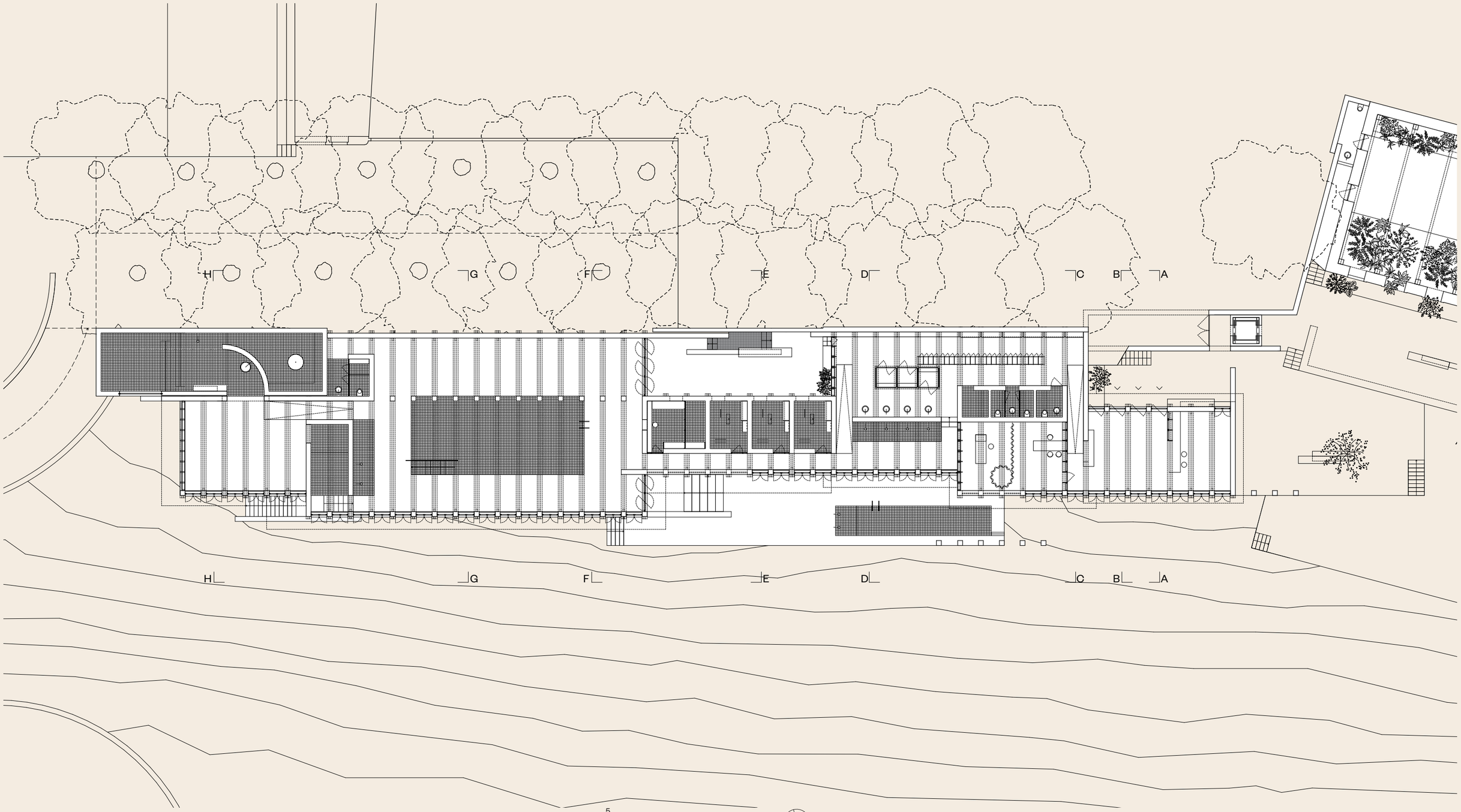


Modell aus Weißzement 1:50
Ansicht Süd, flussabwärts

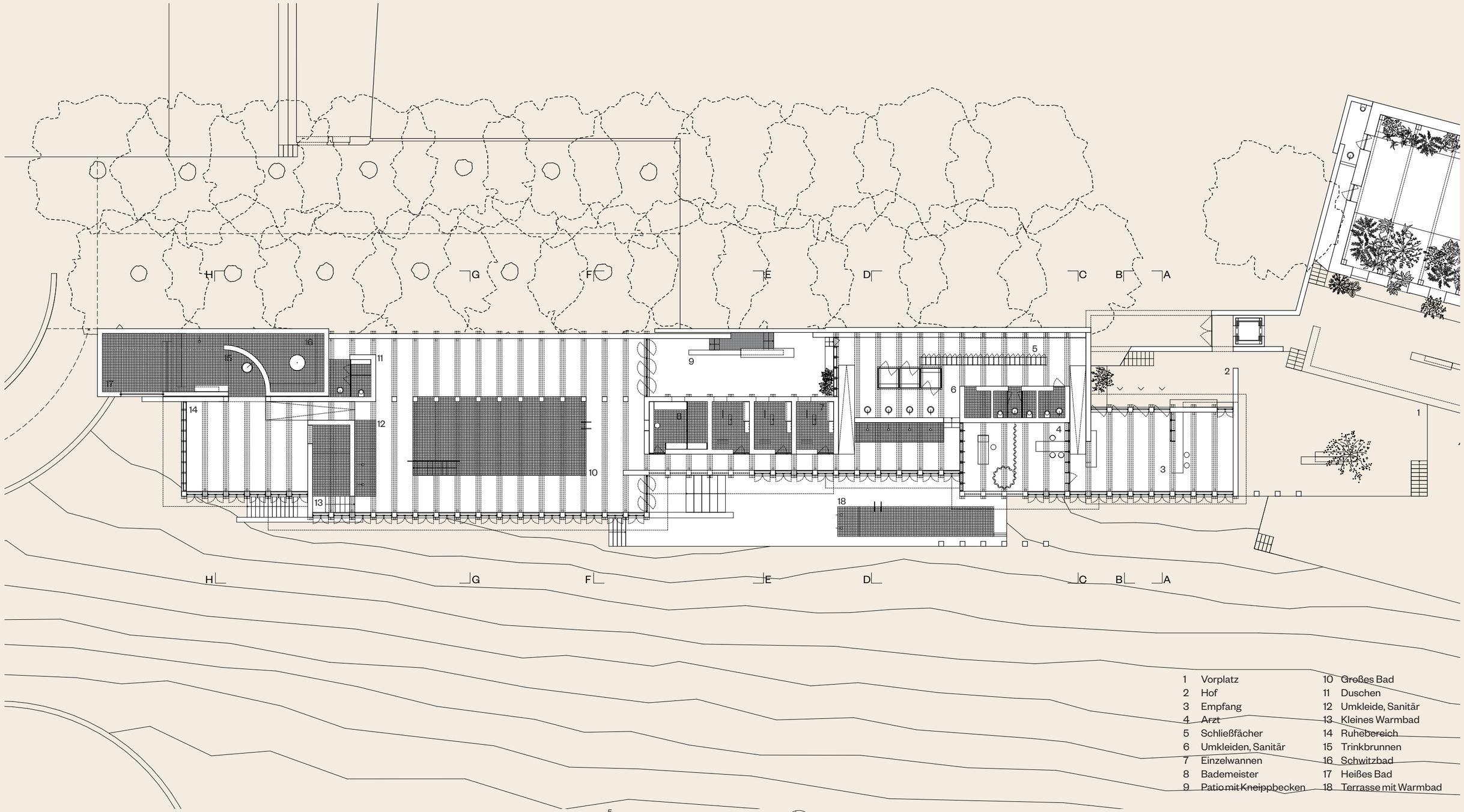


Modell aus Weißzement 1:50
Ansicht Süd, flussaufwärts

# Heilbäder



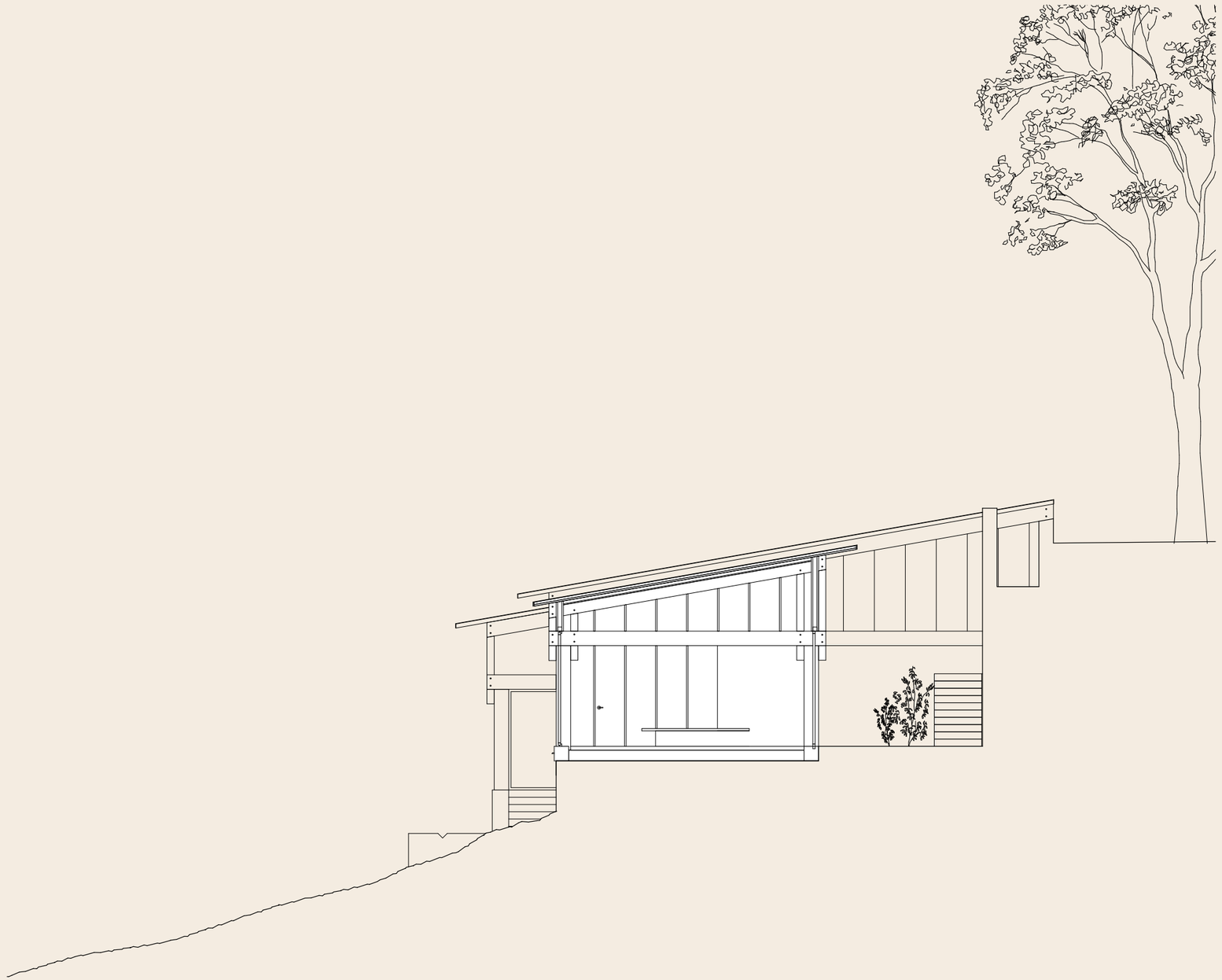

Grundriss
Heilbäder



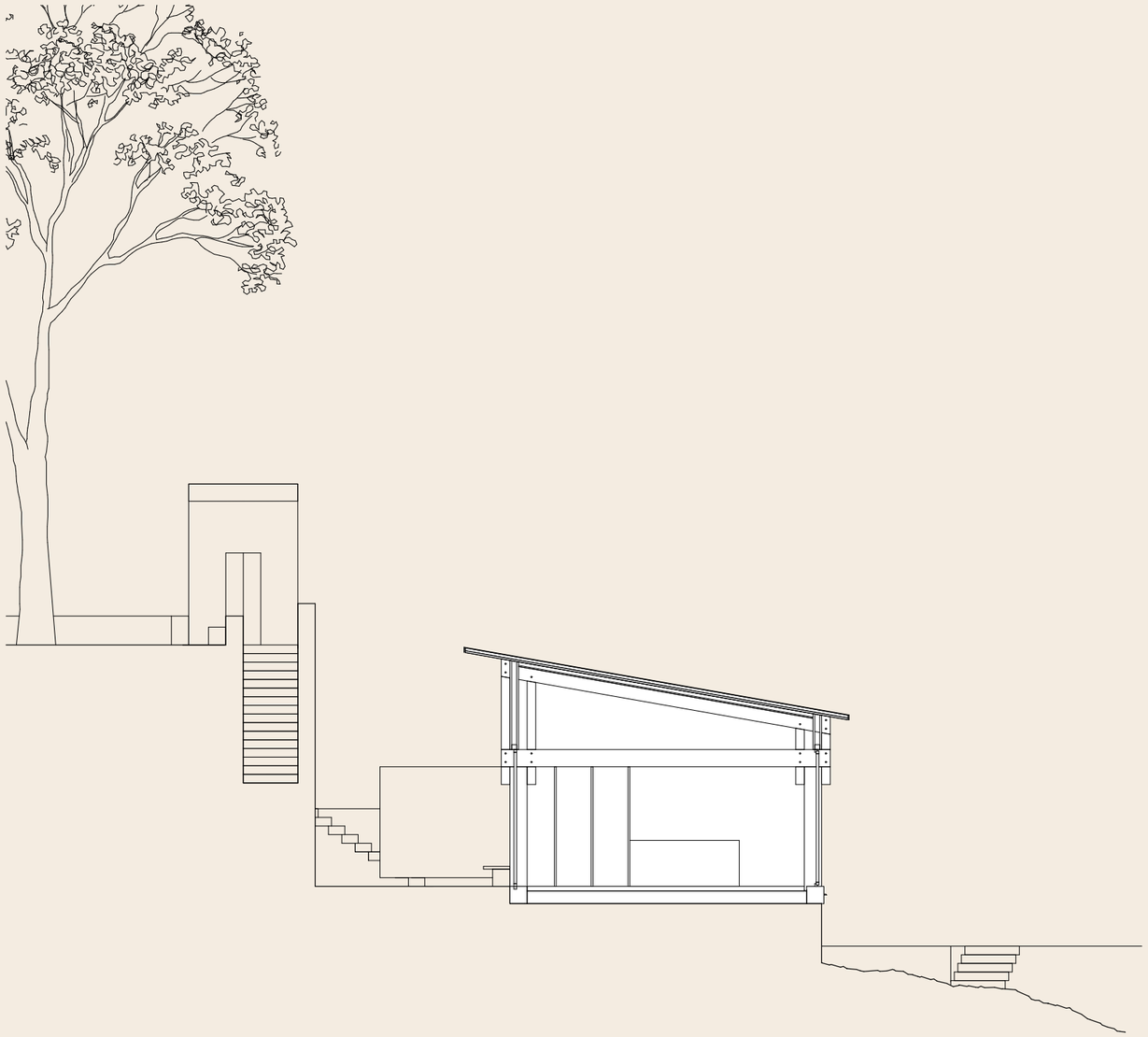

1 Vorplatz
2 Hof
3 Empfang
4 Arzt
5 Schließfächer
6 Umkleiden, Sanitär
7 Einzelwannen
8 Bademeister
9 Patio mit Kneippbecken
10 Großes Bad
11 Duschen
12 Umkleide, Sanitär
13 Kleines Warmbad
14 Ruhebereich
15 Trinkbrunnen
16 Schwitzbad
17 Heißes Bad
18 Terrasse mit Warmbad

Grundriss
Heilbäder

0 5 10

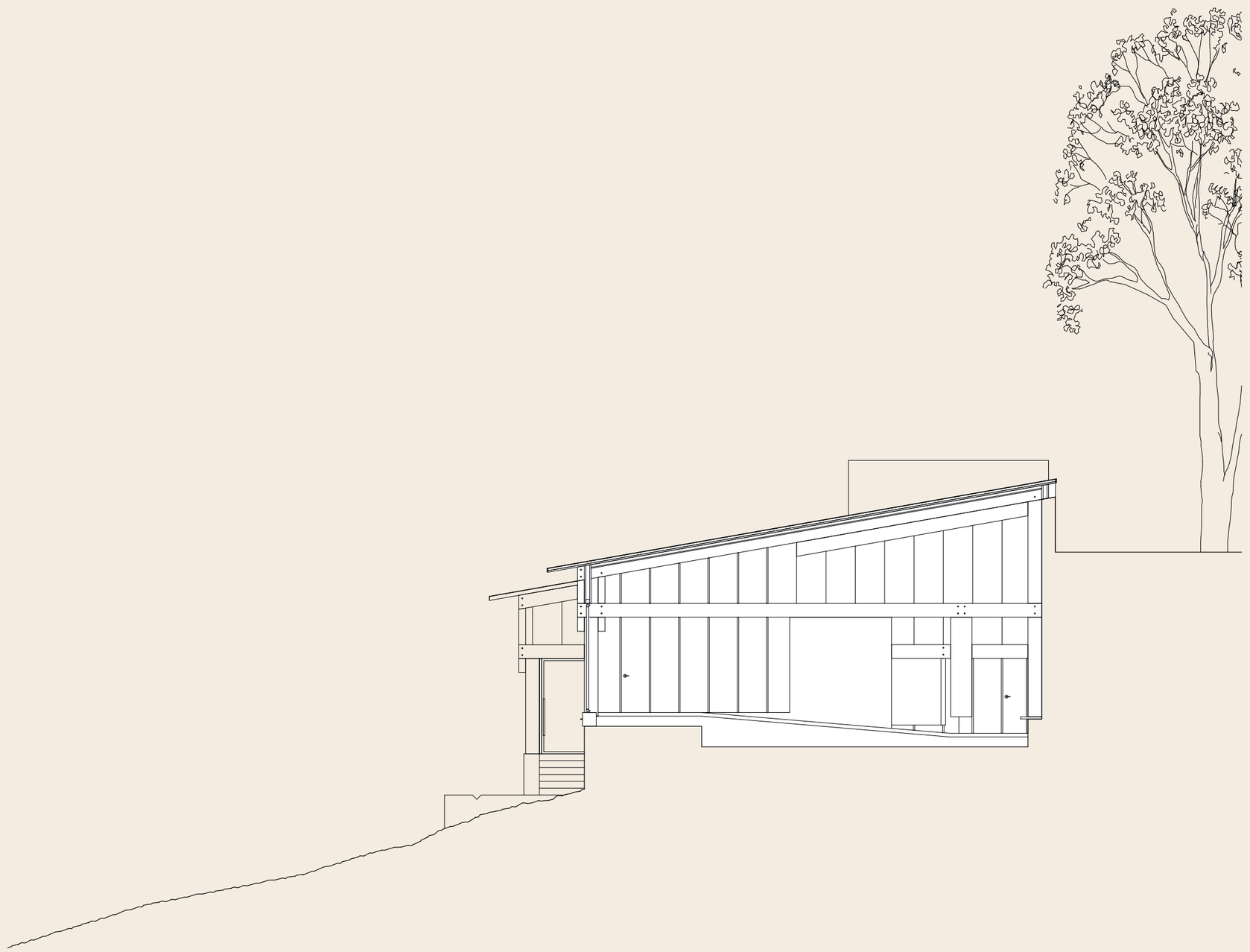



Schnitt
A-A

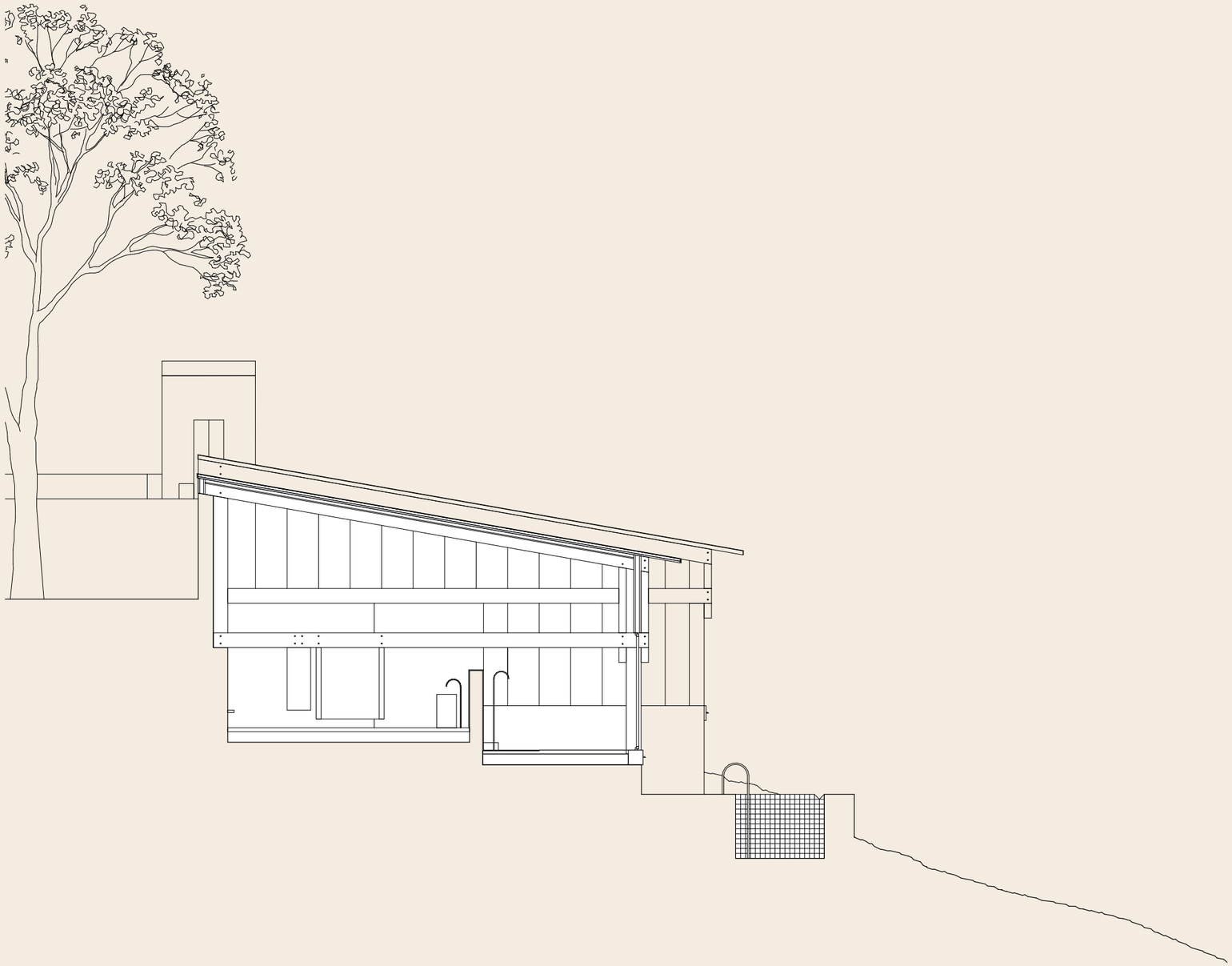


Schnitt
B-B

1
0 5




Schnitt
C-C

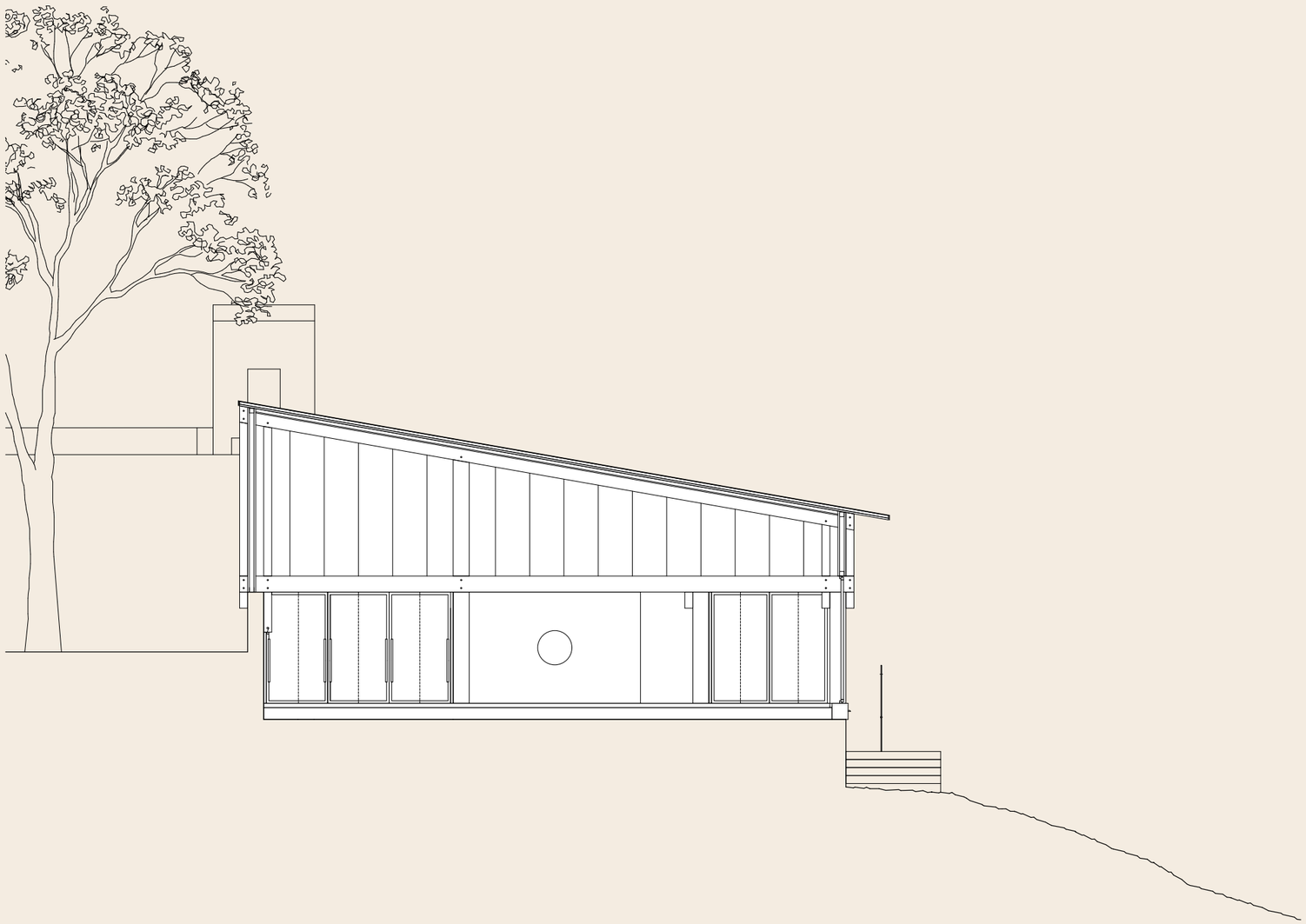


Schnitt
D-D

1
0 5

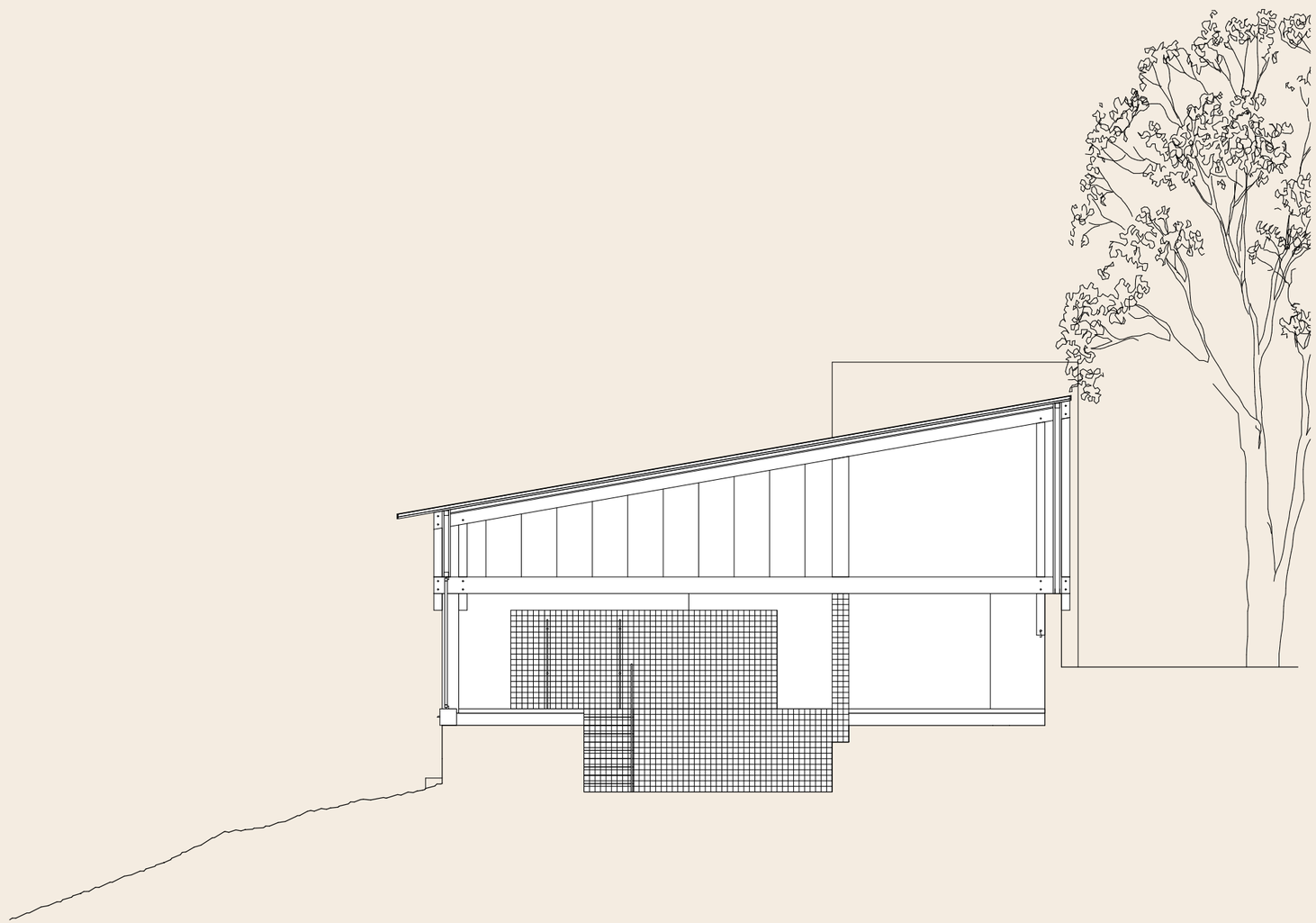



Schnitt
E-E



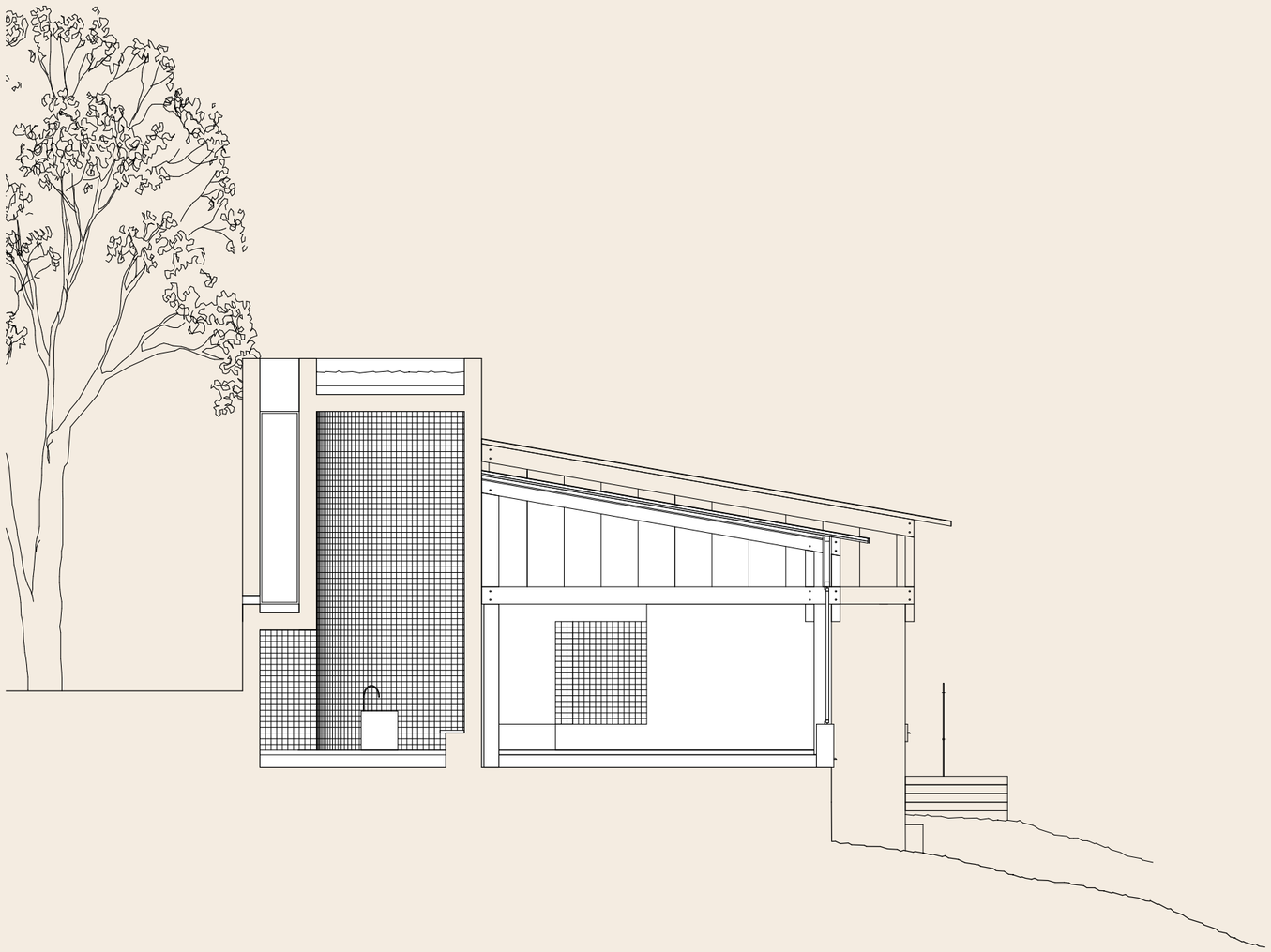
Schnitt
F-F

1
0 5



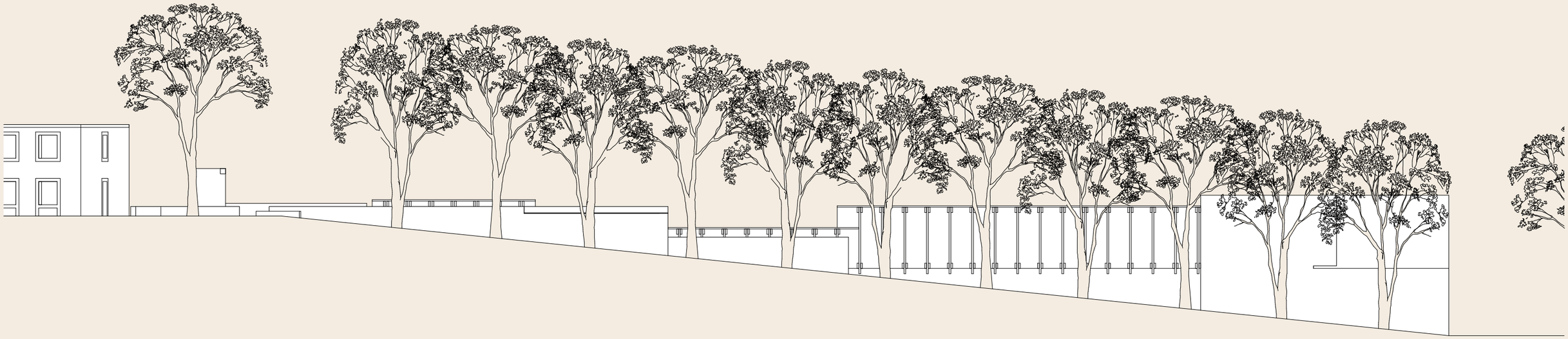
Schnitt
G-G

1
0 5



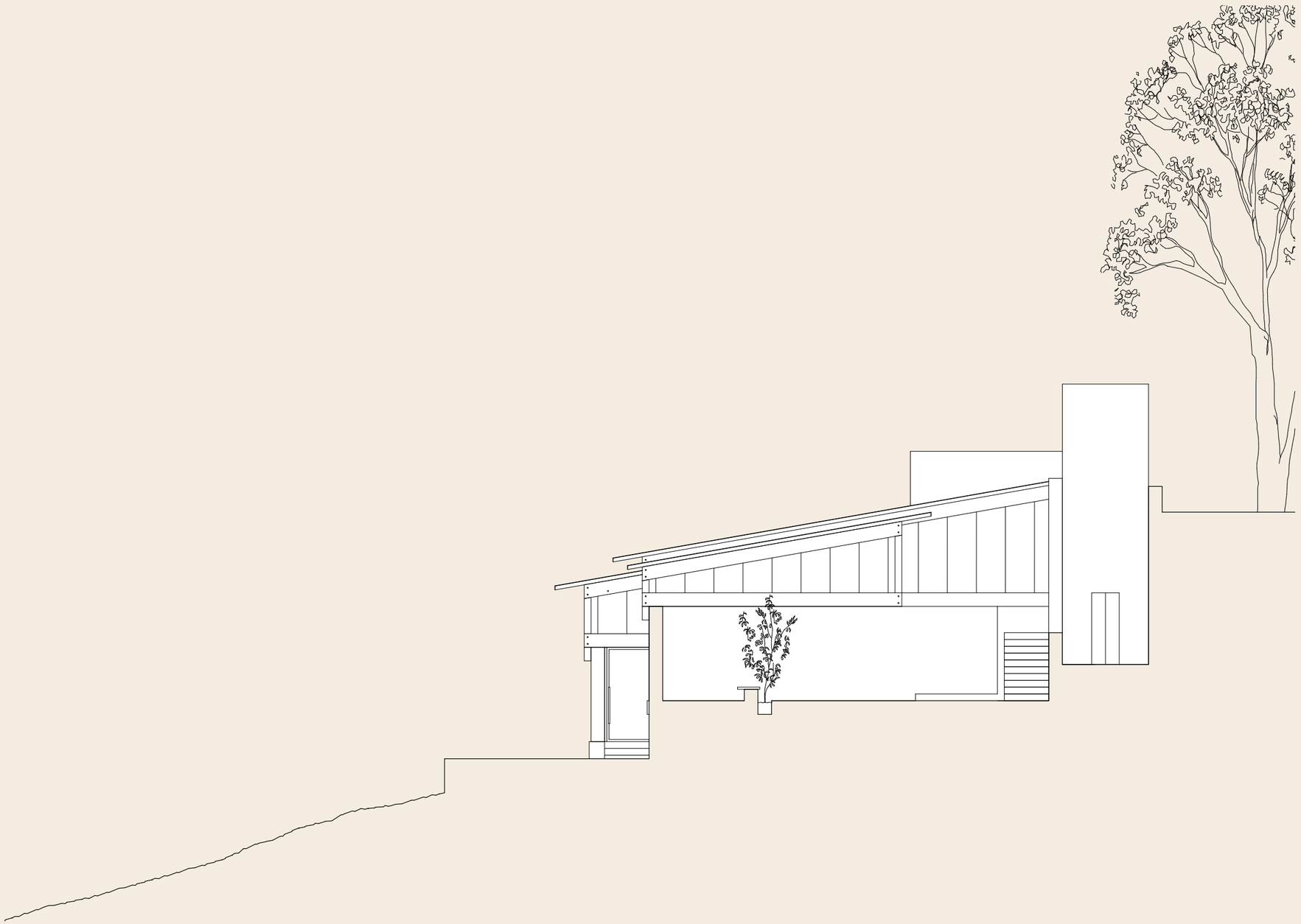
Schnitt
H-H

0 1 5



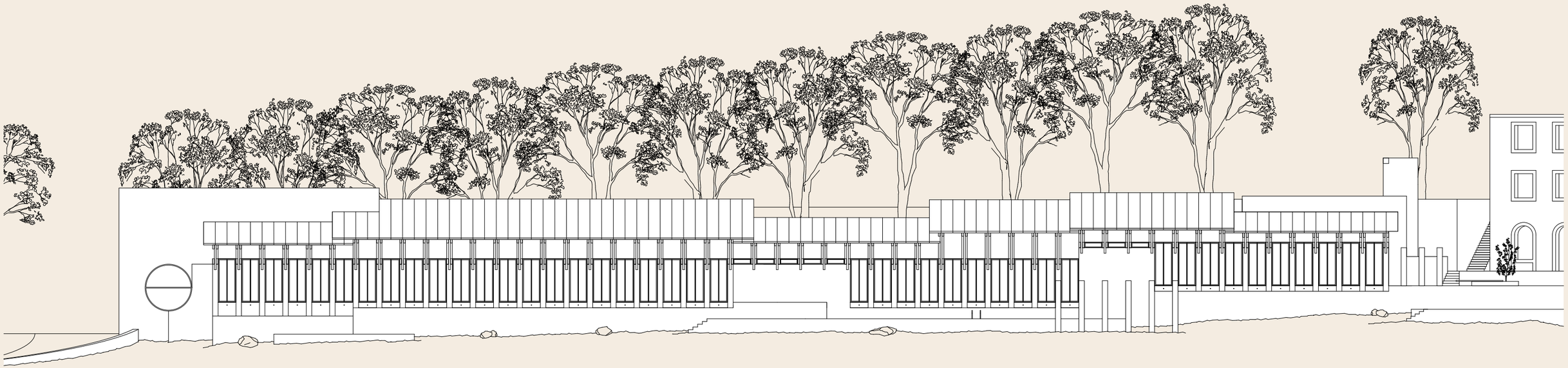
Ansicht
Nord

0 5 10



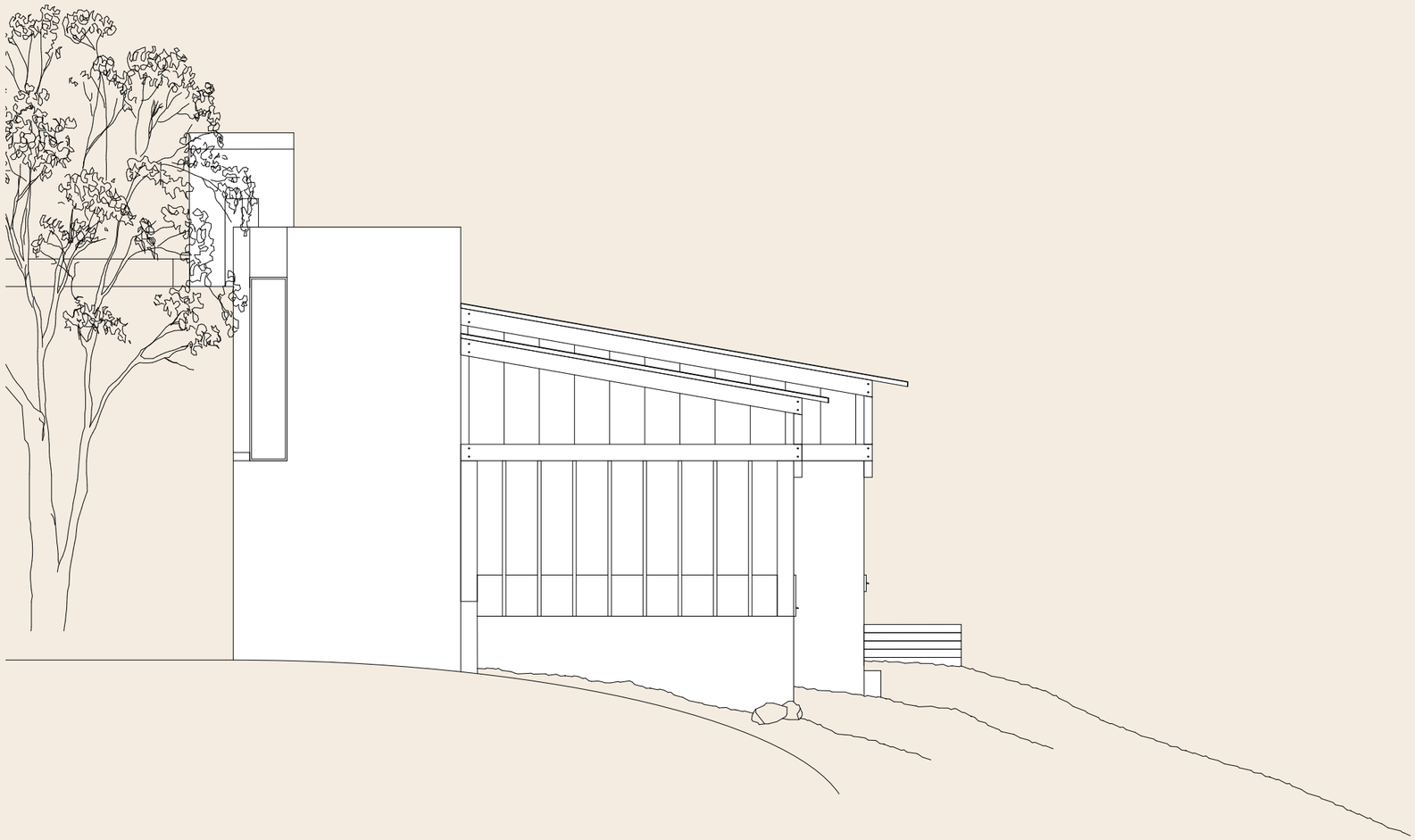
Ansicht
Ost

1
0 5



Ansicht
Süd

0 5 10



Ansicht
West

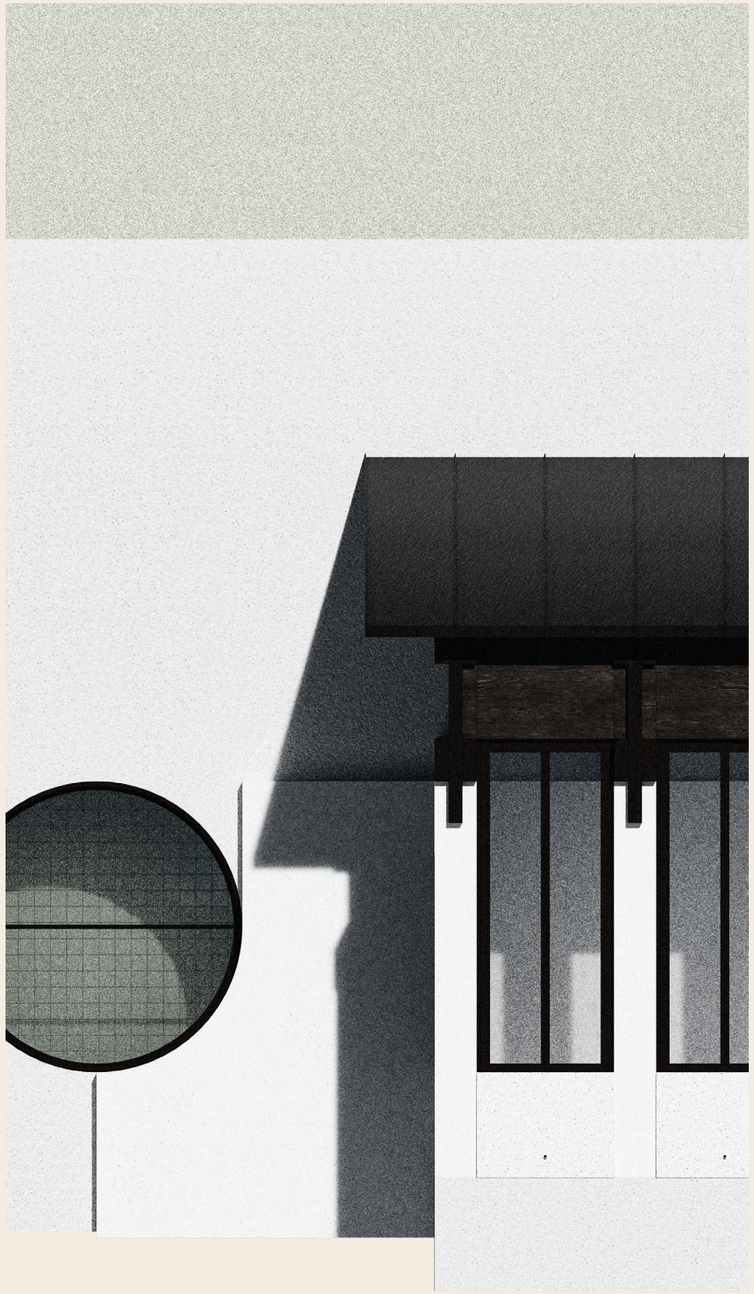
1
0 5



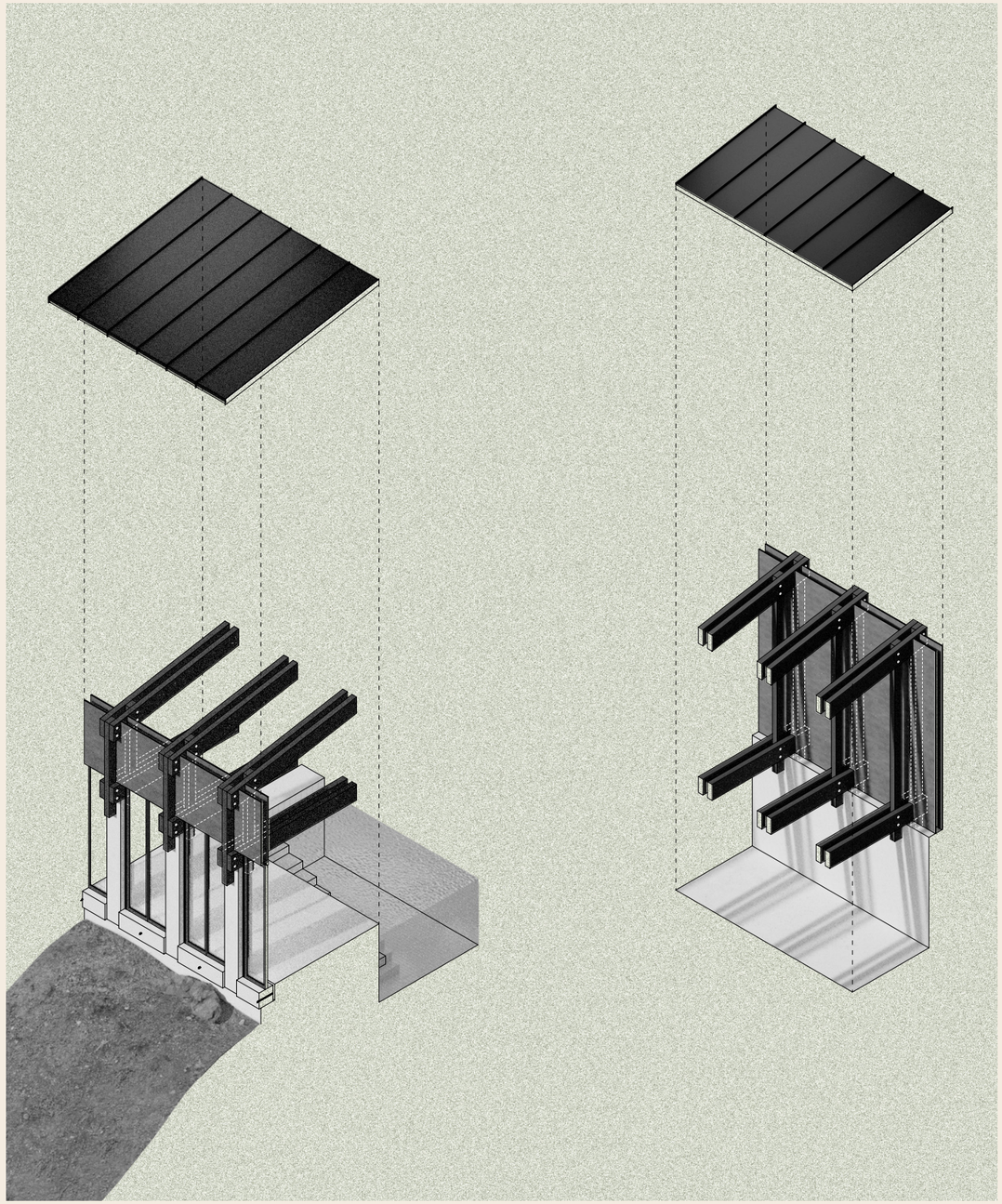
Ausschnitt Fassade Nord
Großes Bad - Schwitzbad



Ausschnitt Fassade Süd
Großes Bad - Terrasse



Ausschnitt Fassade Süd
Heißes Bad - Ruhebereich

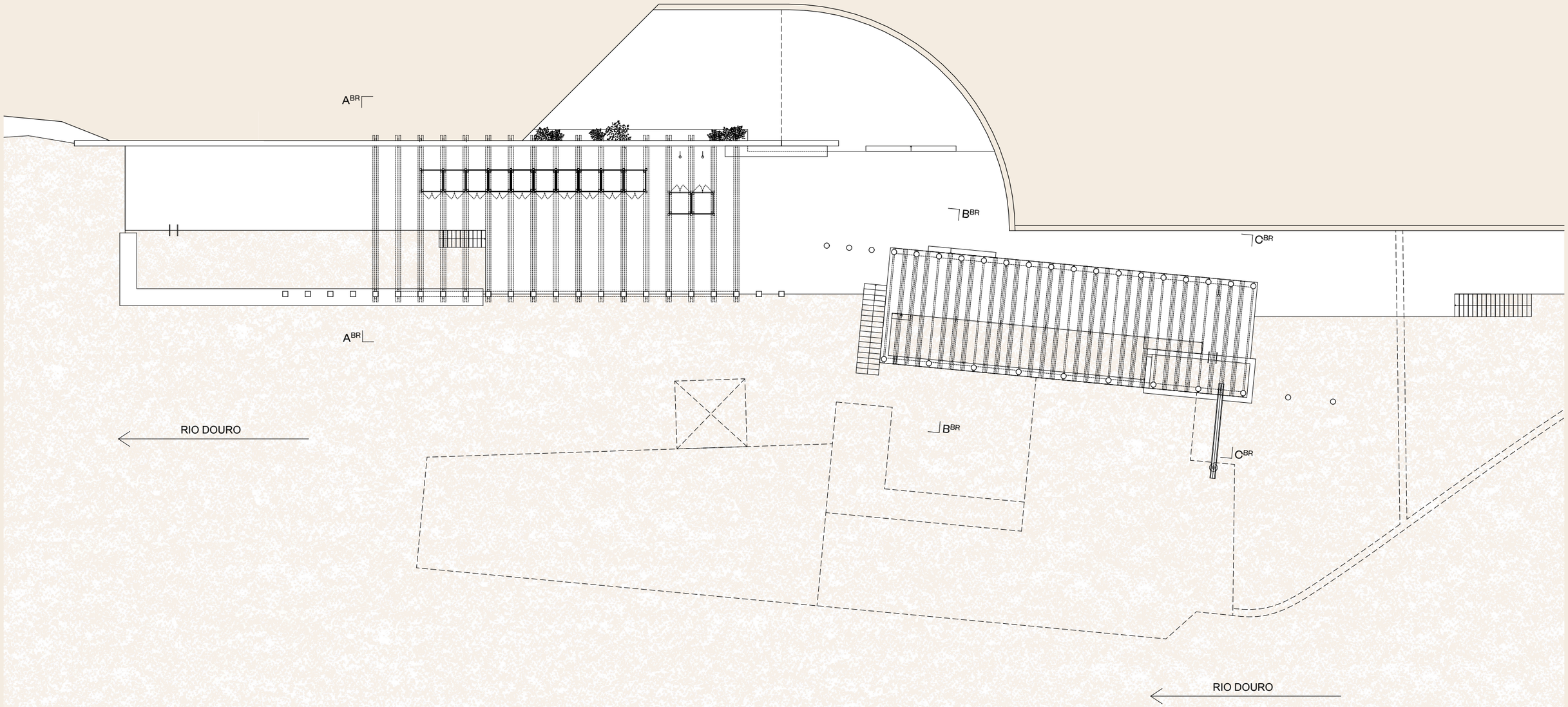


Axonometrie
Tragwerk

FLUSSBÄDER

# Flussbäder

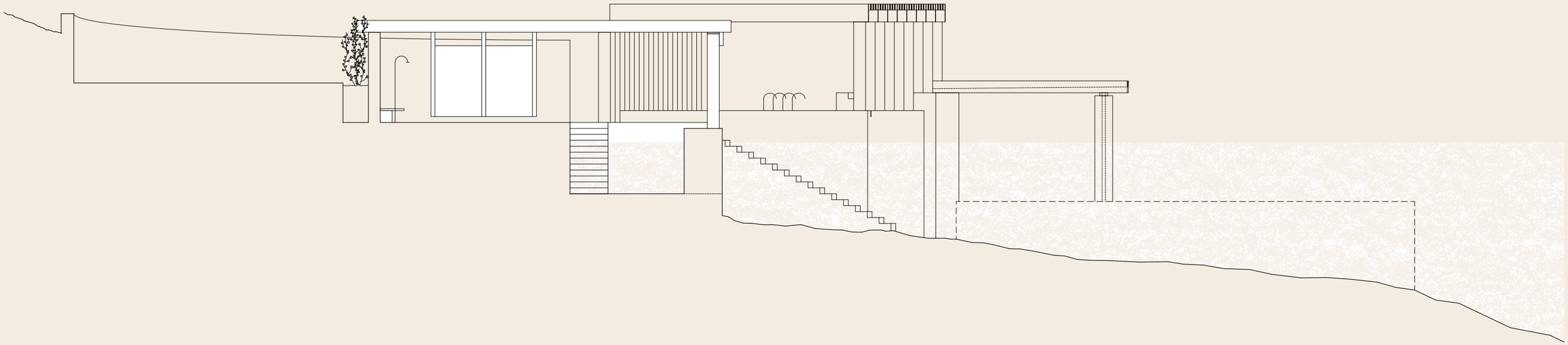
FLUSSBÄDER




Grundriss
Flussbäder

5
0 10

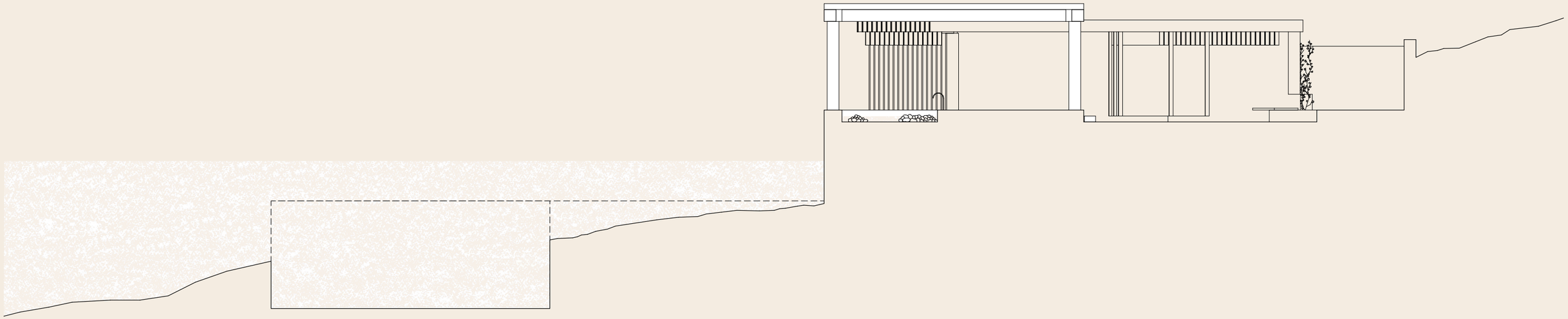
FLUSSBÄDER



Schnitt
$A^{BR}$ - $A^{BR}$

0 1 5

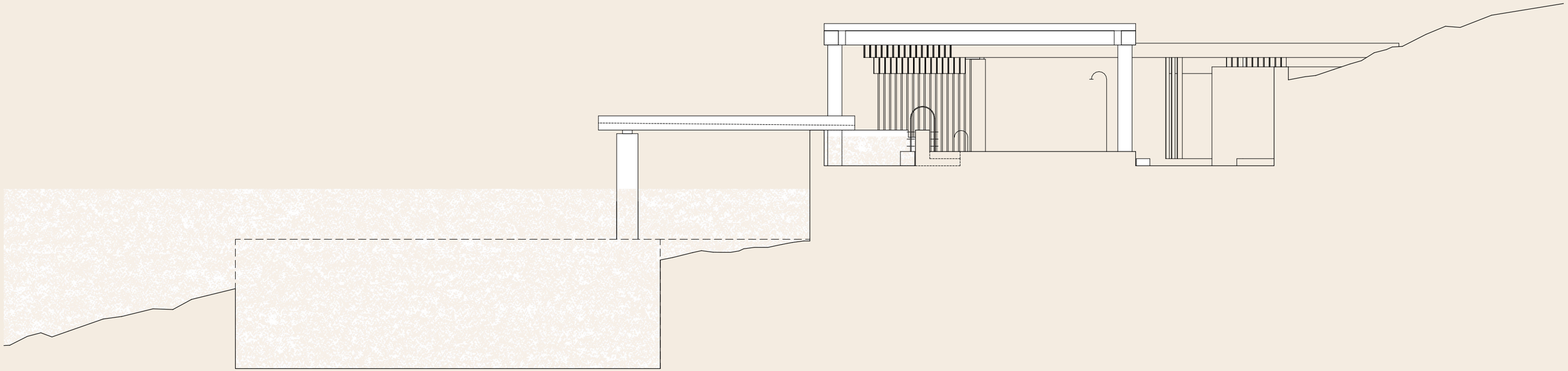
FLUSSBÄDER



Schnitt
$B^{BR}$ - $B^{BR}$

0 1 5

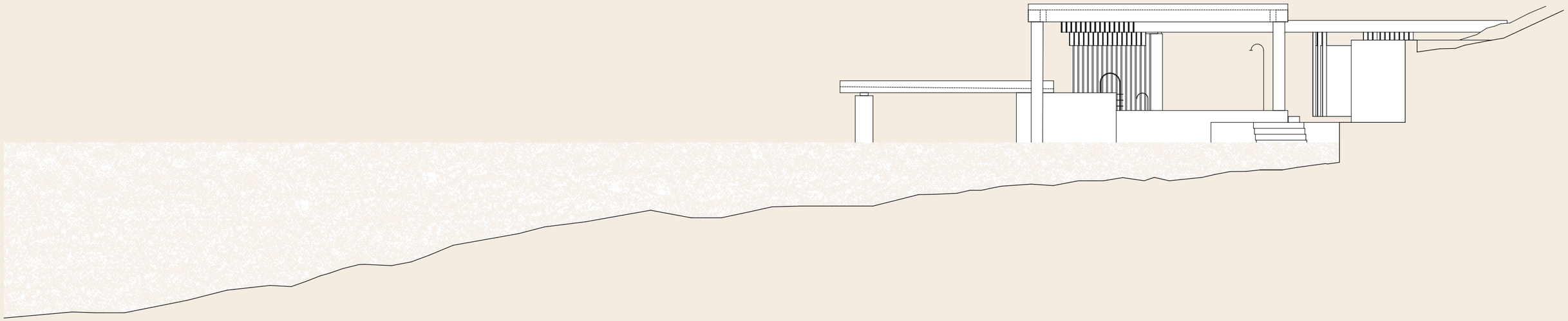
FLUSSBÄDER



Schnitt
$C^{BR}$ -$C^{BR}$

0 1 5

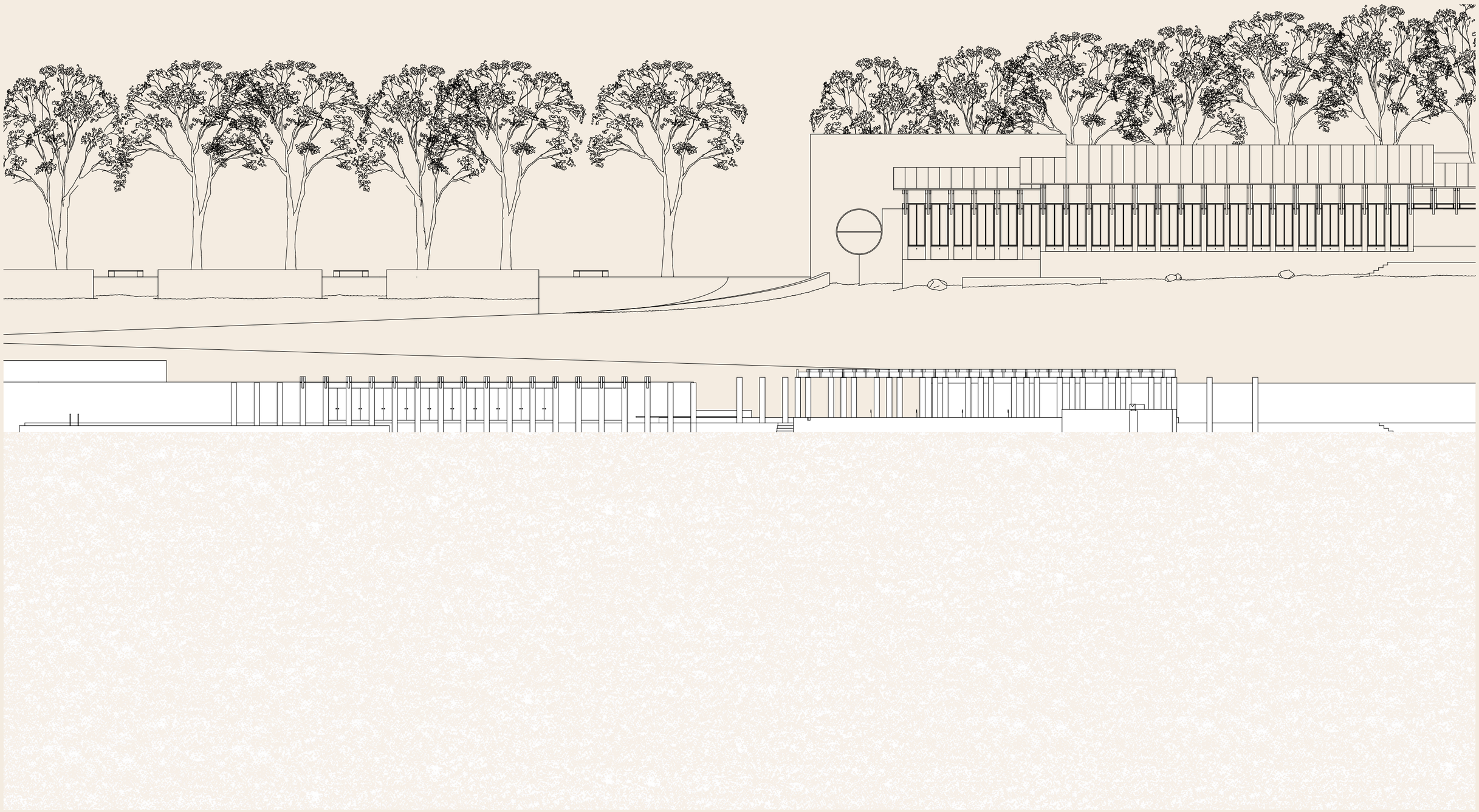
FLUSSBÄDER



Ansicht
Ost

1
0 5

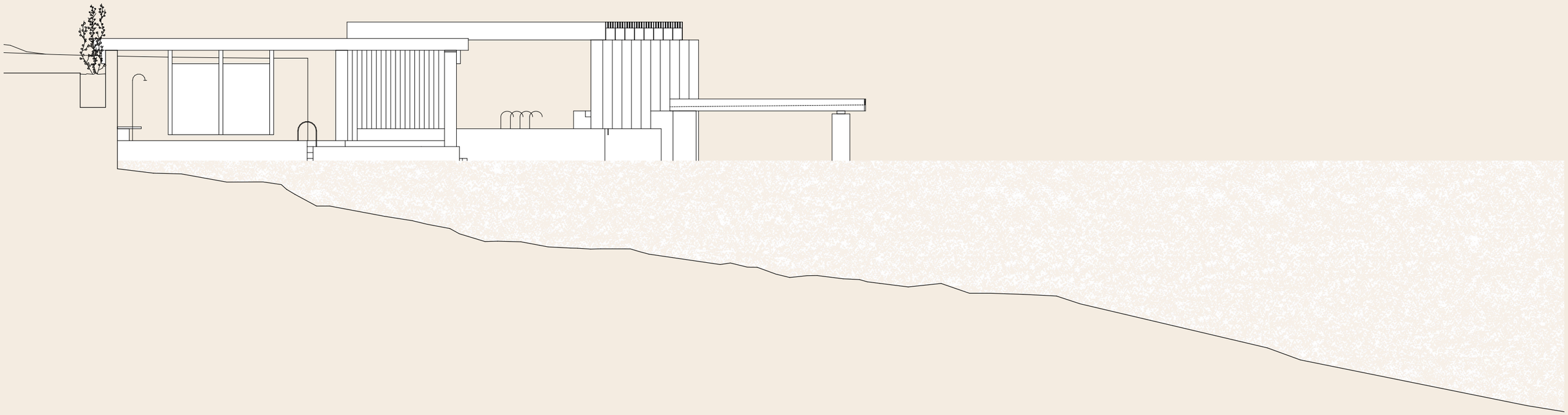
FLUSSBÄDER



Ansicht
Süd

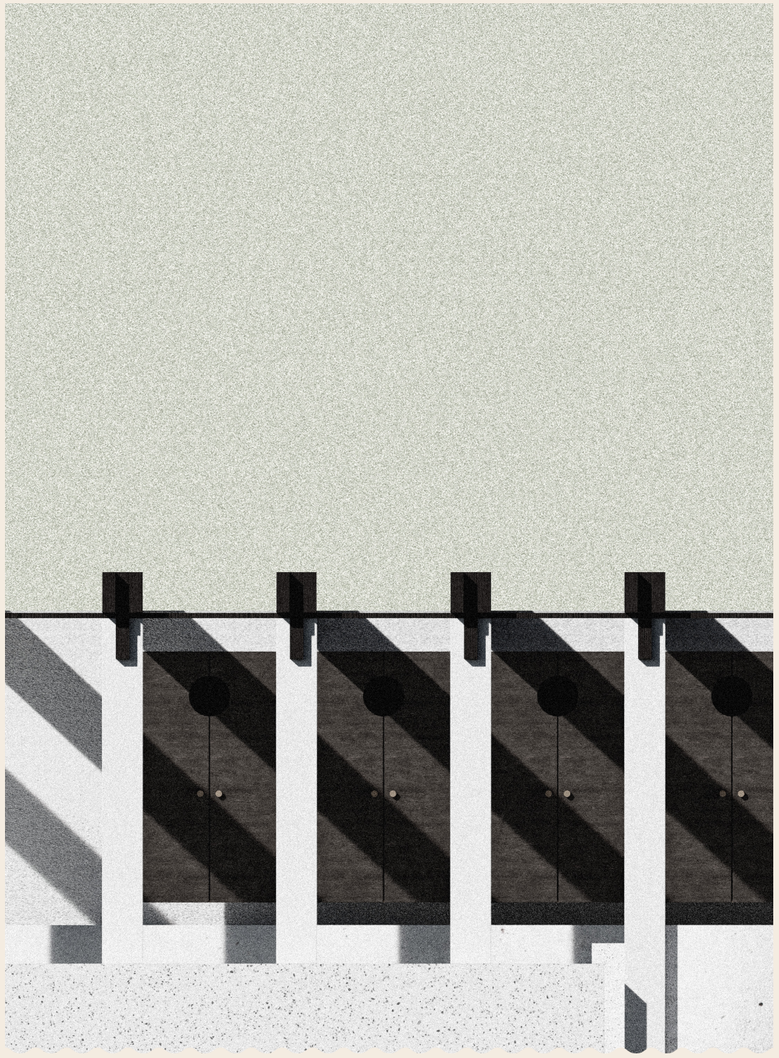
1
0 5

FLUSSBÄDER



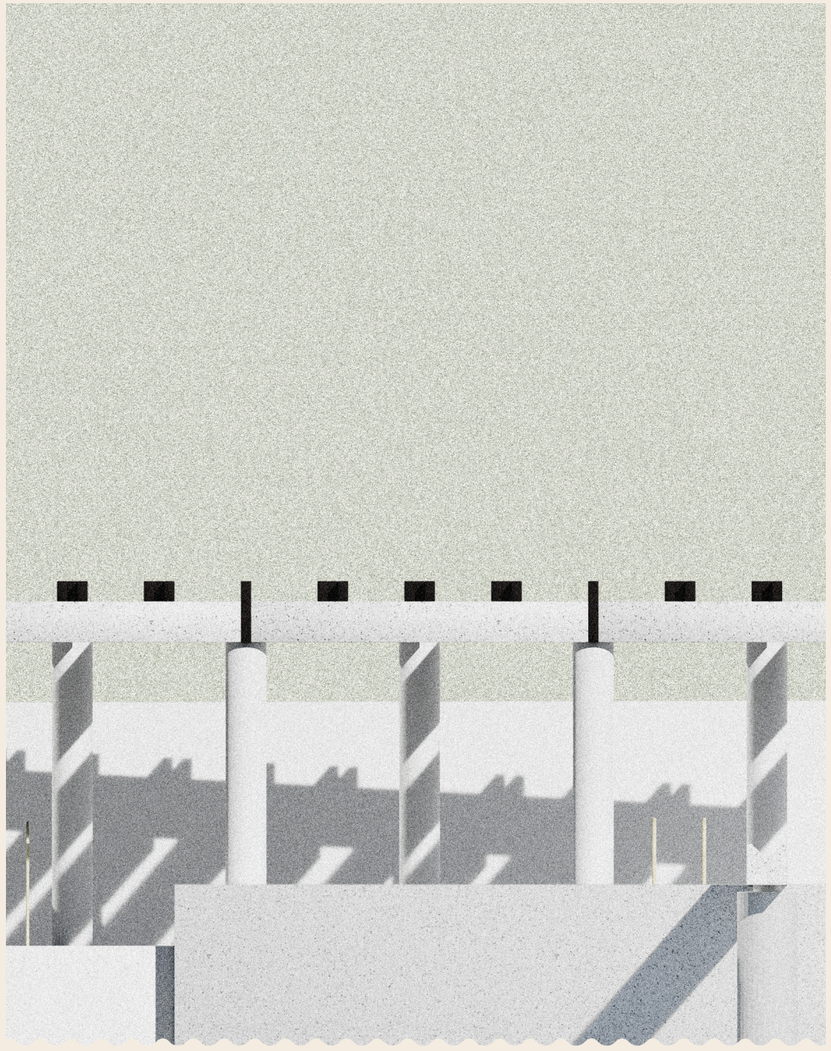
Ansicht
West

1
0 5

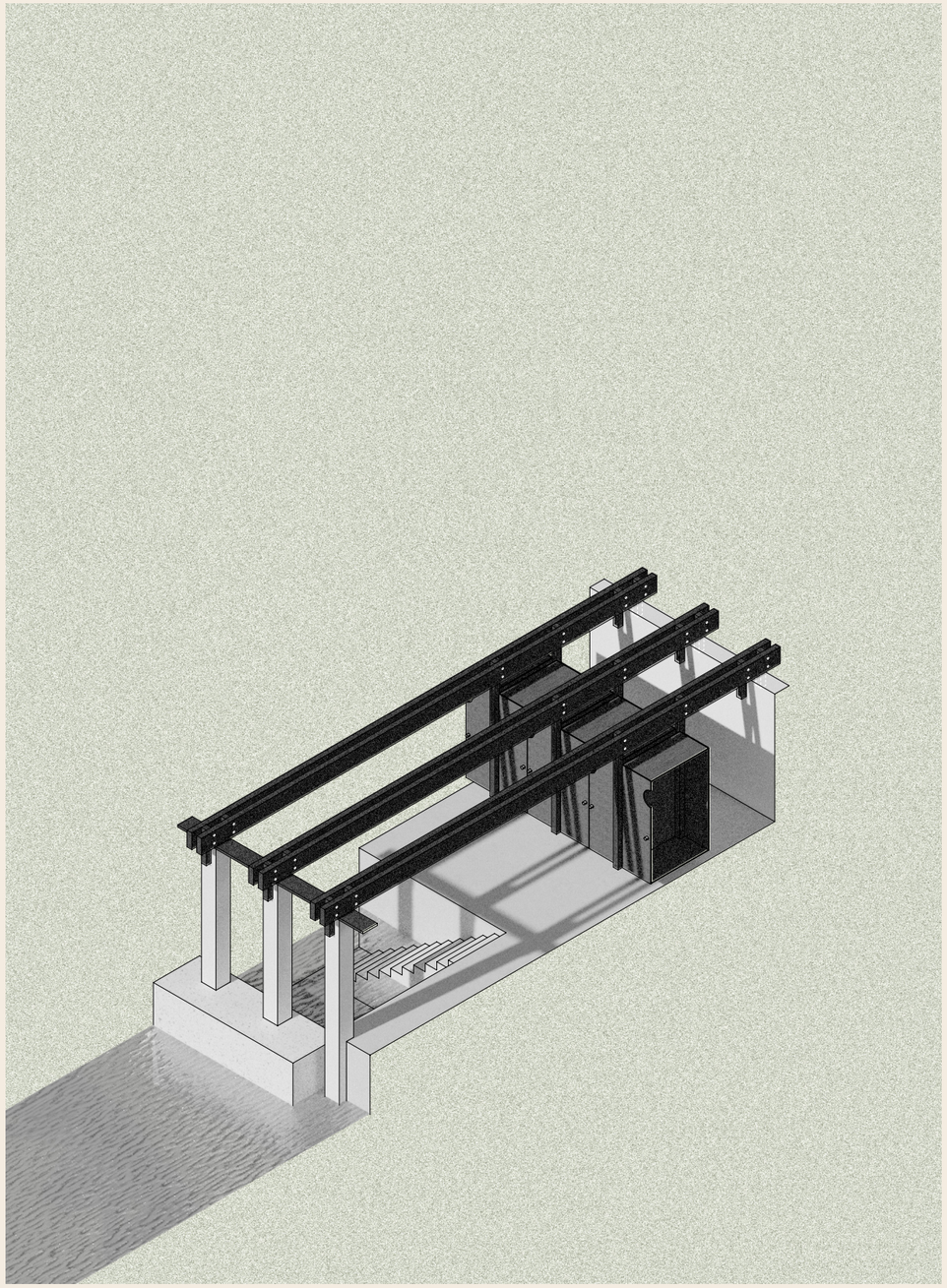


Ausschnitt
Tragwerk Bad - Kabinen

FLUSSBÄDER

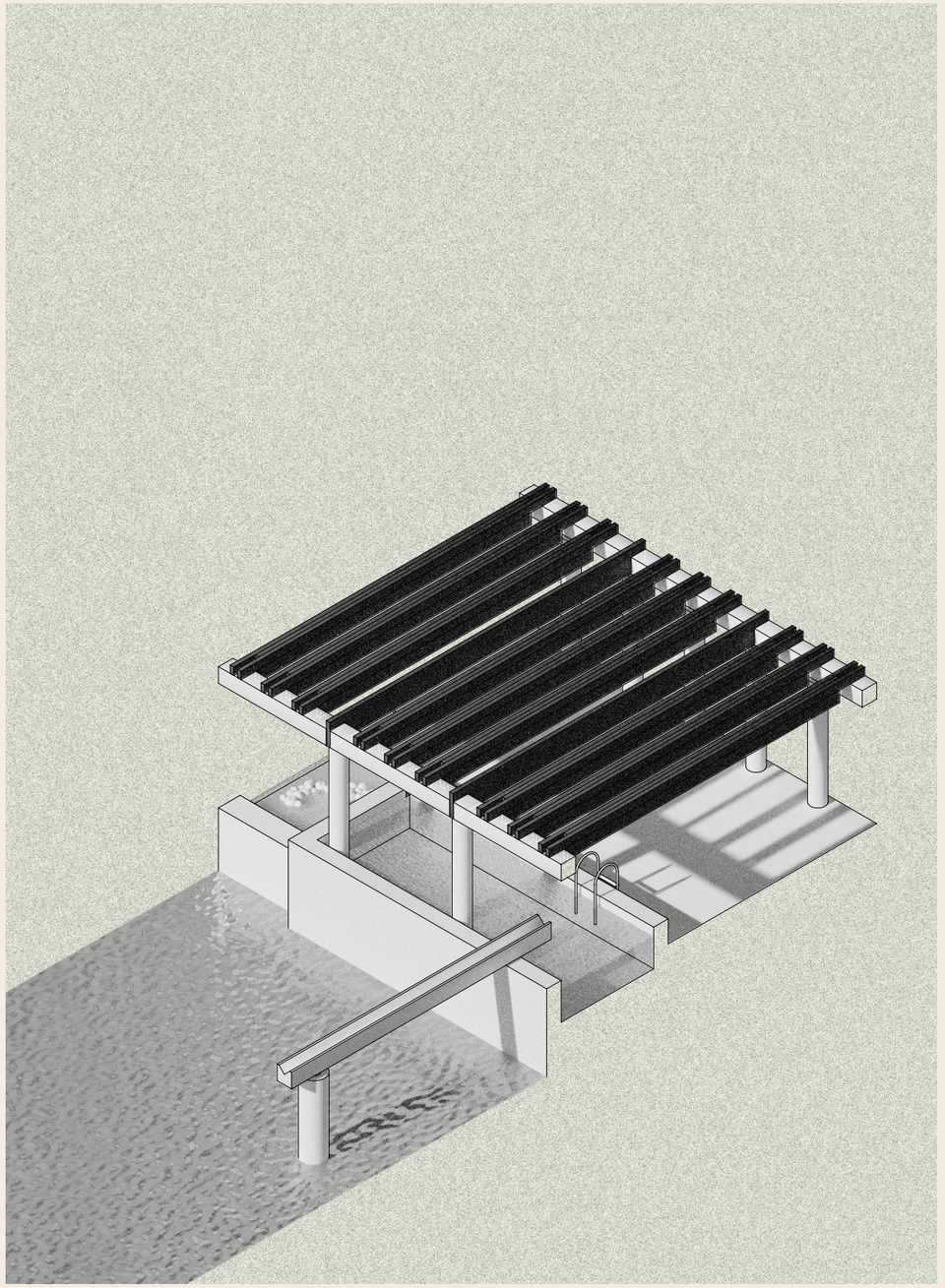


Ausschnitt
Tragwerk Heiße Bäder



Axonometrie
Tragwerk Bad - Kabinen

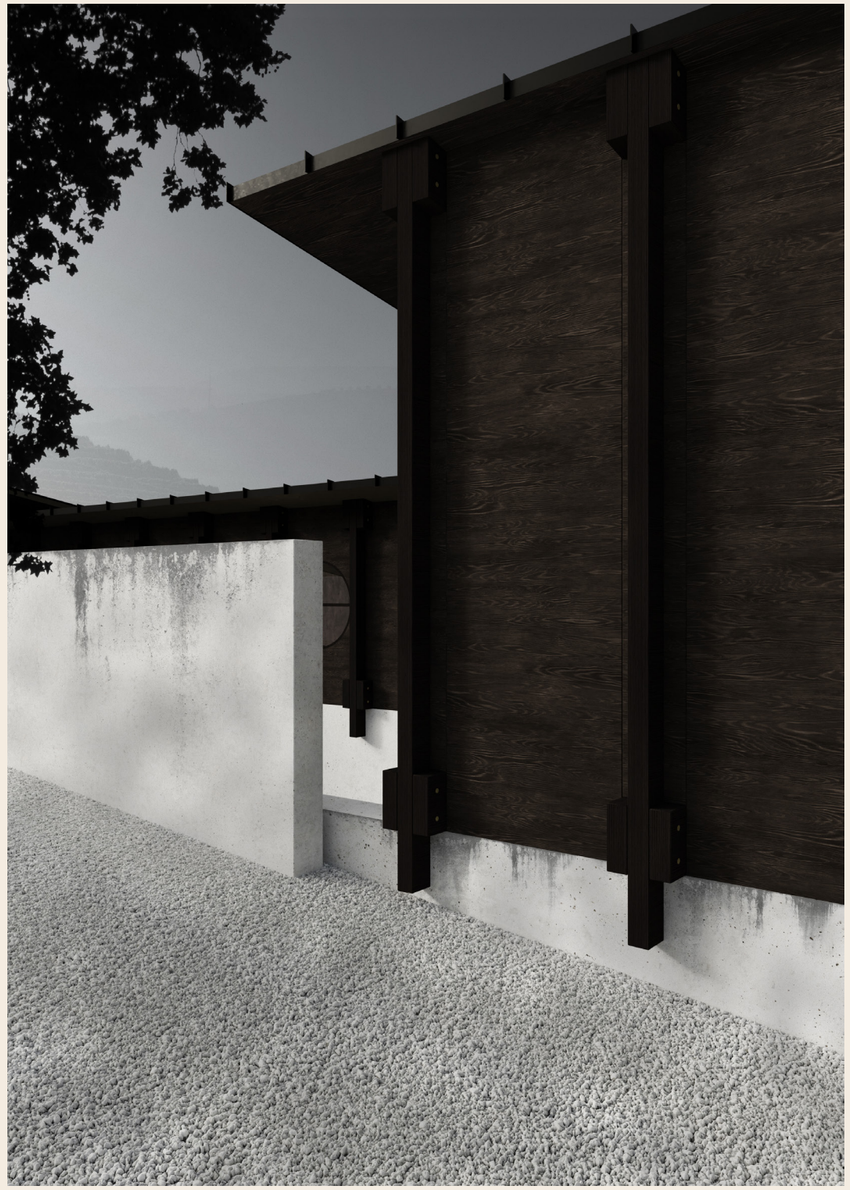




Axonometrie
Tragwerk Heiße Bäder

# Schaubilder

SCHAUBILDER



Situation Rampe mit
Blickbeziehung zum Patio

SCHAUBILDER



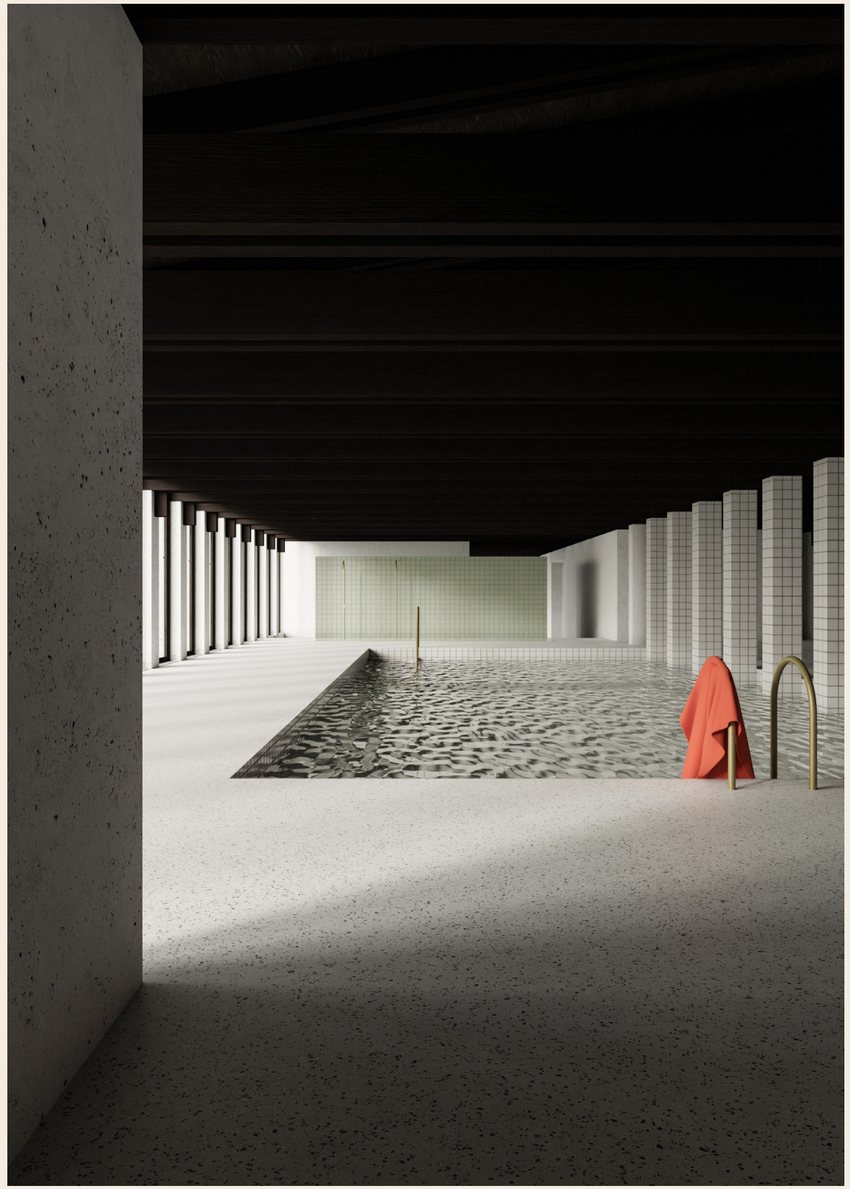
Situation
Hof, Eingang

SCHAUBILDER

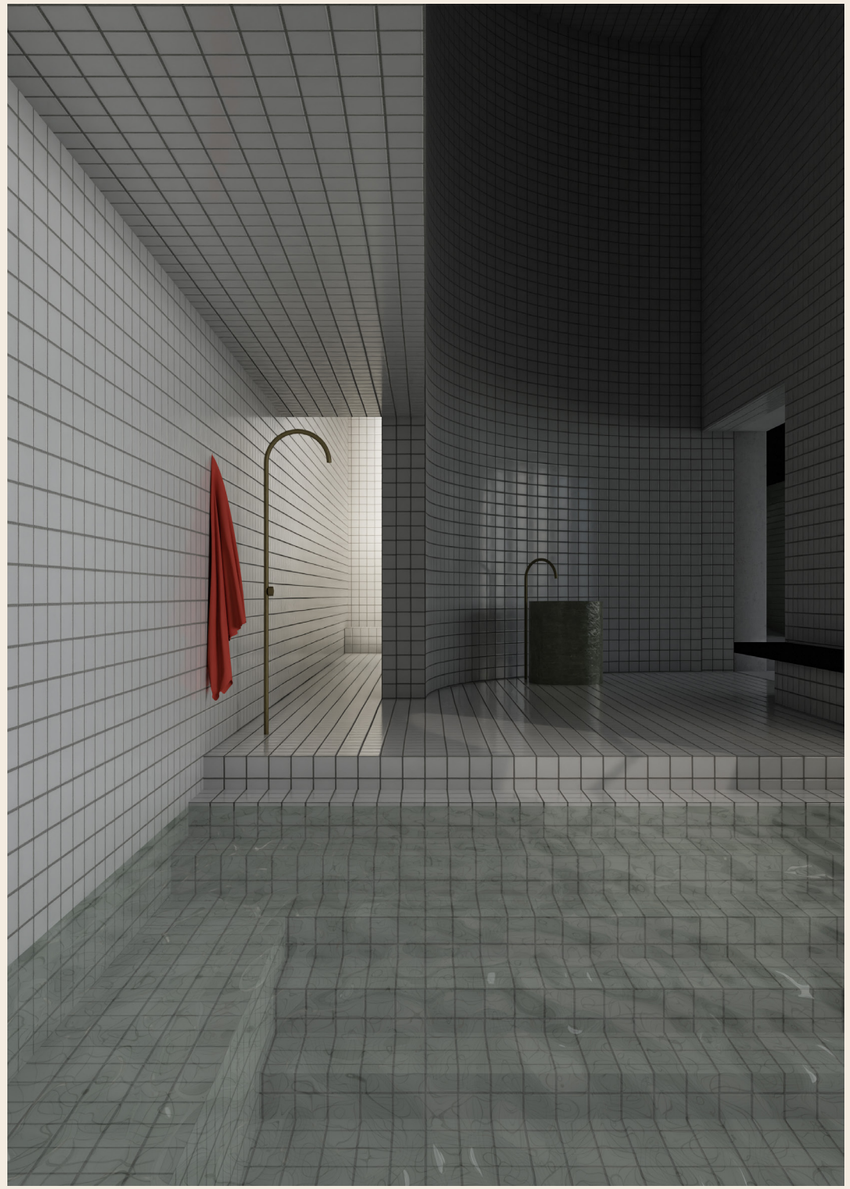


Situation Empfang mit Blickrichtung
Hof, Ärzteraum und Zugang Umkleiden

SCHAUBILDER



Situation Großes Bad, Duschen,
Zugang Kleines Warmbad, Zugang Ruhebereich



Situation Heißes Bad zu
Trinkbrunnen und Schwitzbad



Situation
Außenraum Terrasse

SCHAUBILDER



Situation Flussbad
Blick Richtung Umkleiden und Kabinen

**Literatur**


Alfonso, Alípio Martins: Fontelas. Perfil Monográfico, o.O.1971

Almeida, Mateus Nicolau: o.T., in Douro [DWR]. 3 solos entre céu e terra, Foz Côa 2018

Araújo Correia, João: O meu Moledo. Crónicas de João de Araújo Correia, Carviçais 2016

Barreto, António: Douro. Fotografias de Emílio Biel, Alvão, Maurício Abreu, Lissabon 1993

Böhme, Hartmut: Die Ästhetik der Ruinen. In: Kamper, Dietmar / Wulf, Christoph (Hg.): Der Schein des Schönen, Göttingen 1989, S. 287-307.

Domingues, Álvaro: Volta a Portugal. Lissabon 2018

Friedrich, Dirk: Emílio Biel (1838-1915) - Leben und Werk. Ein deutscher Fotopionier in Portugal, Bonn 2016

Gallanti, Fabrizio: MCHAP. The Americas 1, New York/Chicago 2016

Gonçalves Pinto, Helena/Mangorrinha, Jorge: O Desenho das Termas. História da Arquitectura Termal Portuguesa, Lissabon 2009

Han, Byung-Chul: Philosophie des Zen-Buddhismus. Stuttgart 2002

Macedo, Marta: Vinho, caminho-de-ferro, filoxera e engenheiros no vale do Douro (1863-1887). Comunicação ao congresso da Society for History of Technology, Lissabon 2008

Machado, Rui: As Caldas do Moledo. Das suas Origens à Atualidade, Peso da Régua 1973

Mattoso, José/Belo, Duarte/Daveau, Suzanne: Portugal. O Sabor da Terra, Lissabon 2010

Mello Breyner Andresen, Sophia: Poemas. o.O. 2010

Ordem dos Arquitectos: Arquitectura Popular em Portugal. Volume 1, Lissabon 2004

Ortigão, Ramalho: Banhos de Caldas e Águas Minerais. Uma viagem nostálgica pelas termas de Portugal, Lissabon 2019

Ortílla Perreira Lage, Maria: Um Caso de Fronteira no „Douro Novo“. Carrazeda de Anisães. Para a Historia do Vino do Porto, Porto 2018

Ribeiro, Orlando: Portugal o Mediterrâneo e o Atlântico. Coimbra 1945

Saramago, José: Die portugiesische Reise. Lissabon-Hamburg 2020

Schwarz, Rudolf: Von der Bebauung der Erde. Heidelberg 1949
Villa Maior: O Douro Illustrator, Porto 1876

Soeiro, Teresa/Coelho Pires, Carlos/Cortes, Rui: Viver e saber fazer. Tecnologias tradicionais na Região do Douro, Peso da Régua 2006

Torga, Miguel: Diário II. Lissabon 1999

Torga, Miguel: Grace Harvest. A Novel, Alfragide 2011




# Verzeichnis




Valena, Tomáš: Beziehungen. Über den Ortsbezug in der Architektur, Berlin 1994

Vitruvius Pollio, Marcus: Zehn Bücher über Architektur, Baden-Baden [3]1987

Weber, Marga: Antike Badekultur. München 1996


**Zeitschriften und andere Quellen**


Domenig, Gaudenz: Weg-Ort-Raum. Versuch einer Analyse der Bewegung im architektonischen Raum, in: Bauen + Wohnen 22 (1968) H. 9, S.321-325

Gerber, Andri/Koch, Philippe: Architektur muss als Ruine gedacht werden. (…um politisch zu sein), in: archithese Dez-Feb 4 (2017), 8-16

Himmelreich, Jörg: Editorial. Ruinen, in: archithese Dez-Feb 4 (2017), 3
Serôdio, João Pedro: Die Bedeutung der Landschaft. Wein und Architektur am Douro, in: Werk, Bauen + Wohnen 99 (2012), H. 7-8, 40-45

Siefert, Hannes: Mehrdeutigkeit. Die Ambiguität der Ruine, in: archithese Dez-Feb 4 (2017), 30-47


**Internetquellen**


https://whc.unesco.org/en/list/1046/, 10.07.2021

https://www.publico.pt/2011/07/03/jornal/uma-mulher--de-coragem-22331112, 12.07.2021

http://portugal-kultur.de/domingos-alvao.html, 12.07.2021

https://www.filmmuseum.at/kinoprogramm/schiene?schienen_id=1439849274572, 12.07.2021

**Abbildungen**
Alle Abbildungen, sofern nicht anders angeführt, stammen vom Verfasser.

S. 14: Fotografia Alvão, Arribas do Douro, Miranda do Douro 1920-1950, https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1182714, 25.06.2021

S. 17: Alberto Marçal Brandão, Vale do Douro/Gerez? 1900-1915 https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=40930, 25.06.2021

S. 18: Fotografia Alvão, Vista da Cidade do Porto, Vendo-se a Ponte D. Luís I, 1933-40
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1205696, 25.06.2021

S. 20: Vinhas do Rio Torto Junto à Quinta do Bom Retiro, No Pinhão, Fotografia Alvão 1933-40
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203058, 25.06.2021

S. 22: Aguarelas de Roque Gameiro, Castas Portuguesas 1900
https://oportunityleiloes.auctionserver.net/view-auctions/catalog/id/2164/lot/812983/?url=%2Fview-auctions%2Finfo%2Fid%2F2164%2F, 25.06.2021

S. 23: Fotografia Alvão, Decantador e Cálices de Vinho do Porto 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203044, 25.06.2021

S.24: Vindima na Quinta da Vista Alegre, Fotografia Alvão 1933-1940, https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203024, 25.06.2021

S. 26: Surribas, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203108, 25.06.2021

S. 27: Surribas do Douro, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203114, 25.06.2021

S. 28 oben: Enxofrando no Pinhão, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203057, 25.06.2021

S. 28 unten: Paisagem do Douro Vinhateiro, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203282, 25.06.2021

S. 28 groß: Socalcos no Douro, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203104, 25.06.2021

S. 31: Vindima na Quinta de Roriz, Emílio Biel 1905
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=39808, 25.06.2021

S. 32 oben: Surribas do Douro, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203113, 25.06.2021

S. 32 unten: Enxofrando no Pinhão, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203012, 25.06.2021

S. 35: Szenen aus dem Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira 1993
https://www.youtube.com/watch?v=AHZ9PX8GDqg, 01.07.2021

S. 36: Alto Douro Vinhateiro, Poda da Vinha, Fotografia Alvão 1933-1940, https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1275479, 25.06.2021

S. 38: Mosaik mit einer Darstellung des Triumphs des Bacchus, Villa Vale do Mouro, aus dem II. Jahrhundert, Tony Silvino 2008

S. 39: Carregamento da Embarcação vom Pipas de Vinho do Porto, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203092, 25.06.2021

S. 40: Chão da Valeira, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203093, 25.06.2021

S. 43: Sufatando no Pinhão, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1203001, 25.06.2021





S. 44: Bezahlung nach der Ernte Vindima, Emílio Biel, o.J.
https://in-libris.com/products/douro-o-2?variant=24226208773, 25.06.2021

S. 46: Aregos, Alberto Marçal Brandão 1906
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=39908, 25.06.2021

S. 49-50: Szenen aus dem Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira 1993
https://www.youtube.com/watch?v=AHZ9PX8GDqg, 01.07.2021

S. 52: Douro em Flor, Fotografia Alvão 1933-1940
https://digitarq.cpf.arquivos.pt/details?id=1205921, 25.06.2021

S. 55: Caldas do Moledo, Postkarte, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 57: Piscina no Hospital Termal, 1841
https://arquitecturasdasaude.wordpress.com/historia-das-termas/, 18.07.2021

S. 58 oben: Caldas do Moledo - Banhos da Lameira, Postkarte, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 58 unten: Caldas do Moledo - Balneario da Estrada, Postkarte, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 60: Badehütten in Caldas do Moledo, Kupferstich Ende 19. Jhd., in Moreira Dias, Ana Filipa: Instrumento, processo, estratégia. Diss., Universidade do Porto 2018

S. 63: Szenen aus dem Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira 1993
https://www.youtube.com/watch?v=AHZ9PX8GDqg, 01.07.2021

S. 64-65: Postkarten, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 65: Postkarten, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 68: Manuel da Terra Viana, Flussbäder 1896
in Gonçalves Pinto, Helena/Mangorrinha, Jorge: O Desenho das Termas. História da Arquitectura Termal Portuguesa, Lissabon 2009

S. 69-73: Postkarten, o.A. o.J.
http://patriapequena.blogspot.com/2016/03/o-meu-moledo-99.html, 03.05.2021

S. 119 oben: Sequeiro, in Ordem dos Arquitectos: Arquitectura Popular em Portugal. Volume 1, Lissabon 2004, S.55

S. 119: Sabugal, in Ordem dos Arquitectos: Arquitectura Popular em Portugal. Volume 1, Lissabon 2004, S.299

S. 126: Schema eines Reihentypus, in Weber, Marga: Antike Badekultur. München 1996, S. 69

S. 130: Badende im Rio Caldo, https://peloscaminhosdomundo.wordpress.com/2014/08/25/torneiros-as-termas-espanholas/, 16.07.2021

S. 133: Szenen aus dem Film Vale Abraão, Manoel de Oliveira 1993, https://www.youtube.com/watch?v=AHZ9PX8GDqg, 01.07.2021

S. 135: Orthofoto des Talabschnitts Mesão Frio-Peso da Regua, Screenshot, Apple Karten

# Dank



Danke an unsere Betreuerin Uli Tischler, die uns durch einen Großteil unseres Studium begleitet hat, für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen.

Besonderer Dank gilt unseren Freunden Florian und Paul.

Einen Dank an unseren Betreuer während unserer Zeit in Porto, Álvaro Domingues.
Auch an alle Menschen, die wir in dieser Zeit kennenlernen durften und die unsere Arbeit prägten, im besonderen Rosa Maria.

Herzlichen Dank an unsere Familien, die all dies möglich machten.

